



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

545 (23.11.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-318996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-318996)

General-Anzeiger



Abonnement:

76 Pfennig monatlich, Erzeuger 30 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 24. 6.43 pro Quartal, Einzel-Nummer 6 Pf.

Inserate:

Die Colonnade-Zeile . . . 25 Pf., Kundwärtige Inserate . . . 30, Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung 318

Nr. 5+5.

Dienstag, 23. November 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Die Reichstagswahl in Landsberg-Soldin.

w. Soldin, 22. Nov. Bei der heutigen Stichwahl für den Reichstagswahlkreis Landsberg-Soldin wurden für den Kandidaten H. H. H. (Konf.) 12 870 und für den Expedienten B. B. B. (Soz.) 11 226 Stimmen abgegeben. Ersterer ist somit gewählt.

Der Reichstagswahlkreis ist also den bürgerlichen Parteien erhalten geblieben, wie man annehmen darf, hauptsächlich dadurch, dass die Nationalliberalen Stichwahlparole für den konservativen Kandidaten ausgesprochen hatten. Die Freisinnigen dagegen haben — es ist auch die Meinung der „Pres. Ztg.“ — wohl ausnahmslos für den Sozialdemokraten gestimmt. Am 12. November im ersten Wahlgang hatte der konservative Bewerber 9498, der liberale Kandidat 6377 und der Sozialdemokrat 7555 Stimmen erhalten. Der konservative Kandidat hat also 2810 Stimmen gewonnen, der sozialdemokratische 3038. Sie kamen von den Wählern des gemeinsamen liberalen Kandidaten Schöppe, von denen weit mehr als Hälfte sozialdemokratisch gewählt hat — der Freisinn ist in dem Kreis stärker als die Nationalliberalen. Dieses Auseinanderfallen des Liberalismus in einer Entscheidung zwischen Konservatismus und Sozialdemokratie ist jedenfalls überaus beachtenswert und sollte hüten wie bräuen zum Nachdenken weizen. Auf den Ausgang der Wahl in Halle wird der bürgerliche Erfolg in Landsberg jedenfalls in einem den bürgerlichen Parteien günstigen Sinne einwirken. Der konservative Bewerber hat zwar gesiegt, aber er ist doch gegen die Wahl von 1907 bedeutend zurückgeblieben, damals erhielt die konservative Partei schon im ersten Wahlgang 13 828 Stimmen ganz aus eigener Kraft, heute um 1500 weniger und auch diese nur mit Unterstützung einer anderen bürgerlichen Partei. Ein gehöriger Denkzettel für die Konservativen bleibt die Wahl in Landsberg-Soldin auf jeden Fall.

Das neue deutsch-österreichische Zollabkommen.

* Berlin, 22. Nov. Ueber das soeben abgeschlossene deutsch-österreichische Zollabkommen wird mitgeteilt: Eine österreichisch-ungarische Ursprungs, für die österreichisch-ungarische Untersuchungsberichte beigebracht werden können, werden fordern an der deutschen Grenze keiner weiteren Prüfung mehr unterzogen werden. Ferner sind deutscherseits Zusicherungen erteilt worden, dass die Bestimmungen über Färbung der importierten, minderwertigen, zur Bierzeugung nicht geeigneten leichten Gerste strengstens durchgeführt werden sollen, um eine Schädigung der Interessen der österreichisch-ungarischen Importeure höherwertiger und dementsprechend auch höher zu veranschlagender Malzgerste zu verhindern. Endlich sind auch durch die mündlichen Verhandlungen in Wien und Budapest mehrere Meinungsverschiedenheiten über das Vieh- und Schweinefleisch-Einkommen beseitigt worden.

Die Wunderheilungen in Lourdes.

* München, 22. Nov. Im Verleumdungsprozess des Dr. Rigner-München gegen den Redakteur der „Bohringer Volksstimme“, Hiege, welcher Dr. Rigner wegen dessen Behauptungen über die Wunderheilungen in Lourdes angegriffen hat, wurde Redakteur Hiege wegen Verleumdung zu 300 M. Geldstrafe eventuell zu 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde die Publikationsbefugnis in der „Bohringer Zeitung“, der „Bohringer Volksstimme“, den „Münchener Neuesten Nachrichten“, der „Münchener Zeitung“, dem „Bayerischen Kurier“ und der „Pres. Zeitung“ ausgesprochen.

Kossuth und die Bankfrage.

* Budapest, 22. Nov. Handelsminister Kossuth empfing heute eine Deputation seiner Gesandten, vor denen er seine Haltung in der Bankfrage eingehend begründete. Kossuth sagte, er habe stets für eine selbständige Bank gekämpft und werde den Kampf auch künftig fortsetzen. Ein Hindernis für die Errichtung einer selbständigen Bank bilde der Wille des Königs, welcher sich gegen eine selbständige Bank geäußert habe. Das Vetorecht der Krone bilde ein Bestandteil der Verfassung und die Anerkennung dieses Rechts, welches den zeitweiligen Ausschuss der Errichtung einer selbständigen Bank bedeute, könne nicht derart gedeutet werden, dass er den Absolutismus anerkenne. Kossuth erklärte schließlich, er werde stets für die Unabhängigkeit des Landes kämpfen. Falls er in dieser Beziehung

keine Konzessionen von der Krone erlange, werde er zur Opposition gehen.

Der Giftmordanschlag gegen österreichische Offiziere.

w. Wien, 22. Nov. Das Sicherheitsbureau, dem Generalstab eifrig unterstützt, setzt seine Nachforschungen in der Angelegenheit des Giftmordanschlages gegen zahlreiche Offiziere fort, doch ist es bisher nicht gelungen, dem Täter auf die Spur zu kommen. Der Kriegsminister hat eine Belohnung von 2000 Kr. für Mitteilungen ausgesetzt, die zur Entdeckung des Täters führen. Heute haben sich auch drei in Galizien stehende und ein böhmischer Offizier gemeldet, die gleichfalls Giftpillen erhalten haben. Auch diese gehörten dem Kriegsschulftzug an, dem der verstorbene Generalstabschef angehörte. Sie stehen aber noch im Range von Oberleutnanten.

Wien, 22. Nov. Von den Giftsendungen befinden sich bis jetzt acht in Händen der Behörden. Die Handschrift wurde als gewöhnliche militärische Krokuischrift erkannt. Von den Kuberts, Briefen, Schächtelchen und Oblaten-Kapseln wurden doctyloscopische Aufnahmen gemacht.

□ Berlin, 22. Novbr. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: Die Untersuchung in der Wiener Giftmordaffäre hat bisher keine Resultate gehabt. Der Kriegsminister hat eine Belohnung von 2000 Kronen für Beweismomente, welche auf den Täter hinweisen, ausgesetzt. Daraus haben sich auch 4 Offiziere der Provinz gemeldet, welche ebenfalls diesen Brief mit Pillen erhalten haben. Bis jetzt sind 16 Empfänger bekannt. Die Handschrift, deren photographische Vervielfältigung in den Zeitungen reproduziert wird, ist nach einer Schriftprobe als ministerialische Krokuischrift erkannt worden, wie sie auf geographischen Karten angewendet wird. Die Erhebungen bei den in Frage kommenden Offizieren werden fortgesetzt. Sie gestalten sich aber alle sehr schwierig, da es sich um 60—100 Offiziere handelt, welche nach der Prüfung einen 14tägigen Urlaub erhalten. Unter den gestern vernommenen Offizieren befindet sich auch der dem Generalstabe zugewiesene Oberleutnant Prinz Hohenlohe, welcher angab, dass ihm der verstorbene Hauptmann Mader, kurz nachdem er die Pillen erhalten hatte, von der Sendung scherzhaft Mitteilung gemacht habe. Am nächsten Tage aber habe er die Nachricht von dem Tode Maders erhalten und es sei ihm der Gedanke angefliegen, dass der plötzliche Tod Maders mit der Pilleinführung in Zusammenhang stehe. Ähnlich sagen auch die anderen Offiziere aus.

Die Korruption in Rußland.

* Moskau, 22. Nov. Auf Veranlassung des Senators Garin ist gegen fast alle Beamten der Empfangskommission der Moskauer Intendantur, insgesamt gegen 66 Personen, die hier seit 1904 in Dienst sind, die gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden.

Die Grubenkatastrophe in Gherry.

* London, 23. Nov. Die Morgenblätter melden aus London: Von den in Gherry (Illinois) eingeschlossenen wurden bisher 92 Tote und 20 Lebende gerettet. 198 fehlen noch nach den Listen. Viele Retter erzählen bei ihrer Rückkehr, dass sie Haufen von Leichen sahen, zu denen sie wegen der Giftgase nicht gelangen konnten.

Balkanföderation?

* Konstantinopel, 22. Nov. Die Kammer nahm eine Interpellation an, die von dem Minister des Auswärtigen die Beantwortung folgender Fragen verlangt: Welche Haltung wird die Pforte gegenüber der von der Presse gemeldeten Balkanföderation einnehmen? Ist die Konföderation im Interesse der Türkei gelegen oder richtet sie sich gegen deren Interesse? Was hat die Pforte auf die dem Völkerrath widerstehenden Erklärungen hin getan, die die Minister Rostow und Poprikow über Bulgarien und die Türkei abgegeben haben? Die Beantwortung der Interpellation ist auf den nächsten Sonntag festgesetzt.

Ein entsetzliches Automobilunglück.

* Tiflis (Georgia), 22. Nov. Ein Automobil mit einer Hochgeschwindigkeit stürzte mit 5 Personen gestern abend von einer 30 Fuß hohen Brücke ab. Der Fahrer und zwei andere Personen wurden getötet. Die Frau und ihre Schwester wurden schwer verletzt.

* Madrid, 22. Nov. Die Königin Viktoria reist abends nach England ab zum Besuch ihres schwerkranken Bruders, des Prinzen Moriz von Wattenberg.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — Vorbereitende Sitzung. (Von unserem Karlsruhe Bureau.)

□ Karlsruhe, 22. Nov.

Der Eröffnung des Landtages ging heute abend 6 Uhr, wie das auch früher der Fall war, eine vorbereitende, nicht-öffentliche Sitzung der zweiten Kammer voraus. Die Abgeordneten sämtlicher Fraktionen waren vollständig zur Stelle; auch der durch die Astlochgad-Affäre bekanntgewordene parlamentarische Neuling, der Zentrumsabg. Eubert, hatte Mut genug, sich im Rondell den übrigen Volksvertretern vorzustellen. Das Zentrum hat wiederum die Sitze rechts vom Präsidium inne, während die Konservativen sich in nächster Nähe des mittleren Ausganges häuslich eingerichtet haben — bis auf weiteres. Einen ihrer früheren Sitze und zwei frühere Zentrumsitze beschwerten drei parlamentarische Neulinge der sozialdemokratischen Fraktion, die den mittleren Teil des Rondells und auch noch die früheren demokratischen Sitze inne haben. Die Demokraten sind weiter nach links gerückt und nehmen die Plätze früherer nationalliberaler Abgeordneter ein. So noch vor zwei Jahren Binz und Red haben, sitzen heute Heimburger und der in Wolfach-Trüberg gewählte Hummel. Die Nationalliberalen nehmen die äußerste Linke ein; ihre einstigen Plätze müssen aber noch sämtliche Linkliberale füllen helfen.

Die Sitzung eröffnet kurz nach 6 Uhr Staatsminister Freiherr von Dujich, um den neugewählten Landtag namens der groß. Regierung willkommen zu heißen. Gemäß der Geschäftsordnung des Landtages stellt dann der Minister die beiden ältesten Abgeordneten und die vier jüngsten, die das Amt des Alterspräsidenten beziehungsweise seines Stellvertreters und das der Schriftführer bis zur endgültigen Präsidentenwahl zu bekleiden haben. Der älteste Abgeordnete ist der Zentrumsabg. Morgenthaler (geb. 18. Februar 1845), dem das

Amt des Alterspräsidenten

zufällt, sein Stellvertreter ist Geffl. Rat Dieterle (geb. 26. August 1845) als zweitältester Abgeordneter. Die vier jüngsten Abgeordneten sind Stodinger (Soz., geb. 1878), Nahn (Soz., geb. 1878), Raier (Soz., geb. 1876) und Hummel (Dem., geb. 1876). Das Alterspräsidium wird mithin gebildet aus 2 Zentrumsabgeordneten, 3 Sozialdemokraten und 1 Demokraten.

Alterspräsident Morgenthaler übernimmt nach kurzer Ansprache an das Haus des Präsidium. Er gibt die Einläufe bekannt, u. a. eine Einladung an die Abgeordneten zur Audienz und Präsidiumstafel im archb. Schloß nach der feierlichen Eröffnung des Landtages. Eingelassen sind bisher drei Wahlkreise.

und zwar ein Protest gegen die Wahl des Abg. Dieterle (Str.) im 4. Wahlkreis, ein weiterer Protest gegen die Wahl des Abg. Schmidt-Pretten (V. d. V.) im 43. Wahlkreis und endlich ein Protest gegen die Wahl des Abg. Raier (Soz.) im 68. Wahlkreis.

Es folgt die Auslosung der

Empfangsdeputation

für den Großherzog anlässlich der morgigen feierlichen Eröffnung des Landtages. Außer den beiden Alterspräsidenten sind 8 Mitglieder des Hauses durch das Los zu bestimmen. Das Los bestimmt zunächst einen Sozialdemokraten in diese Deputation, den Gewerkschaftsbeamten Schwafl, in weiterer Reihenfolge die Abgg. Heimburger (Dem.), Fiegelmaier (Str.), Dr. Schöfer (Str.), Blücher (Str.), Henninger (Str.), Dr. Vogel-Kastatt (Dem.) und Roger (natl.).

Hierauf wird die 1. Sitzung der 2. Kammer anberaumt auf Mittwoch, 24. November, vormittags 10 Uhr mit folgender Tagesordnung: Anzeige neuer Einläufe; Bildung der provisorischen Abteilungen, Wahlprüfungen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 23. November 1909

Der neue Reichsetat.

Aus den bisherigen Veröffentlichungen der „Nordd. Allg. Zeitung“ über den neuen Reichsetat war, kaum männlich betrachtet, noch nicht zu ersehen, ob er mit einem Gewinn- oder mit einem Verlustsaldo abschließe, hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Ueberweisungen noch nicht aufgeführt waren. Zwar sind die gesamten Matrifularumlagen mit 228,5 Millionen Mark angegeben worden, die Ueberweisungssteuer aber nicht. Wir nun die „Berliner Politischen Nachrichten“ erfahren, ist die Vermögenssteuer, die heute die einzige Ueberweisungssteuer darstellt, mit 180 Millionen Mark eingesezt. So daß bis die angegebenen Matrifularumlagen auf 408,5 Millionen Mark stellen, und damit auf den Betrag, der auch für 1909 als erträglich angesehen ist. Diesen Betrag, der nicht

aus Reichsmitteln hergegeben werden soll, wird man als den Fehlbetrag des Reiches für 1910 ansehen müssen und nicht etwa 152 Millionen Mark der Anleihe, die nur das Extraordinarium betrifft. Ueber den Etat selbst schreiben die „Berliner Politischen Nachrichten“ weiter:

Die veröffentlichten Zahlen lassen verschiedene gute Seiten des neuen Etats hervortreten. Die beste darunter dürfte die sein, daß es gelungen ist, den Anleihebetrag bedeutend herabzusetzen. Bekanntlich soll im Reich endlich auch an eine feste und durchgreifende Schuldentilgung gegangen werden. Was aber würde sie nützen, wenn nebenbei Jahr für Jahr ganz enorme Anleihen aufgenommen werden würden? Ganz auf Anleihen wird natürlich ein Staatswesen, wie es das Reich ist, nicht verzichten können. Es dringend erforderlich muß es nur bezichtigt werden, daß sich die neuen Anleihen in ertragsreichen Grenzen halten. Die Differenz zwischen ihnen und der Tilgungssumme darf nicht zu groß sein, damit nicht die Reichsschulden zu stark und zu schnell anwachsen. Im Etat für 1909, wie er im Frühjahr angenommen wurde, machte die Anleihe, also ohne die im Nachtragsetat für 1909 beizulegende Summe, 202,3 Millionen Mark aus, im Etat für 1910 nur noch 152,3 Millionen Mark. Sie hat sich also um rund 50 Millionen Mark verringern lassen. Das Ergebnis ist erreicht durch beträchtliche Ermäßigungen der außerordentlichen Ausgaben, von denen nahezu 20 Millionen Mark auf das Heer, 4 Millionen Mark auf die Marine, 20 Millionen Mark auf die Postverwaltung kommen. Auch die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats haben sich ganz beträchtlich vermindert lassen. An der Verringerung sind beteiligt das Reichsheer mit rund 42 Millionen Mark, und die Postverwaltung mit rund 35 Millionen Mark. Hier ist allerdings zu bedenken, daß ein guter Teil dieses Weniger eingestellt werden konnte, weil die im Etat für 1909 ausgeworfene Besoldungsbesserung für 1908 wegfiel. Dagegen haben die fortwährenden Ausgaben, wie ganz natürlich, Erhöhungen erfahren. Von den 75,5 Millionen Mark, die als Erhöhungen angesetzt werden, fallen 25 Millionen Mark fort, die infolge der andern Ordnung der Lebensverhältnisse ein lediglich technisches Mehr darstellen. Es bleibt also eine Erhöhung von rund 50 Mill. Mark übrig. Hieron kommen auf das Heer 14 Millionen und auf die Marine 11 Millionen Mark. Den hauptsächlichsten Posten nimmt aber die Reichsschuld ein. Der Betrag, der zu ihrer Verzinsung nötig ist, hat sich von 1909 auf 1910 um nicht weniger als rund 19 Millionen Mark gesteigert. 215,7 Millionen Mark werden im Jahre 1910 nötig sein, um die Reichsschulden zu verzinsen. Das ist allerdings ein Posten, der schwer ins Gewicht fällt. Es machen sich hier die finanzpolitischen Sünden früherer Jahre nur zu sehr bemerkbar. Ingesamt wird man dem neuen Etat, der sich mit einem ungeheuren Retikulardruck von 48,5 Millionen Mark begnügt, die Anerkennung nicht verweigern können, daß er zur weiteren Sanierung der Reichsfinanzen einen wesentlichen Beitrag liefert.

Marokko in der französischen Kammer.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung der französischen Kammer standen die Nachtragsforderungen für die französischen Operationen in Marokko nebst Interpellationen von Werle über die Haltung der französischen Regierung gegenüber dem spanischen Vorgehen im Mittelgebiet und Jaurès über die marokkanischen Angelegenheiten im Allgemeinen. Werle tabelt das spanische Vorgehen als jedes Rechtsgrundes entbehrend, da die Bergwerks-Gesellschaft, um die es sich dabei handelt, vom Kognit widerrechtlich enteilt worden sei. Unter dem Druck der Radikalen und der Sozialen Partei wollte Spanien sich des Abzuges hemdschützig. Deloncle erhebt Einspruch gegen diese Verdächtigungen der betreffenden spanischen Nation. Werle: Spanien rechnete auch auf den Beistand Deutschlands, aber Deutschland handelte bei dieser Gelegenheit mit der größten Redlichkeit. Der Redner legt weiter unter einem Vergleich des berechtigten französischen Vorgehens in Ufäba und Kasablanca dar, daß Spanien solche Rechtsgründe nicht geltend machen könne, und erbittet von dem Minister des Auswärtigen Kaufmann, ob die mit Spanien geschlossenen Abkommen Frankreich gestatten, von Spanien die Beachtung der Abte von Alhuciras zu fordern und ihm die Einhaltung aller ihrer Artikel notwendigenfalls aufzuerlegen. Der Redner verbreitet sich dann über die Bedingungen, unter denen Frankreich das besetzte Gebiet räumen könne. Es müßte eine Truppe bilden, die das geschaffene Werk der Ordnung sichere und den Sultan dahinbringen, der Mitarbeiter Frankreichs für die nötigen Reformen zu werden. Deshalb sei in Jed selbst eine Vertretung einzurichten.

Jaurès wohnt vor einem neuen Vorfeldzug, der in Frankreich gegen Marokko von denjenigen wieder eingeleitet habe, welche die Schutzherrschaft über Marokko erräumt und noch immer nicht abgeräumt hätten. Eine wahre Blut falscher Nachrichten werde von ihnen verbreitet, um ihren privaten Interessen zu dienen, und zu erreichen, daß, wie René Millet es offen ausgesprochen habe, Frankreich quer durch Marokko bis zum Atlantischen Ocean vordringe. Ist dies aber etwas anderes, fragt er, als die Schutzherrschaft über Marokko? Auch Außenminister Comar habe in seinem Bericht die Anzeigungen gegeben, deren Folgen für Frankreich die ge-

fährlichste Politik bedeuten würde. Der Redner hofft, daß Comar nur in seinem persönlichen Namen gesprochen habe. Mehr als jemals sei im Augenblick für Frankreich eine Politik der Zurückhaltung angebracht. Wenn man dem Sultan zu harte Bedingungen auferlege, würde man sich nur abermals statt dem sich festigenden Ansehen Musat Hafids einer erneuten Anarchie gegenüber befinden.

Deutsches Reich.

— **Neue Studienreisen der deutschen Gartenstadt-Gesellschaft nach England.** Der Erfolg und der glückliche Verlauf der Sozialen Studienreise nach England veranlaßt den Vorstand der Deutschen Gartenstadt-Gesellschaft, die Reise zu wiederholen. Statt einer Reise mit 200 Teilnehmern werden im folgenden Jahre zwei Reisen mit einer Höchstzahl von je 100 veranstaltet werden und im Juli (5. bis 17.) und im August (16. bis 28.) stattfinden. Die Reisen werden durch englische Gartenstadtgesellschaften sowie durch die Städte York, Manchester, Liverpool, Birmingham und London führen und ein erschöpfendes Bild moderner sozialer Bestrebungen, sowie englischen Städtebaues und Wohnungswesens geben. Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle Berlin-Refelde (Eisenbahn).

— **Reichsversicherungsordnung und Betriebskrankenkassen.** In einer Versammlung von Vertretern der Betriebskrankenkassen in Bochum sprach man sich mit Entschiedenheit gegen die in der Reichsversicherungsordnung vorgegebenen Beschränkungen der Betriebskrankenkassen aus und wies darauf hin, daß sich die Betriebskrankenkassen durchaus bewährt hätten. Um so weniger sei es zu verstehen, daß sie nun zum großen Teil verschwinden sollen. Entschiedener Widerspruch wurde auch gegen die angestrebte Bürokratisierung der Arbeiterversicherung anstelle der Selbstverwaltung laut. Der im Industriebezirk bestehende Verband der Betriebskrankenkassen soll aufgefordert werden, die Interessen der Betriebskrankenkassen auch weiter mit allem Nachdruck zu vertreten.

— **Zur angeblichen Reichstagskandidatur des Grafen Rosenow.** Wie erwähnt, möchten die Deutschsozialen an Stelle Schads — der freilich noch gar nicht auf sein Mandat verzichtet hat — zur Erziehung des Grafen Rosenow stellen. Der Zweck ist natürlich, durch die Popularität dieses Staatsmannes ihren unausbleiblichen Ausfall weit zu machen. Allein der Graf verpürt laut „Dann, Cour.“ keinerlei Lust, sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen an den Arbeiten des Reichstages zu beteiligen, so daß seine Kandidatur, die ja zweifellos eine der geschicktesten wäre, kaum zustande kommen wird.

Badische Politik.

oc. Karlsruhe, 22. Nov. Wie die „N. Bad. Schulzeitung“ in Bezug auf die letzte Kreisdiakonatkonferenz schreibt, dürften die Lehrer auf eine befriedigende Lösung der meisten schwebenden Fragen hoffen.

Zur Eröffnung des Landtages.

oc. Karlsruhe, 22. Nov. Die Mitglieder der 1. und 2. Kammer werden am Tage der Landtagseröffnung, also morgen, mittags um 2 Uhr im Residenzschloß vom Großherzog in Audienz empfangen werden. Sie sind ferner zu der um 3 Uhr stattfindenden Frühstückstafel eingeladen.

Wahlanforderungen.

oc. Schwellingen, 22. Nov. Der Ausschuß für die Kandidatur Karl hat beschlossen, die Wahl des Abgeordneten Rahn (Soz.) wegen verschiedener Verstöße gegen das Wahlgesetz anzufechten.

oc. Karlsruhe, 22. Nov. Die Wahl in Karlsruhe-West wird, wie schon berichtet, wegen des bekannten Wahlmänners angefochten werden. Der Wahlprotest, welcher Unterchristen aus allen liberalen Parteienlogern trägt, ist heute an die zweite Kammer abgegangen.

oc. Freiburg, 22. Nov. Eine gestern, Sonntag nachmittag, hier stattgefundene Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei des 22. Landtagswahlkreises Freiburg-Land-Emmendingen hat einstimmig beschlossen, die Wahl Schäfers anzufechten.

Sitzung des Vorstandes des Verbandes deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen.

Ueber die Sitzung, die am 11. November in Darmstadt stattfand, bringt das Gewerbeblatt für das Großherzogtum Hessen einen Bericht, dem wir in Ergänzung unserer früheren Mitteilungen das folgende entnehmen:

Zu Punkt 3 der Tagesordnung:

und anregenden Konfrontation des verschiedenartigen Bestandes in letzter Stunde abgesehen werden, da von Seiten des Kunstvereins, der die Ausstellung der Werke aus diesem Privatbesitz unternommen hätte, hinsichtlich der Gründe für die Zweckmäßigkeit der Verschickung dieser Ausstellung auf eine günstigere Jahreszeit geltend gemacht wurden. Die Leitung der Kunstschule sah sich infolgedessen auf die Veranstaltung des zweiten Teiles ihres Programms, nämlich der Ausstellung von erstklassigen Werken aus dem Kunsthandel beschränkt.

Es werden nun bei der Eröffnung der Kunstschule etwa hundert künstliche Meisterwerke von Künstlern des 19. Jahrhunderts vorgeführt werden, eine Sammlung, wie sie nicht allen häufig zu sehen sein und an Wert einer großen offiziellen Ausstellungsvorstellung kaum nachzusehen dürfte. Leider wird die Veranstaltung nur von kurzer Dauer sein können, denn wirklich hervorragende Stücke auf längere Zeit dem Kunsthandel zu entziehen, ist ein Unterfangen, das besonders im Augenblick des Saisonbeginns zu den schwersten Dingen gehört. Die Ausstellung kann deshalb nur bis zum 15. Januar geöffnet bleiben. Sie wird Werke von Boehlin, Feuerbach, Hehl, Liebermann, B. K. Kolth, Thoma, Trübner, Bügel, ebenso eine Reihe von größtenteils bis jetzt in Deutschland noch nie ausgestellten Bildern von Delacroix, Daubier, Corot, Courbet, Monet, Renoir, Renoir, Léonard, Pissarro de Chabanne, Decamps u. a. enthalten. Abgesehen von ihrer programmmäßigen Bedeutung, angesehen ferner von den Gemälden, die sie zur Feier der Wiedereröffnung des Hauses vermitteln soll, wird diese Ausstellung der Kunstwerke“ hienichtlich dazu beitragen, daß sich im Bewußtsein der ganzen Rheinbeimer Bevölkerung der Wunsch festsetzt, es möcht in unserm Museum bald recht viele und bedeutende Meisterwerke einverleibt werden. Das wäre dann eine wohlgeleitete „Weise des Hauses“.

* * *

Kapellmeister Ravi Batsch, der hier lebende, rühmlichst bekannte Dirigent und Komponist, ist zum Organist und musikalischen Dirigent des Synagogenchors an der Haupt-Synagoge zu Mannheim, welchen Posten er seit dem Tode des Musikdire-

„Der Hanja-Bund“

berichtet der Vorliegende kurz über den äußeren Anlag, welcher zur Gründung des Hanja-Bundes führte, erörterte die von dem Direktorium für die Tätigkeit des Bundes aufgestellten „Richtlinien“ und führte die Korporationen auf, welche bisher dem Hanja-Bunde beigetreten sind. Es fand hiernach eine allgemeine Aussprache des Vorstandes über Zweck und Ziele des Hanja-Bundes statt, deren Ergebnis sich in folgenden Sätzen zusammenfassen läßt:

Der Vorstand des Verbandes deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen erblickt in der Vereinigung von Gewerbe, Handel und Industrie, wie sie der Hanja-Bund anstrebt, ein wirksames Mittel zur Erreichung wirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Ziele für die genannten Erwerbsgruppen, unter denen das deutsche Handwerk als einer der ältesten Kulturfaktoren nicht fehlen darf.

Die aus dem Handwerks- und Handelsstände emporgewachsene deutsche Industrie hat auf diesen Gebieten mit dem Handwerk gemeinsame Beziehungen und Interessen, die Grenzen von Fabrik und Handwerk lassen sich in zahlreichen Fällen nicht festlegen; Industrie und Handwerk schließen einander nicht aus.

Von dieser Ueberzeugung ausgehend, hat der Hanjabund bei seiner Entstehung bereits mit dem Anschluß des deutschen Handwerks gerechnet; er hat das Handwerk zur Mitarbeit angelernt, und den Ehrenobermeister Richt in Berlin, als Vorsitzenden des Zentralausschusses der Vereinigten Innungsverbände Deutschlands in das Präsidium des Bundes gewählt.

Hierin erblicken wir die Gewähr, daß es dem Hanjabund Ernst ist, mit dem Handwerk gemeinsam zu arbeiten, und daß die Handwerkerinteressen in dem Bundespräsidium eine gute Vertretung finden werden.

Es wäre nach Ansicht des deutschen Verbandsvorstandes ein unüberwindlicher Fehler, wenn das deutsche Handwerk die hier gebotene Gelegenheit, einer großen wirtschaftlichen Interessen-Vertretung sich anzuschließen, verläumen würde. Gewerbe, Handel und Industrie sind gleichmäßig betroffen von den großen Fragen der sozialpolitischen Gesetzgebung für Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung, Arbeitskammern, unzulässiger Preisvertrieb, Arbeiterschutz, Gewerbesteuer, gewerbliche Rechtspflege, Schlichterwesen, Finanzwirtschaft, Zölle und Handelsverträge, Verkehrsregeln u. a. m. In diesem Sinne stellt der Hanjabund eine zum Schutz und zur Förderung der gemeinsamen Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie begründete wirtschaftlichen Vereinigung dar, in welcher das Handwerk als vollberechtigtes Mitglied auf das Programm des Bundes und seine Betätigung um so nachdrücklicher einwirken kann, je größer die Zahl der Handwerker im Mitgliederzettel ist. Um aber keine wirtschaftlichen Forderungen mit Erfolg durchsetzen zu können, muß der Bund auf die deutsche Wirtschaftspolitik Einfluß gewinnen, er muß, ohne sich einer einzelnen politischen Partei anzuschließen, ein Radikalfaktor werden, dem es gelingt, auch bei den Wahlen zum Parlament reiche Erfolge zu erzielen, damit die im Bunde vereinigten Gewerbezweige eine ihrer Bedeutung angemessene Vertretung in den Parlamenten erhalten.

Die von dem Bunde anerkannte Gleichberechtigung aller Erwerbsstände, der Industrie, des Gewerbes, Handwerks und Handels, ebenso wie der Landwirtschaft, läßt eine Vernachlässigung oder Schädigung der Handwerkerinteressen ausgeschlossen erscheinen, ohne daß das Ansehen des Bundes und das Vertrauen zu seinem Programm in dem ganzen Reich aufs empfindlichste geschädigt und zerstört würde. Dem deutschen Handwerkerstand sollte daher der Hanjabund, wie jeder ehrliche Genosse im Kampf um die notwendigen Lebensforderungen willkommen sein; möge es nicht zaudern beistehen und damit eine günstige Gelegenheit zum Zusammen-schluß mit großen, verwandten Berufsgruppen zu gemeinsamer Machtausübung vorjücken.

Es wurde allgemein beschlossen, vorstehende Erklärung den Landesverbänden und Verbändenvereinen zu übersenden, mit dem Ersuchen, zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Zu Punkt 4

„Die Versicherung des Handwerker- und Gewerbebestandes nach dem Entwurf einer Reichsversicherungsordnung“

berichtet Herr Verbandssekretär Mohr über die in dem Entwurf einer Reichsversicherungsordnung vorgesehene Organisation der Versicherungsträger und Behörden, sowie über die Verhandlung und Entscheidung der Fragen, welche bei der Durchführung der einzelnen Versicherungszweige entstehen, und gab an der Hand von Veröffentlichungen die Beschlässe der mannigfaltigsten Organisationen bekannt, welche sich in der letzten Zeit mit dieser Angelegenheit beschäftigt haben und welche zeigen, daß das Handwerk dem vorliegenden Entwurf einer Reichsversicherungsordnung nicht zustimmen kann. In Anlehnung an die Stellungnahme einzelner Organisationen und aufgrund der vor-

„Die Versicherung des Handwerker- und Gewerbebestandes nach dem Entwurf einer Reichsversicherungsordnung“

tor's A. Hüllein interimistisch leitete, endgültig als definitiver Nachfolger Hüllein in gleicher Eigenschaft bestimmt.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Wir machen nochmals auf den heute abend 9 Uhr im Festsaal der Kunst-Lomay-Loge, O 4, 12, stattfindenden Vortrag des Herrn Architekten Lehmann-Kannheim über: „Alte und moderne Synagogenbauten“ aufmerksam. Gäste sind willkommen.

Ernst von Wildenbruch und Hermann Grimm. Auf Wildenbruchs literarische Anfänge und die Räte, die seinen Erfolgen vorangingen, werfen die Briefe des Dichters neues Licht, die er in den Jahren 1878-80 an Verthold Eymann gerichtet hat, den jetzigen Bonner Professor, der damals dem akademisch-literarischen Verein in Berlin angehört und dadurch mit Wildenbruch in Verbindung trat. Die Briefe, die Eymann jedoch in den Mitteilungen der literarischen Gesellschaft in Bonn veröffentlicht hat, zeigen den starken Glauben des Dichters an die Zukunft der deutschen Nation. „Die deutsche Literatur, wie sie sich im großen und ganzen darstellt“, so schreibt er zu Weihnachten 1878, „trägt den hippokratischen Zug im Gesicht. Es wird manches Schöne, Reizende und Liebliche darin geschaffen — wenn fällt es kein, das zu langweilen? Aber es fehlen ihr die lebendigen Brunnen, die aus den Tiefen der Seele quellen, es fehlt ihr die Einseitigkeit eines großen Bewußtseins, aus dem sie zu einheitlichem Ziele hinarbeiten, und auf welcher sie das Boll erheben könnte. Wir müssen uns zu dem, welcher sie das Boll erheben könnte, das uns die natürlichen großen Grundlagen zu einem solchen neuen Bewußtsein in der Neugebung unserer historischen Verhältnisse geboten sind, müssen fühlen, daß es vonseiten der älteren Dichter Altersschwäche, vonseiten der jüngeren lebende Abneigung ist, wenn sie mit kaltem Uebelwollen an der Neugebung vorbeigehen.“ Interessant ist die Schilderung einer Begegnung mit Hermann Grimm, bei der sich Wildenbruch dem Gelehrten gegenüber als Vertreter einer neuen Generation fühlte. „Heute Abend“, schreibt er im

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Aus der Kunstschule.

Die Kritiken in der Kunstschule sind nunmehr soweit gefördert, daß die Wiedereröffnung des Hauses für die ersten Tage des Dezember in Aussicht genommen werden kann. Eine Ausstellung von Meisterwerken ersten Ranges, die die Leitung der Kunstschule zu diesem Zweck aus dem Kunsthandel zusammengezogen hat, wird mit der Eröffnung verbunden sein.

Daß die Bestände der städtischen Kunstsammlung — besonders noch der notwendigen Sichtung — bei weitem nicht ausreichen würden, die ausgedehnten Räume des Hauses zu füllen, wußte man von vornherein. Wollte man das Vorhandene noch so breit aus-einanderlegen, ein nicht unbedeutlicher Teil des Gebäudes müßte auf alle Fälle leer bleiben. Die Aufgabe, wie man diese Lücke nach Möglichkeit umzuwandeln machen und der städtischen Sammlung in dem großen Gebäude ein gewisses einwandloses und doch in sich geschlossenes Ansehen sichern könnte, ist auf besondere Weise zu lösen versucht worden. Nichtsdestoweniger blieben leere Säle.

Es ist klar, daß ein derartiges Wüstenschloß zwischen Kern und Schale gerade für eine Eröffnung und die damit verbundenen Ziele der Artogenie nicht besonders günstig ist, und man sahre deshalb den Plan, wenigstens für den Anfang auf irgend eine Weise ein volles Haus zu bilden.

Gleichzeitig mit der Wiedereröffnung sollten zwei Ausstellungen in der Kunstschule veranstaltet werden, eine vom Kunstverein bereits vor Jahresfrist angeordnet und geplante Ausstellung von Werken aus diesem Privatbesitz und eine andere von erstklassigen Werken aus dem Kunsthandel. Beide Ausstellungen wurden feierlich, nachdem im Stabstadel darüber eine Beschlusfassung herbeigeführt worden war, in der Presse angekündigt. Dieser Plan hätte in der Kunstschule bei ihrer Eröffnung eine eigentümliche Dreifachstellung der Ausstellungen herbeigeführt: Die Bestände der Stadt, dort Teil der Privatsammlung in der Stadt und dort endlich Ware des Kunstvereins; das die Stadt „hat“, was die Kunstvereine haben und was beide haben können! Leider mußte von diesem sehr sehr instruktiven

liegenden Beschlüsse der Landesverbände wurde dem Vorstande nachstehender Entwurf einer Erklärung vorgelegt, welche derselbe einstimmig zum Beschluß erhob:

Der Vorstand des Verbandes deutscher Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen erkundt an, daß der vorliegende Entwurf einer Reichsversicherungsordnung in einzelnen Punkten einen Fortschritt für die Sozialversicherung bedeutet, und auch versucht, einer Anzahl von Wünschen des selbständigen Handwerker- und Gewerbeverbandes gerecht zu werden, ist aber der Überzeugung, daß der Entwurf in ansehnlicher Weise im Hinblick auf die Anzulänglichkeit der kaum vollzogenen Reichsfinanzreform im Zusammenwirken mit weiteren großen in Aussicht stehenden Forderungen des Reiches auf sozialpolitischem Gebiete, wodurch der ohnehin dort betroffene Mittelstand in Handwerk und Gewerbe erneut belastet würde.

Im allgemeinen ist folgendes zu bemerken: A. Der Versuch einer Zusammenlegung der bisherigen einzelnen Versicherungszweige in ein einheitliches Gesetz kann nicht als glücklich bezeichnet werden, vielmehr erschweren der Umfang des Entwurfes und die zahlreichen Verweisungen auf andere Paragraphen dem Laien die praktische Handhabung des Gesetzes außerordentlich. Es ist unbedingt erforderlich, daß die gesetzlichen Bestimmungen über die einzelnen Versicherungszweige derart zusammengefaßt werden, daß Hinweise auf andere Stellen und namentlich andere Materien in solchem Umfange nicht nötig sind.

B. Die geplante Errichtung der Versicherungsämter erscheint bedenklich; es würde dies nicht nur eine unverhältnismäßige Vertiefung der Organisation, sondern auch eine Beschränkung der Selbstverwaltung der Versicherungsträger und eine Bürokratisierung der ganzen Sozialversicherung bedeuten.

C. Zu den einzelnen Teilen des Entwurfes selbst ist zu bemerken:

I. Krankenversicherung.

1. Es ist zu begrüßen, daß die Krankenversicherungspflicht auf alle unfähigen, in dienender Stellung befindlichen Personen ausgedehnt und damit der Kreis der für die Kranken- und für die Invalidenversicherung in Betracht kommenden Personen einheitlicher gestaltet werden soll.

2. Es wird anerkannt, daß den Arbeitgebern die Mitarbeit in den Krankenkassen in weiterem Umfange als bisher ermöglicht werden soll.

3. Die geplante Verteilung der Beiträge zu gleichen Teilen auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer wird begünstigt abgelehnt.

4. So sehr das Bestreben, große leistungsfähige Krankenkassenverbände zu schaffen, anerkannt wird, so muß der Auflösung vieler bestehender und der Erschöpfung der Schatzkassen neuer Betriebskrankenkassen widersprochen werden. Im Gegenteil wäre erforderlich, die Entstehung neuer Betriebskrankenkassen, die anerkanntermaßen mehr leisten, als alle übrigen Arten von Kassen, zu begünstigen.

5. Das Bestreben, die unbilligen Verhältnisse zwischen Krankenkassen und Ärzten, sowie Apothekern zu verbessern, wird begrüßt.

II. Unfallversicherung.

1. Die Tätigkeit, welche nach dem Entwurf den Versicherungsämtern zugewiesen werden soll, bedeutet einen Eingriff in die Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaften und ist zudem nicht nur unangelegen, sondern in vielen Fällen schädlich. Im einzelnen wird die Mitwirkung bei der Rentensatzlegung eine Verlangsamung, eine Verschärfung und eine Vertiefung des Verfahrens bedeuten; ganz besonders würden die eintretenden Schwierigkeiten sich zeigen bei der Mitwirkung hinsichtlich der Nebennahme eines Heiljahres.

2. Gegen die Erweiterungen der Versicherungsleistungen werden trotz der Mehrbelastung Einwendungen nicht erhoben.

3. Gegen die Abfindung von Ausländern, welche im deutschen Reich keinen Wohnsitz haben, mit einem entsprechenden Kapitale ist Einspruch zu erheben, da das Ausland deutschen Arbeitern entsprechende Gegenleistungen nicht gewährt. Renten sind an Ausländer, welche im Auslande wohnen, nur zu zahlen, wenn durch Staatsverträge gleichwertige Vorteile den deutschen Arbeitern verbürgt sind.

III. Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung.

1. Ohne prinzipielle Aufgabe des von dem Verbandsvorstande gestellten Antrages, die selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden zwangsweise in die zu errichtende Hinterbliebenenversicherung der Privatangehörigen mit einzubeziehen, gibt derselbe nach wie vor seiner Überzeugung dahin Ausdruck, daß eine Pflichtversicherung in der allgemeinen Invalidenversicherung mit Aufhebung weiterer Sozialklassen den Wünschen der

gleichen Brief weiter, war ich mit Hermann Grimm zusammen. Er klagte über die Unproduktivität, welche durch die heutigen politischen Ereignisse hervorgerufen werde. Ich behauptete, daß wir aufgrund derselben innerhalb 10 Jahren eine neue literarische Epoche haben würden, worauf er mich auslachte. Wenn man selbst einen vererbten Wagen hat, dachte ich bei mir, kann man nicht denken, daß es ändern könnte. Und diese ganze Generation, zu der Hermann Grimm gehört, diese immer noch tonangebende Generation, leidet am allerhöchsten an dem Mangel an Energie. Sie haben keine großen Erinnerungen und keine Lust; darum haben sie weder große Schmerzen noch große Hoffnung. Von diesem Geschlecht müssen wir uns scheiden."

Beethoven-Briefe unter dem Hammer. Aus London wird berichtet: Eine interessante Sammlung posthumer Briefe von Beethoven wird am 7. Dezember bei Gotta zur Versteigerung kommen. Die Briefe beschäftigen sich im wesentlichen mit der Erziehung von Beethovens Nefen Karl, aber immer wieder kommt das gewaltige förmliche Temperament des großen Künstlers auf und gibt auch diesen schriftlichen Zeugnisse Beethovens den Stempel von des Meisters großer Persönlichkeit. Aber sie gewähren auch einen Einblick in Beethovens häusliche Sorgen, die ihm in einem der Briefe den Notizheft abdrucken: "Diese größte vierte Etage, ob Gott, ohne eine Frau: was für ein Dasein. Von jedem Fremden werde ich beschützt. Sei nicht in Sorge um das Oratorium; ich werde dich benachrichtigen, sobald ich Deiner irgendwo bedarf." Bei derselben Auktion wird noch eine Reihe weiterer interessanter Dokumente unter dem Hammer kommen, so ein rezipolter Brief, den Dikens im Jahre 1857 an seinen Freund Daniel Macfie schrieb, ein Brief von William Morris vom Jahre 1884, in dem sozialistische Fragen erörtert werden, ein Brief von Burns an den Verleger des "Edinburgh Gazette" und ein interessantes Schriftstück in lateinischer Sprache, das Cromwell im Jahre 1665 an den Senat von Genf gerichtet hat.

Eine neue Forschungsreise zu den Pygmäen unternimmt der englische Oberleutnant J. J. Harrison, der bereits einmal in

Wehrheit des Handwerkerstandes am wirksamsten entsprechen würde.

2. Die geplante Zufahrtversicherung bei der Invalidenversicherung ist als eine zufriedenstellende Lösung des Wunsches des selbständigen Handwerker- und Gewerbeverbandes nach Erlangung einer höheren Rente nicht zu bezeichnen. Der Entwurf wäre in dieser Hinsicht beruht umgestaltet, daß

a) die Zufahrtversicherung nicht nur eine Erhöhung der Invalidenrente, sondern auch der Altersrente bewirkt;

b) eine freiwillige Erhöhung auch der Witwen- und Waisenrenten möglich ist;

c) die Gewährung der Zufahrtrente nicht von der Bewilligung der Invalidenrente abhängig ist, sondern schon von einem bestimmten Lebensalter (65. Jahr) gewährt wird;

d) die für die Zufahrtrente gezahlten Beiträge in keinem Fall für die Hinterbliebenen verloren sind;

e) bei der Festlegung der Hinterbliebenenrenten die Beitragsleistungen der Selbstversicherten und freiwillig Weiterversicherten nicht nur zur Hälfte, sondern in vollem Betrage zur Anrechnung kommen;

f) der Invaliditätsbegriff für den selbständigen Handwerker und Gewerbetreibenden gegenüber dem Arbeiter geregelt wird.

3. Die bisherigen Bestimmungen über das Wiederaufleben der Rechte bei der freiwilligen Weiterversicherung nach Aufgabe einer Versicherung sind beizubehalten.

4. Die Einführung einer Hinterbliebenenversicherung ist in ansehnlicher Weise die Belastung des Handwerker- und Gewerbeverbandes und der dabei doch außerordentlich geringfügigen Witwen- und Waisenrenten bis zu dem Zeitpunkt einer günstigeren Finanzlage zu verschieben.

Der Vorsitzende gibt hiernach seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß durch vorstehende Erklärung den einzelnen Landesverbänden und Verbänden die Inholdpunkte gegeben sind, worin dieselben nunmehr Stellung nehmen und hieron dem Verbandsvorstande Mitteilung machen könnten.

Zu Punkt 5

"Das Versicherungswesen im Verband" berichtete der Vorsitzende über die eingeleiteten Verhandlungen zur Erneuerung der im übernächsten und nächsten Jahre ablaufenden Vorzugsverträge über Haftpflicht- und Unfallversicherung, sowie über den beantragten Abschluß von weiteren Begünstigungsverträgen über Kraftfahrzeug-Versicherung, Versicherung gegen Veruntreuung und Mißbrauchsversicherung.

Eine Beschlusfassung über diese Angelegenheit wird aufgesetzt, bis die eingeleiteten Verhandlungen zum Abschluß gebracht worden sind.

In eingehender Weise berichtete nunmehr Herr Gewerberat Reuter über Punkt 6

"Den Eigentumsvorbehalt an Maschinen".

Dieser Gegenstand war bereits auf Anregung des Verbandes Badischer Gewerbevereine in einer Sitzung des Vorstandes in Nürnberg am 9. September 1906 verhandelt worden. Damals wurde beschloffen, eine Eingabe an die Handelskammer zu Frankfurt a. M. an den Deutschen Handelskongress in Berlin zu unterbreiten. Neuerdings hat der Verband deutscher Gewerbevereine Besprechungen zu dem Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten in Düsseldorf, Jacobstr. 2-5, gewonnen, der dem Verband mehrere hochinteressante Drucksachen überließ, in denen die Frage des Eigentumsvorbehalts an Maschinen eingehend behandelt ist. Aus diesen Drucksachen, in denen die einschlägigen rechtsgeschichtlichen Entscheidungen eingehend besprochen sind, geht hervor, daß die innerhalb des letzten Jahres ergangenen Entscheidungen zu Gunsten der Maschinenfabrikanten und -Eigentümer gefällt worden sind. Gleichwohl ist der genannte Verein der Ansicht, daß die jetzige Rechtsunsicherheit bestehen bleibt, so lange die Beurteilung der tatsächlichen Verhältnisse für die Entscheidung maßgebend ist. Der Vorstand beschloß deshalb, bei den Landesverbänden und Verbänden eine Umfrage über deren Stellungnahme zu der vorliegenden Frage zu veranstalten und um Mitteilung eines bekannt gewordenen Beschwerden über ergangene gerichtliche Entscheidungen zu ersuchen.

Unter Punkt 7

"Verschiebenes"

wird beschloffen, am Sonntag, den 12. Dezember eine Sitzung des erweiterten Verbandsvorstandes abzuhalten.

Der Vorsitzende erwähnte alsdann die Stellungnahme des Verbandes der Württembergischen Gewerbevereine gegen die

Aufhebung des § 100q der Gewerbeordnung,

welcher den Zwangsinnungen verbietet, ihre Mitglieder in der Festlegung der Preise ihrer Waren und in der Annahme ihrer Kunden zu beschränken.

den Tüpfen des Ziturmalbes in Zentral-Afrika die fessamen Zwergmenschen des schwarzen Erdteils studiert und der Forschung interessante neue Beobachtungen geschenkt hat. Oberleutnant Harrison führt direkt nach Romboia, wo er mit Koofolet zusammenzutreffen beabsichtigt und wird dann sofort in die südländlichen Wälder vordringen, wo die Pygmäen liegen. Bei seiner ersten Studienreise begannen die nichttraulichen Zwerge dem englischen Reisenden mit der größten Feindseligkeit, aber schließlich gelang es ihm, durch Geschenke das Mißtrauen zu brechen, so daß er bei seiner jetzigen zweiten Reise einer freundlichen Aufnahme gewiß ist. Ich bin eines herzlichen Willkommen sicher, so äußerte sich Harrison vor der Abreise. Die Pygmäen werden meine Ankunft wissen, wenn ich noch Hunderte von Meilen entfernt bin. Die Erklärung dafür ist sehr einfach: die Früher und Wochtposten der Pygmäen geben durch einen Ruf das Zeichen, das sofort weitergeht. Die Zwerge haben ganz abnorm stark entwickelte Lungen und können Schreie hervorbringen, die meilenweit tragen."

Theater-Notiz. Die Intendantin teilt mit: In dieser Woche findet die erste diesjährige jüdische Wiedergabe von Richard Wagner's Tetralogie: "Der Ring des Nibelungen" statt. Die musikalische Leitung hat Arthur Bodanzki, die Regie Eugen Gekroyn. Als Solist werden mit Betty Schabert vom Stadttheater in Leipzig als Elektra, Hans Längler vom Hoftheater in Karlsruhe als Agamemnon und Karl Geniner vom Opernhaus in Frankfurt als Hektor. Den Wotan singt Hans Hahling, den Siegmund Fritz Vogelstein, die Sieglinde Lily Holgren-Boog, den Alberich Joachim Kromer, den Mime Alfred Lohndorff, Hagen und Holoet Wilhelm Reuten. Hofner Josef Coem. In den übrigen Hauptpartien sind die Damen Koller (Elektra), Freund (Orda, Norma) Tuschlow, Grankel, Krenthaus (Mietischer), Rose Kleiner (Stimme des Baldvogels), und die Herren Wolf, Copony beschäftigt.

Die Akademische Gesellschaft für Dramatik in Heidelberg hält am Mittwoch, den 21. November, abends 7 1/2 Uhr im

Nach einem Artikel in der Grenzzeitung, der unter der Aufschrift "Der Weg des deutschen Handwerks" die Kunde durch die Handwerksblätter machte, wird die Aufhebung des § 100 q in Verbindung gebracht mit den Forderungen einer Organisation des Handwerks ausschließlich auf dem Boden der Innung und in engem Anschluß an Innungsausschüsse und Handwerkskammern. Gefordert wird weiter die Schaffung großer, das ganze Land umfassender Fachverbände, geschlicher Ausbau der Innung derart, daß das Handwerk in ihr seine sämtlichen Bedürfnisse befriedigen kann, auch die Regelung des gewerblichen Arbeitsverhältnisses. Der Unterschied von Handwerk und Fabrik, in der vom Handwerk ausgebildete Arbeitskräfte beschäftigt werden, sollen aufhören, der § 100 q der G.-O. sei aufzuheben, da auch den großen Produktionsbetrieben die Schulbildung erlaubt sei usw.

Gegen diese mit der Aufhebung des genannten Paragraphen in Verbindung gebrachte Forderungen gegen die freien Handwerkervereinigungen, unter ihnen der Verband Württembergischer Gewerbevereine und alle Gegner einer Zwangsorganisation die ernstlichen Bedenken. Auch der Vorstand des Deutschen Verbandes teilt diese Bedenken, falls die Aufhebung von § 100 q ein weiterer Schritt bedeuten sollte auf dem Weg zur Zwangsorganisation. Im übrigen glaubt der Vorstand, daß die erhoffte Wirkung bei Aufhebung des § 100 q für die Preisbildungen in den Zwangsinnungen nicht eintreten wird, da man bei dem Vergleich mit den Spezialisten offenbar übersehe, daß diese großindustriellen Betriebe im alleinigen Besitz der Arbeitsmittel sind, daß sie sozusagen konkurrenzlos dastehen, während dem Handwerk, sobald es keine Konkurrenz zur Zahlung gleichartiger Preise für naturgemäß ungleichartige Einzelleistungen zwingen will, in der Industrie und dem Handelsgewerbe noch schärfere Konkurrenten erwachsen, wie früher.

Hiernach war die Tagesordnung um 1/8 Uhr erledigt

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. November 1906.

In den kirchlichen Wahlen der evan. eischen Gemeinde

wird und geschrieben:

In dem an der Spitze des "Unterbadischen Volksblattes" abgedruckten Wahlenaufruf der Volkskirchlichen Vereinigung werden in maßlos bestiger Weise die schwersten Vorwürfe gegen die bisherige Kirchengemeindevorstellung erhoben. Hieraus sei in leidenschaftsloser, sachlicher Weise folgendes erwidert: Von einer "Mißachtung", "Unterdrückung", "Verhöhnung" der Gemeindeglieder, die die Wahl des Stadtpfarrers Dr. Finckeln wünschten und durch eine ganz ungewöhnliche Art der Agitation betrieben, kann in gar keiner Weise geredet werden. Dr. Finckeln war mit fünf anderen Bewerbern auf der Vorwahlliste — und ist bei der Wahl unterlegen. Das ist schon einer großen Anzahl sehr tüchtiger und ehrenwerter Geistlicher des Landes passiert, ohne daß man deswegen die betreffende Kirchengemeindevorstellung — dazu noch in breiter Öffentlichkeit! — so angegriffen hätte! Von vornherein sei bemerkt, daß ein — wenn auch verhältnismäßig geringer Teil — der Kirchengemeindevorstellung für Finckeln's Wahl eingetreten ist und ihn auch gewählt hat, darunter eifrige Anhänger der Nationalliberalen Partei, der man feinerzeit den Mißerfolg Dr. Finckeln's bei der Wahl in die Schuhe geschoben hat!

Es wird erwähnt, daß die Kirchengemeindevorstellung auf die dringenden, mit vielen Unterschriften bedeckten Eingaben der Freunde Dr. Finckeln's nicht reagiert, dieselben "seiner Antwort gewürdigt" habe. Darauf ist zu sagen, daß gerade die feierliche Art, mit der man die Unterschriften sammelte, das ungesümmte Drängen, das in den Eingaben an den Oberkirchenrat und die Gemeindevorstellung zum Ausdruck kam, vielen vor den Kopf gestoßen hat, die an und für sich gegen Dr. Finckeln's Wahl nicht gehandelt hätten. Man hatte den Eindruck, daß die Kirchengemeindevorstellung durch einen moralischen Druck gezwungen werden sollte, im Sinne der Antragsteller zu handeln. Daß man sie feinerzeit "unwürdig" gewürdigt, ja "verhöhnt" habe — ist ein völlig ungerichteter Vorwurf. Die Eingabe wurde sehr ernsthaft diskutiert, eine besondere Antwort war nicht verlangt, sie mußte in der Wahl selbst zum Ausdruck kommen. Sehr viele Mitglieder der Kirchengemeindevorstellung haben Dr. Finckeln's Wahl deswegen nicht gewählt, weil er ihnen für den Kosten eines Stadtpfarrers einer Großstadt zu jung erschien. Er hatte zu jener Zeit wenig über 30 Jahre Dienstjahre, und es wäre ein in den letzten Jahrzehnten der Geschichte hiesiger Pfarrkirchen unvorstellbar seltener Fall gewesen, daß ein Geistlicher in so jungem Alter an eine so bedeutungsvolle Stelle gekommen wäre.

Deibel-Saal der Stadthalle einen "literarischen Abend" ab. Zum Vortrag kommen Pandoemonium Germanicum, eine dramatische Skizze von Leng, Der Triumph der Empfindsamkeit, eine dram. Skizze von Guelke, Körners Vermittlung, ein dramatisches Schauspiel von Schiller. Vorgelesen werden die Dichtungen von Hoffmann-Dieler Karl Fischer-Mannheim.

N. Heidelberg, 23. Nov. Nachtrag zum Diebstahl. Als Preisfragen für das folgende Jahr werden aufgestellt: Von der theologischen Fakultät: "Ursprung und Entwicklung der urchristlichen Bischofsämter bis zur Entstehung des Bistumsinstituts." — Von der juristischen Fakultät: "Kritische Darstellung der Strafen und sichernde Maßnahmen des Polizeiwesens zu einem deutschen Strafgesetzbuch." — Von der medizinischen Fakultät: "Gibt es nach Operationen und Geburten septische Menstruationsstörungen, oder sind die gonorrhoeischen und puerperalen Menstruationsstörungen immer auf eine Infektion zurückzuführen?" — Von der philosophischen Fakultät: 1.) Aus der romanischen Philologie: "Die Doppelformen (Zwillingswörter, Scheidewörter, Drubletts) der neuzartrösischen Schriftsprache sollen auf Grund der heutigen französischen Lautforschung einer erneuten Untersuchung unterzogen werden. 2.) Aus der englischen Philologie: "Anfänge des Englischen in der englischen Dichtung der Gegenwart." 3.) Aus der alten Geschichte: "Die Geographie der Feldzüge Alexander des Großen. Die Angaben über die Geographie der Feldzüge Alexander des Großen bei den Geschichtsschreibern und Geographen des Altertums sind zu sammeln und kritisch zu prüfen, indem die moderne Geographie dieser Länder zur Vergleichung herangezogen wird. Es wird besonders auf das musterartige Buch von Franz von Süssmilch, "Die Feldzüge Alexanders des Großen in Turkestan" aufmerksam gemacht. — Die Aufgabe der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät lautet: "Der Einfluß nachträglicher Eigenbewegung eines Anfallspernes, der bei der Wärmeführung von Sternenaufnahmen benutzt ist, auf das Refraktionsvermögen des Lichtes und auf die Formeln erläutert werden."

Andere konnten das Bedenken nicht überwinden, daß Dr. Finckel in seinem bisherigen öffentlichen Auftreten in der Beziehung seiner sozialen und national-sozialen Ideen zu einseitig den Standpunkt der Arbeiter vertreten habe — und man die Befürchtung hegen müsse, daß er mit seiner Wirksamkeit als Pfarrer nicht zu dem so dringend notwendigen sozialen Ausgleich zwischen Unternehmern und Arbeitern beigetragen hätte. Eine durch das jugendliche Alter hindurch erklärte und entschuldigte Unruhe ließ es als bedenklich erscheinen, einem so jungen Mann einen so verantwortungsvollen Posten anzubetrachten. Daß Dr. Finckel deswegen nicht gewählt wurde, weil er zu sozial war, weil er die Arbeiter, die zu ihm mit ihrer Not kamen, mit Rat und Tat unterstützte und sich ihrer wie ein Freund angenommen hat — ist eine schwere Verdächtigung, die entschuldigend zurückgewiesen werden muß. Allseitig — auch von den schärfsten Gegnern der Wahl Dr. Finckels — wurde seiner Persönlichkeit, seinem Eifer, den Arbeitern zu dienen und sie wiederum für das kirchliche Leben zu gewinnen, seiner sozialen Tätigkeit Anerkennung gezollt. Man tabelte nur, daß sein bisheriges Auftreten oft mehr einen sozialistischen als sozialen Inhalt hatte.

Nun werden die Kirchengemeindevertretung Äußerungen ausgerechnet, die seitens einzelner Mitglieder derselben gefallen sein sollen. So soll ein Kirchengemeinderat geäußert haben: Dr. Finckel müsse in irgend einem entlegenen, stillen Winkel unschädlich gemacht werden, — ein anderer kirchlicher Vertreter soll sich dahin ausgesprochen haben: Wir wollen gar nicht, daß so viele Arbeiter in die Kirche hineingehen, sonst könnten die reichen Leute sich von der Kirche fernhalten. Es wird nun auf das Bestimmteste versichert, daß diese Äußerungen in dieser Form nicht gefallen, sondern stark entstellt sind. Aber selbst wenn sie getan worden wären, so ist erstens zu bedenken, daß verschiedene Mitglieder der Kirchengemeindevertretung zur Zeit der Wahl in überaus heftiger Weise angegriffen worden waren, worüber sie in begreiflicher Erregung gerieten. Zum anderen ist es nicht angängig, eine ganze Korporation für einzelne ihrer Mitglieder verantwortlich zu machen. Was würde die Volkstirchliche Vereinigung sagen, wenn ihr all das, was Herr Kaupp, einer ihrer Führer, in seinem Unterbairischen Volksblatt schreibt, angekreidet würde, und wenn man damit die Leute gegen die Volkstirchliche Vereinigung scharf machen wollte. Ein guter Teil der Mitglieder, die die Volkstirchliche Vereinigung um ihres guten Programmes willen gewonnen hat, würde sich ihr sofort wieder entziehen, weil Herr Kaupp in seinem Blatte eine derartig heftige und scharfe Sprache führt, daß selbst ein Teil seiner Freunde den dort angelegenen Ton mißbilligt. So wissen wir, daß mehrere hervorragende Mitglieder der Volkstirchlichen Vereinigung in den letzten Tagen aus derselben wieder ausgetreten sind, eben weil die leitenden Persönlichkeiten ihnen nicht das Vertrauen einflößten, daß sie das wirklich gute Programm der Vereinigung zur Durchführung bringen werden.

Daß in der ganzen politischen wie kirchlichen Presse über ganz Deutschland die Vorgänge bei der letzten Pfarrwahl „ein gewaltiges Echo gefunden“ haben, ist stark übertrieben. Die Wahrheit ist die, daß wohl aus ein und derselben Quelle in verschiedenen kirchlichen und politischen Blättern einseitige gefärbte und tendenziöse Besprechungen der Vorgänge vor und bei der letzten Pfarrwahl flossen, auf die — vielleicht beunruhigenderweise — aber sicher nur im Interesse des kirchlichen Friedens von Seiten der Kirchengemeindevertretung nicht reagiert wurde, obwohl es ein leichtes gewesen wäre, barzantun, wie ungerechtfertigt und halblös die Angriffe waren.

Es wird dann in stark demagogischer, so verheerender Weise in dem Aufruf davon geredet, daß „der Volkswille ungerecht unterbrückt worden ist“, — daß „der arme Mann und der Arbeiter und seine Bürger keine wertlose Masse sind, auf die man mit Füßen treten (!) darf!“ Nun, eine derartig rohe, brutale Beschwörung, wie die letzten Worte sie ausdrücken, lebt in keinem Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde Mannheim, wenn auch die verschiedenen Mitglieder natürlich in sozialer und sozial-politischer Beziehung verschieden denken. Und wenn gesagt wird, „wir haben nicht, daß fernerhin die Geschicke unserer Mannheimer Gemeinde von Männern gelenkt werden, die nicht das geringste soziale Verständnis besitzen“, so kann darauf mit gutem Gewissen erwidert werden: Es befinden sich in der Kirchengemeindevertretung eine große Anzahl Männer von warmherziger sozialer Gesinnung und unerschütterlichem Verständnis für die sozialen Probleme der Gegenwart, Männer, die auch praktisch in ihren Betrieben und in ihrem Privatleben sich bemühen, den Beweis dafür zu erbringen, daß sie ein Herz für das Volk haben und gerne an der Hebung der unteren Schichten in wirtschaftlicher, sozialer und auch kirchlicher Beziehung arbeiten. Aber niemals kann verlangt werden, daß nur um dem Volkswillen, der lebensfähig und rücksichtslos irgend etwas verlangt, nachzugehen, Männer, die eigenes Urteil und langjährige Erfahrung besitzen, gegen ihre Überzeugung stimmen und handeln sollen. Es ist unter Umständen viel schwerer, gegen den Strom zu schwimmen, als in Nachgiebigkeit und Schwäche das zu tun, was dem „Volkswillen“ — der gar manchmal ureiwig ist — scheinlich begehrt wird.

Und dann darf wohl auch auf die übrigen evangelischen Geistlichen der Stadt hingewiesen werden, die schon längst vor der Zeit des Herrn Dr. Finckel sein Joch getragen mit viel Eifer, Liebe, Treue und Erfolg sozial gewirkt und viel zur Viderung sozialen Elends beigetragen haben. Was das gerade an der Trinitatis-Pfarrerei der nunmehr verstorbenen Stadtpfarrer Hügig an den Meinen Deuten Gutes getan! Wenn es heißt: „wir dulden nicht, daß ein sozialer geistlicher von einem Kirchengemeinderat getrieben wird um seiner politischen und sozialen Überzeugung willen“ — so ist die Wahrheit die: In keiner Weise ist Dr. Finckel getrieben worden; im Gegenteil: Man ist ihm in jeder Beziehung entgegengekommen. Vertrauensvoll hat man ihm, dem Stadtvorsteher, die Führung sämtlicher Kirchenbücher, gegen ein Entgelt von 500 Mark übertragen, man hat gestattet, daß er ein weit über das normale und dem Dienste zuträgliches Maß hinaus bezahlte Unterrichtsstunden übernahm, damit er sich als verheirateter Mann besser stelle — die Kirchengemeindevertretung hat ausdrücklich beim Kirchenregiment dagegen gesprochen, daß Dr. Finckel jetzt von hier vertrieben werde, obwohl sie wußte, daß Dr. Finckel hinter der ganzen Wahlagitiation der Volkstirchlichen Vereinigung als führender Mann stehe.

Wenn das Unterbairische Volksblatt schreibt, „wir dulden nicht, daß das Volk bloß dazu da ist, die Kirchenbänke zu füllen und Kirchensteuer zu zahlen, aber in die kirchliche Verwaltung nicht hineinreden haben“, so ist zu bemerken, daß selber gerade auch von Seiten der Arbeiter der Kirchenbesuch ein äußerst mangelhafter, meist geradezu erschreckend geringer ist — und daß in Bezug auf die Kirchensteuer — wenn auch mit Recht — die besitzenden Klassen die größeren Opfer zu bringen haben. Was den Wunsch der unteren und mittleren Schichten nach stärkerer Vertretung im Kirchengemeinderat anlangt, so wird derselbe als

vollberechtigt anerkannt — und man hatte die feste Absicht, auch vor der Wahlagitiation der Volkstirchlichen Vereinigung, mehr Vertreter aus dem Arbeiter-, Handwerker- und kleinen beamteten Beamtenstand zu wählen. Nur läßt sich die Sache nicht über's Knie abbrechen. Man konnte sich bisher nicht entschließen, rücksichtslos und unbedarft eine Anzahl älterer bisher bewährter Vertreter, die unter allen Umständen in irgend einer Weise — und wäre es nur durch namhafte finanzielle Opfer — der Gemeinde gedient hätten, einfach gewaltsam von ihren Sitzen zu entfernen. Maßvolle und berechtigten Wünschen der Arbeiter und kleineren Beamten ist schon diesmal auf der Liste der vereinigten kirchlich-liberalen und kirchlich-positiven Vereinigung Rechnung getragen — auch hier gilt es allmähliche Reformation statt radikaler Revolution.

Sven Hedin.

Die Nachricht, daß der kühne Tibetforscher, dessen Ruhm die ganze gebildete Welt erfüllt, auf seiner Vortragstournee auch nach Mannheim kommen werde, übte begreiflicherweise eine geradezu sensationelle Wirkung aus. Schon seit Wochen bildete der bevorstehende Vortrag den Hauptgesprächsstoff und schon seit Wochen waren die besten Plätze vergeben. Ja, gestern waren überhaupt nur noch Stehplätze zu haben. Dieses Interesse für einen der bedeutendsten Männer der Gegenwart war eigentlich in der Stadt, die von jeher alle wissenschaftlichen Bestrebungen und Erregungen mit der größten Anteilnahme verfolgt, vorauszusetzen. Aber trotzdem freut man sich immer wieder, wenn man konstatieren darf, daß der Bildungsdrang der Mannheimer Bürgerschaft sich in so intensiver Weise äußert, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß mancher gestern abend zum Waisenhaus gepilnert sein mag, den nur die Person des Redners interessierte. Und Sven Hedin verdient dieses Interesse. Allein schon wegen seiner Persönlichkeit. Wenn man die gedrungene, breitschulterige, beinahe vierjährige Gestalt sieht, der der Frack nicht gerade bequem zu sein scheint, begreift man erst, daß die Konstitution des Forschers den unerhörten Strapazen gewachsen sein konnte. Auch die energischen, scharf markierten Gesichtszüge sprechen eine beredte Sprache. Sie verraten Zähigkeit, Kühnheit, vor keiner Schwierigkeit zurückweichendes Wagemut, aber auch die Fähigkeit, mit diplomatischem Geschick sich durch die fremdenfeindliche Bevölkerung hindurchzuwinden.

Interessierte so die Persönlichkeit in höchstem Maße und wurde so dieses Interesse auch in vollem Maße befriedigt, so entsprach andererseits der Redner nicht ganz den gehegten Erwartungen. Man stellt, wenn man sich die Verdienste eines Forschers von den Qualitäten Sven Hedins vor Augen hält, gar zu leicht Ansprüche an den Redner, die sich bei näherer Betrachtung als übertrieben herausstellen. Man wird diese Empfindung auch bei Sven Hedin gefaßt haben. Der Forscher beerricht die deutsche Sprache zwar gut, aber doch nicht in dem Maße, daß er imstande wäre, seine Gedanken in eine formidabile Rhetorik zu kleiden. Wir müssen in diesem Augenblick unwillkürlich an Dörfle-Wartegg denken. Wie vollendet schon in der Form weiß dieser Weltreisende Land und Leute zu schildern. Aber selbst wenn dieser Mangel in der Beherrschung unseres Idioms wegfällt, wenn Sven Hedin sich seiner Muttersprache bedient, selbst dann noch wird nach unserer Auffassung der Schriftsteller den Redner schlagen. Wer Sven Hedins Werke gelesen hat, wer auch nur die zwei ersten Hefte seines gegenwärtig erscheinenden Werkes „Transhimalaya“ zu Gesicht bekommen hat, wird und bekräftigt, daß der Forscher in seinen schreiblichen Schilderungen eine bei weitem größere Wirkung ausübt, als auf dem Vortragspodium. Und dann sprach Sven Hedin zu wenig populär. Dem Laien muß ja der Kopf gedrückt haben vor lauter tibetanischen und chinesischen Namen und Ortsbezeichnungen. Ueber Land und Leute, über die Eindrücke, die auf den waghalsigen Reisenden in tausenderlei Gestalt täglich eingeführt sind, wollte die Mehrzahl in der Hauptsache unterrichtet sein. Und da ist man, wie gesagt, nicht ganz auf seine Rechnung gekommen. Es ist nicht unsere Aufgabe, auf den Vortrag selbst näher einzugehen. Wer sich dafür interessiert, möge sich auf das neueste Werk Sven Hedins abstimmen. Aber einige Hauptgedanken seien doch wiedergegeben. Sven Hedin erläuterte an einer großen Wandkarte zunächst in großen Zügen die Route seiner letzten großen Reise, der fünften, die im August 1906 in Lach begann, wo die aus 190 Reutieren und Pferden bestehende Karawane zusammengestellt wurde. Ganz Tibet wurde diagonal durchquert. Das Land ist arm. Es liegt so hoch und hat ein so rauhes Klima, daß Sven Hedin bei der ersten Durchquerung fast die ganze Karawane verlor. Die ganze nördliche Hälfte von Tibet, des größten Hochlandes der Erde, liegt höher als der Montblanc. Das gilt selbst von den Tälern, die 2-300 Meter höher liegen. Die dünne Luft bringt doppelte Arbeit für das Herz, die größte Schwierigkeit, die zu überwinden ist. Selbst Gras ist nur schwer zu finden. Nur die wilden Tiere, die Foa, die großen tibetanischen Oasen, die Wildpferde, Antilopen, Gazellen und wilden Schafe wissen die Weidstellen. 80 Tage hat die Karawane keine Spur von Menschen gesehen.

Doch interessanter war, was Sven Hedin von den rituellen Gebräuchen der Lamasten, der tibetanischen Mönche, erzählte, von ihren eigenartigen Gebetstänzen, von dem noch eigenartigeren Gebrauch, sich einzuauern zu lassen. Der Mönch, der sich von der Welt ganz zurückziehen will, begibt sich in eine Höhle, die vermauert wird. Nur ein unterirdischer Gang gestattet die Nahrungszufuhr. Wenn sechs Tage lang die Nahrung nicht angetrieben wird, dann nimmt man an, daß der Mönch gestorben ist. Die Höhle wird geöffnet, die Leiche herausgeholt, verbrannt und feierlich beigesetzt. Es kommt nur äußerst selten vor, daß ein derartiger Mönch wieder freiwillig ans Tageslicht kommt. Sven Hedin wurde erzählt, daß ein Lama nach östlichem Aufenthalt die Sonne noch einmal sehen wollte. Als er aber die Höhle verließ, fand der Einsiedler, der ganz zusammengekrumpft war, sofort. Viel Ruhmenswertes wußte der Redner von der Liebeshuldigkeit des tibetanischen Papstes, des Dalailama, zu berichten. Während seines östlichen Aufenthaltes in Schigatsse und Tschilungpo gestattete ihm der Dalailama bereitwillig die Besichtigung der Tempel und den Besuch der Vorlesungen. Auch die großen Reuehuldigkeiten bekam der Forscher zu sehen. Sven Hedin ist auf dieser Reise bis zu den Quellen des Brahmaputra vorgedrungen und hat festgestellt, daß von den drei Flüssen, aus denen sich der „Indusstrom“ bildet, derjenige als der Quellfluß anzusehen ist, der aus einem Gletscher entspringt. Von Kanasarow, dem „heiligen See“, den Sven Hedin auf seiner

Reise nach den Quellen des Ganges berührte, erzählten die Tibetaner, der See bilde in der Mitte eine große Kuppel, in der sich ein Baum befinde, in den sich der Gott des Sees aufhalte. Als nun Sven Hedin diesen See mehrmals besuchte, ohne daß ihm etwas von dem Gott zuleide getan wurde, da glaubten die Tibetaner, daß dem Fremden übernatürliche Kräfte innewohnten, was ihm später noch sehr zuflatten kommen sollte.

Der letzte Teil der Forschungsreise ging 1908 durch das Karakorumgebirge, durch völlig unbekanntes Land. Sven Hedin war bei dieser Reise der unerkennlich gemachte Diener, der mit den Schafen marschieren mußte. Der Karawanenführer, hoch auf Pferde, war der Herr, wenn die Luft nicht rein war. Aber schließlich noch der Gouverneur doch Lunte und zwang den Forscher zur Anfechtung. Die Kälte betrug auf dieser letzten Etappe, bei der selbst der lebende Proviant, die Schafe, erfroren, bis 40 Gr. C. Erst nach 64 Tagen wurden die ersten Tibetaner wieder getroffen. Es gelang Sven Hedin auf dieser letzten Etappe, die wohl die strapazöseste war, das ganze Land noch einmal diagonal zu durchqueren. Zum Schluß zeigte Sven Hedin eine Anzahl vorzüglicher Lichtbilder, zu denen er die Aufnahmen selbst gemacht hat. Ein mächtiger Vorbeerklang war neben langanhaltendem Beifall das äußere Zeichen des Entzuges für den hochinteressanten Abend.

* Militärnachrichten. Oberst Ochsendorfer, der Kommandeur des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 66, ist als Militärlehrer an die Kriegsakademie versetzt worden. Oberstleutnant Wohlgemuth vom 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 15 ist mit der Führung des Feldartillerie-Regiments Nr. 66 beauftragt worden.

* Die bevorstehenden Wahlen zur evangelischen Kirchen-Gemeindeversammlung. Herr R. A. v. Harber ermahnt uns um Aufnahme folgender Aufschrift: In Ihrem gestrigen Mittagsblatt ist anlässlich der bevorstehenden protestantisch-kirchlichen Wahlen u. a. behauptet worden, die Volkstirchliche Vereinigung habe eine Verständigung mit den kirchlich-liberalen davon abhängig gemacht, daß diese der Besetzung einer Pfarrstelle durch einen Nationalsozialisten zustimmen. Diese Behauptung widerlegt sich eigentlich schon dadurch, daß die Kommission der Volkstirchlichen Vereinigung, die mit den Liberalen verhandelte, aus zwei Nationalsozialisten, aus zwei National-Sozialen und einem Freisinnigen bestand. Wenn der Wunsch ausgedrückt wurde, es möchte ein Pfarrer „unserer Richtung“ gewählt werden, so konnte darunter nichts anderes verstanden werden, als ein der Volkstirchlichen Vereinigung nahestehender Pfarrer. Daß diese Vereinigung politisch neutral ist, ergibt das kürzlich bekannt gewordene Programm. Es kann ihr also auch nicht der Vorwurf gemacht werden, daß sie die Politik in kirchliche Angelegenheiten hineinziehe. Im übrigen bestehen Kirchengemeindeversammlung und Kirchengemeinderat aus im ganzen 100 Personen, von denen jetzt 50 zu wählen sind. Die Volkstirchliche Vereinigung ist der größte religiöse Verein am Platz, und es konnte nicht von ihr erwartet werden, daß sie sich mit 12 Stimmern begnüge und abwartete, ob bei einer etwa in den nächsten drei Jahren nötig werdenden Ergänzung die beiden anderen Parteien ihr vielleicht weitere Stimm überlassen würden.

* Die Lehrmittelfreiheit. Der Ludwigshafener Schul-Ausschuß hat in den letzten Tagen einen Antrag angenommen, demzufolge die Lehrmittel zunächst für die erste Klasse der Volksschule auf städtische Kosten den Schülern überlassen werden sollen.

* Die Bahnhof-Veränderungen in Ludwigshafen. Hierüber ist in dem Nachtrags-Bericht, der dem Landtag zugegangen, ausführlich Berichterstattung und Erweiterung der Bahnanlagen unter Schaffung sämmtlicher Zugänge, Befestigung der schienengleichen Überlagerung der Frankenthalerstraße, dann Verbesserung der Schall-, Licht- und Barriereanlage im Hauptgebäude 1504 000 RM. Die vorhandenen 3 Bahnhofsgebäude reichen für den ungewöhnlich lebhaften Personenverkehr nicht mehr aus, so daß namentlich zur Befriedigung der Freizeits- und der Arbeiterzüge zwei vom Hauptgebäude entfernt hinter dem Eisenbahnhafen liegende Gebäude verwendet werden müssen. Hierdurch entstehen nicht nur Unbequemlichkeiten für die Reisenden, sondern es wird auch die Aufsicht über den gesamten Verkehr erschwert und die Betriebsführung verkompliziert. Ferner ist es möglich, daß die Reisenden, da keine Bahnunterführung vorhanden ist, beim Überqueren von einem Zuge auf den anderen den weiten Umweg über den Eisenbahnhafen nehmen müssen, sowie daß wegen der starken Belegung der 5 Bahnhofsgebäude und des Fehlens geeigneter Hinterhöfe im Winter die Winterpersonenzüge oft nicht genügend vorgeräumt werden können. Zur Befriedigung der Bedürfnisse ist in Aussicht genommen die beiden Dreiflügelbauten zu befestigen und statt der jetztigen 5 namlich: 9 Personengleise an 5 Bahnhöfen herzustellen, die unter sich durch eine Bahnhofsunterführung verbunden werden sollen. Um die Erweiterung der Bahnanlagen zu ermöglichen, soll der räumlich oberhalb angelegene Eisenbahnhafen an die Hauptstraße (namentlich vom Betriebsgebäude) verlegt werden. Ferner sollen die von den Lokomotivschuppen des Rangierbahnhofes zu den Personengleisen führenden und dorthin zurückführenden Bahnhöfen nicht mehr auf der Schiene, sondern auf der Westseite der Hauptwerkhalle verlaufen, weil dadurch nicht nur die östliche Überdeckung der Frankenthalerstraße, sondern auch die gefährliche schienengleiche Überdeckung der in einem Zug von 288 Meter Durchmesser liegenden Mannheimer Doppelbahn beseitigt wird. Durch die anderseitige Führung des Personenzuges kommt zu den jetztigen 4 Gleisen des westlichen schienengleichen Übergangs der Frankenthalerstraße (Doppelbahn Ludwigshafen-Mannheim und Ludwigshafen-Schiffershof) noch ein 5. Gleis zu liegen, wodurch sich der Verkehr auf dieser Straßenkreuzung auf 110 tägliche Züge erhöht. Da die Straße, welche die Verbindung mit den Ständen Frankenthal und Worms bildet, einen lebhaften Fuhrverkehrs- und Personenverkehrs zu verzeichnen hat, so bedingt schon der gegenwärtige Zustand bei derartigen Zugänge eine fortwährende Unterbrechung des Straßenverkehrs. Es ist daher mit dem Umbau des Hauptbahnhofes auch die Befestigung der schienengleichen Straßenkreuzung und der Ersatz durch eine Unterführung in Aussicht genommen. Für die Stadtgemeinde Ludwigshafen wurde bereits ein Entwurf hierfür vorgelegt. Die Stadt hat sich mit einem Kostenschätz von 187 000 RM. an den auf 400 000 RM. veranschlagten Baukosten zu beteiligen. In gleicher Weise wie die Bahnanlagen bedürfen auch die dem allgemeinen Verkehr dienenden Räume des Hauptgebäudes einer umfassenden Instandhaltung und Erweiterung. Es ist beabsichtigt unter Belegung der Abortanlagen die Schallkuppel zu verlängern und westlich davon einen Raum für die Fuhrartenabgabe mit 3 neuen Schallern herzustellen. Weiter soll der Durchgang zu den Bahnhöfen vergrößert und der Gebäudeteil vergrößert werden. Auch ist eine Verlegung des Wartesaales 1. und 2. Klasse in Aussicht genommen.

* Sven Hedins interessanter Vortrag hat uns alle gefesselt. Natürlich konnte er uns bei der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit nur einige seiner Erlebnisse schildern. Um so willkommener wird daher unser Lesern der unterer heutigen Nummer beiliegende interessante Broschüre über sein neuestes Reisebuch „Transhimalaya“ sein, das mit etwa 400 Originalabbildungen geschmückt, die Abenteuer, Forschungen und Erlebnisse seiner letzten Reise in ausführlicher Weise schildert. Zu beziehen ist dasselbe durch die Buchhandlung Carl W. v. S. Weidmann 1, Volkmannstr. 5 (am Hauptbahnhof).

*** Vom Wetter.** Seit den frühesten Morgenstunden haben wir zur Freude der Jugend wieder den schönsten Schneefall. Das Thermometer stand heute früh 7 Uhr auf dem Gefrierpunkt. Es ging ein ziemlich eifriger Wind, der jedoch in den Vormittagsstunden an Intensität verlor. Die Dächer tragen zwar in dem Augenblick, in dem wir dies schreiben, weiße Hauben, aber lange wird dieser laubere Schmutz wohl nicht existieren.

*** Silberne Hochzeit** feiert morgen Mittwoch, den 24. November Herr Glaschierhändler Johann Götz mit seiner Ehefrau Katharina geb. Hengel, 86, 42.

*** Nationalliberaler Bezirksverein** Desfile der Stadtverweiterung. Der Name der hiesigen Konzertsängerin, die vorgestern mit so großem Erfolg im Familienabend des nationalliberalen Bezirksvereins Desfile der Stadtverweiterung aufgetreten ist, ist Anna Gehrig.

*** Verein für Feuerbestattung** Mannheim-Ludwigshafen E. V. Auf den heute Dienstagabend 1/9 Uhr im oberen Saale der „Zentralsalle“, Q 2, 16, stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. med. Hans Breier aus Erfurt über das Thema: Die Feuerbestattung im Lichte von Recht, Moral, Religion und Aesthetik sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Der Vortrag ist für jedermann unentgeltlich zugänglich; namentlich sind auch Damen willkommen.

*** Eisenbahnunfall.** Auf dem Rangierbahnhof verunglückte gestern Abend beim Rangieren eines preußisch-bessischen Zuges der verheiratete Eisenbahnhilfskassierer Heinrich Stant, wohnhaft Kleinfeldstraße 1 hier, und der ledige Bremser Jakob Jagmeier, wohnhaft Meinkenauerstraße 15 hier. Stant erlitt einen komplizierten rechten Unterarmbruch, Jagmeier eine Brust- und Beinquetschung. Beide Verletzte wurden mit der Bahn nach dem hiesigen Hauptbahnhof verbracht, von wo sie mit dem Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus verbracht wurden.

Polizeibericht

vom 23. November 1909.

Selbstmord. Gestern nachmittag erschah sich auf dem hiesigen Friedhof ein 39 Jahre alter verheirateter Väter von hier, wohnhaft in der Schwägerstadt. Der Verlebte litt seit längerer Zeit an Schwermut.

Unfälle. Beim Rangieren auf dem Bahnhof der preußisch-bessischen Bahn in der Redarstadt wurden ein Bremser und ein Schaffner, beide hier wohnhaft, welche auf den Aufsehertritten der rangierenden Wagenabteilung standen, von einem mit Gesteinen beladenen Wagen, der zu nahe am Gleise stand, erfasst und herabgedrückt. Beide erlitten hierbei sehr schwere Verletzungen und mußten in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

In einer Fabrik in Redarau geriet gestern nachmittag 3 Uhr ein 14 Jahre alter Fabrikarbeiter von St. Jagdort, wohnhaft in Ludwigshafen, mit dem rechten Arm zwischen zwei Kammtäder und wurde ihm derselbe stark geschnitten. Nach Anlegung eines Netzeverbandes wurde der Verletzte mittels Sanitätswagens in das Allgemeine Krankenhaus hier verbracht.

Einer in einer Wirtschaft in der Beilstraße bediensteten Köchin spritzte gestern vormittag aus einer Bratpfanne heißes Fett in das Gesicht. Sie trug erhebliche Brandwunden davon und mußte ebenfalls mit dem Sanitätswagen dem Allgem. Krankenhaus zugeführt werden.

Von einer Droschke überfahren wurde gestern nachmittag auf dem Rafferring der 7 Jahre alte Sohn eines Schlossers von hier, als er vor dem Gehärt über die Straße springen wollte. Der innerlich verletzte Knabe wurde von dem betr. Aufseher nach seiner elterlichen Wohnung verbracht. Den Aufseher soll keine Schuld treffen.

In betrunkenem Zustande fiel gestern nachmittag in einer Wirtschaft in Köfental ein verheirateter Landwirt von dort von einem Stuhl zu Boden und zog sich am Kopfe eine so schwere Verletzung zu, daß er in das Krankenhaus in Köfental aufgenommen werden mußte.

Vermisst wird seit 15. d. Mis. der am 25. Februar 1896 hier geborene Volksschüler Heinrich Trausch. Derselbe ist 1,20 Meter groß, blonde Haare, rundes, rotbackiges Gesicht; blass, schlaufröhlich, grauer Ledersack, schwarzer Tuchmantel, schwarze Hosen, schwarze Strümpfen und Schnürschuhen. Um seine Verhinderung wird ersucht.

Aus dem Großherzogtum.

*** Nippenweier** (Amt Weinsheim), 20. Nov. Unerwartet wie der Lieb in der Nacht hat der Winter bei uns Einkehr gehalten. Heute früh herrschte bei uns eine solche Kälte, daß das Wasser in manchen Hauswasserleitungen eingefroren war. Unsere noch vor einigen Tagen im Herbstschmuck stehenden Waldungen sind ihres Laubes größtenteils beraubt und machen einen recht winterlichen Eindruck. Die Berge sind seit einigen Tagen mit einer dünnen Schneedecke überzogen. Für den Touristen mag ja das alles angenehm und verlockend sein, aber ganz anders ist es für den Landwirt. Bei manchem ist es mit der Bestellung der Herbstsaat nicht zum besten bestellt, was wohl auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse im Monat Oktober zurückzuführen sein dürfte. Hoffentlich hält die Kälte vorerst nicht zu lange an.

*** Karlsruhe** 21. Nov. Der Wagen der Großherzogin-Witwe Luise die am Freitag von Schloß Baden zum Sommerfrisch im Ludwig-Wilhelm-Frankenheim dahier eintraf, ist in der Haus Thomstraße mit einem Radfahrer, einem Arbeiter, zusammengefahren. Der Radfahrer kam zu Fall und trug Querschnitten davon, sein Rad wurde stark beschädigt. Die Großherzogin-Witwe ließ sofort, als sich der Unfall ereignete, ihren Wagen anhalten und ließ an, um sich des Radfahrers anzunehmen. Er wurde mittels Wagens in seine Wohnung verbracht. Wiederholt erkundigte sich die hohe Dame nach dessen Befinden und ließ ihm einige Flaschen Wein zubringen. Ernstlichen Schaden soll der Radfahrer nicht genommen haben.

Sportliche Rundschau.

Leitfahrsahrt.

*** Breslau**, 22. Nov. Ingenieur Gräbe hat heute nachmittag auf der Rennbahn Breslau-Süd bei böigem Winde von einer Stelle von 4 bis 8 Sekundenmetern vier Ringe von 4,41, 4,54, 4,27 und 2,19 Minuten ausgeführt. Bei seinem dritten Ringe erreichte Gräbe eine Höhe von 140 Meter und schlug damit seinen eigenen Vremet Höhenrekorde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Post-Quartett. Wie bereits nochmals auf den heute Abend 6 1/2 Uhr im Casino-Saal stattfindenden Kammermusikabend. Im neuen Operetten-Theater gelangt heute Abend eine Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen Operette „Die geschiedene Frau“ in erster Fassung zur Aufführung. Mittheilung

geht „Die Herrscherin“ in Szene und Donnerstag findet die Premiere der Operette „Der schöne Garzik“ statt. Die bekannten Operettisten Herr Landberg und A. M. Müller haben für ein humorvolles Lustspiel geforgt, das im Verein mit der schwungvollen Musik Perle's der Operette zu einem wahren Erfolg über fast alle deutschen Operettenbühnen verholten hat. Lieber den Inhalt des „schönen Garzik“ wollen wir den verehrten Lesern noch nicht verraten, um ihnen die Spannung für den Premierenabend nicht zu benehmen.

Von der Freiburger Universität. Nach der vorläufigen Feststellung beläuft sich die Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden auf 2172 (1470 vom letzten Sommersemester und 698 Neumatrikulierte). Zunahme gegenüber dem vorigen Wintersemester 200.

„Gefare Giorgio's Ende“, eine stänliche Oper unseres Hofkapellmeisters Heinrich Götz, Musik von dem 1. Kapellmeister des Nürnberger Stadttheaters, Bernhard Litzel, hatte bei ihrer geistigen Erstaufführung am Stadttheater zu Nürnberg, wie uns von dort geschrieben wird, einen unbeschriebenen großen Erfolg. Die Regie leitete Emil Vandenberghaus bewährte sich wiederum aufs glänzendste.

Ein Erdbeben in der Umgebung Mannheims.

Heidenheim, 23. Nov. Ein leichtes Erdbeben konnte gestern Abend hier selbst konstatiert werden. Um 9 Uhr 12 Min. vernahm man plötzlich ein jurrendes, rollendes Geräusch mit Gepolter, wobei Gegenstände, wie Lampen, auf dem Tische stürzten. Viele legten kein Gewicht auf diese Erscheinung, da man glaubte ein schweres Fahrzeug passiere die Straße. Die Bewegung zeigte sich etwa 8-10 Sekunden, alsdann war es wieder ruhig. Man hat es hier jedenfalls mit einem starken Fernbeben zu tun.

Sachsenheim, 23. Nov. Gestern Abend, es war gegen 9 Uhr, konnte man plötzlich einen kurzen, heftigen Erdstoß verspüren. Anfanglich nahm man an, diese Erschütterung auf einen Windstoß zurückführen zu sollen; diese Annahme erwies sich jedoch als unrichtig, denn man erzählt sich früh, daß der Erdstoß im ganzen Orte deutlich wahrgenommen worden ist. Zerscherben sollen gefliert haben, Türen aufgegangen sein u. a. m. Ich sah zur freilichsten Stunde beim Abendbrot, als plötzlich ein furchtbares Rollen in der Wohnung hörbar wurde. Die Wände dröhnten, als habe der Wind heftig die Türen zugeworfen. Der Stoß dauerte ungefähr 2 bis 3 Sekunden. — Von anderer Seite wird noch mitteilt: Gestern Abend um 10 Uhr war hier ein ziemlich starkes Erdbeben bemerkbar. Es folgten tauch nacheinander zwei Erdstöße, zuerst eine längere und schwächere. Die letztere war mit einem donnerartigen Rollen besetzt, und die Richtung ging anscheinend von Nordosten nach Südwesten. Das ganze Beben dauerte 3 bis 4 Sekunden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

*** Paris**, 27. Nov. In Toulouse fanden gestern vor dem Stadthaus lärmende Kundgebungen statt, weil der dortige Gemeinderat gegen die Urheber der jüngst dort angeordneten Unregelmäßigkeiten nicht mit der erforderlichen Strenge vorgegangen ist. Die Menge sang die Internationale und drang in den Hof des Stadthauses ein, aus dem sie jedoch von der Polizei vertrieben wurde.

*** Kopenhagen**, 22. Nov. In geheimer Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde heute Abend der Sozialdemokrat Peto Knudsen mit 16 gegen 16 Stimmen bei sechs weißen Stimmzetteln zum Bürgermeister gewählt. Der Kandidat und der Bischof von Nauch.

*** Paris**, 23. Nov. Der Bischof von Nancy legte sich einem Reichstagsdeputierten gegenüber, daß das Gerücht, er werde demnächst nach Rom reisen, um sich dort wegen seiner Wahlkampfkampagne und Veröffentlichung des ihm ausgegangenen päpstlichen Schreibens zu rechtfertigen, durchaus unbegründet sei.

Ein freudiges Ereignis in Holland?

IT. Amsterdam, 22. Nov. In Hoffreisen verläut bestimmt, daß die Königin Wilhelmine von Holland erneut in einigen Monaten einem freudigen Ereignis entgegensteht. Ihr Gesundheitszustand ist ein solcher, daß sie jedenfalls den ganzen Winter aus ihrem Schloß Loos verbringen wird, und es muß deshalb auch der für kommenden Frühjahr angewandte Besuch am Hofe König Eduards von England abgeklagt werden. Die holländische Bevölkerung ist ob dieser neuen Hoffnung hoch erfreut, weil namentlich die Dynastie nicht auf zwei Augen gestellt sein wird. Das Ereignis wird im Monat April oder Mai erwartet werden.

Die Vereinigten Staaten und Nicaragua.

m. Washington, 23. Nov. (Priv. Telegr.) Der Geschäftsträger von Nicaragua ist gestern im Staatsdepartement abgewiesen worden. Die Klaffende Lücke für heute ein Ultimatum an den Präsidenten Jelous an und vorzulegen, daß die Gelegenheit ihn zu besichtigen, von Amerika benutzt werden würde, wie bei Castro von Venezuela.

Berliner Prachtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau)

Der Bund der Festbesoldeten.

*** Berlin**, 22. Nov. Der Bund der Festbesoldeten stellt sich jetzt als ein Mandat der hiesigen Beamtenzeitung „Deutsche Nachrichten“ heraus. Wie die „Berliner Beamtenzeitung“ mitteilt, hätten die „Deutschen Nachrichten“, welche sich in Selbstverpflichtungen befanden und um ein neues Jugmittel zu versuchen, diesen Bund der Festbesoldeten gewissermaßen aus dem Handgelenk begründet und da jetzt die Zeit neuer Organisations-Bildungen sei, auch das Programm des Bundes der Festbesoldeten nicht ungeschickt abgefaßt ist, sei der größte Teil der Tagespresse auf den Beini gegangen. Der Leiter der „Deutschen Nachrichten“ befindet sich auch z. It auf Werbereisen für den neugegründeten Bund der Festbesoldeten im Rheinland.

Hinter den Kulissen der hohen Politik.

*** Berlin**, 23. Nov. In Barenburg in Hannover fand eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der Präsident des Bauernbundes, Reichstagsabg. Wachholtz de Wente referierte. In der Debatte nahm ein händlerischer Kapitator die Gelegenheit zu ergreifen, es sei verwünscht, daß die Großgrundbesitzer eine führende Stellung im Bunde der Landwirte einnahmen, denn diese hätten Gelegenheit, hinter die Kulissen zu leben. Diefem Umstande verdanke der Bund der Landwirte die Kenntnis einer Unternehmung, welche der Kaiser kürzlich mit dem Generaldirektor Volin und dem Präsidenten des Bauernbundes, Geheimrat Wichez geahndet hätte. Dierdurch sei dem Bunde Gelegenheit gegeben, rechtzeitig entsprechende Maßnahmen zu treffen. Reichstagsabg. Wachholtz de Wente gab die Erklärung ab, daß der deutsche Bauernbund auf derartige Kulissenarbeit verzichte.

Die Erkrankung Björnsons.

*** Berlin**, 23. Nov. Ueber das Befinden Björnsons wird aus Paris gemeldet: Der Krankheitszustand ist stationär; die Schwäche dauert an. Bedenklich ist die Schwierigkeit der Nahrungsaufnahme. Heute soll zum ersten Male zur flüssigen Nahrungsaufnahme geschritten werden. Björnson ist gegen seine Umgebung vollständig apathisch.

Der Budgetlaupf im eng ischen Oberhaus.

w. London, 22. Nov. Auf der heutigen Tagesordnung steht die Beratung über die Finanzreformvorlage. Seit der Sitzung, in der die Home Rule-Bill abgelehnt wurde, ist der Sitzungslokal nicht wieder so gedrängt voll gewesen. Auch die Tribünen sind überfüllt. In einer Seitenloge hat der König von Portugal Platz genommen. Nach der Verlesung der Tagesordnung unterbreitete der Großkapellmeister Carl of Crewe dem Hause die zweite Lesung der Finanzreformvorlage, ohne zu ihrer Erklärung oder zu ihrer Vertreibung zu sprechen.

Sobald erhob sich Lord Lansdowne unter dem Beifall der Opposition und erklärte, das Schweigen von Carl of Crewe zeige, daß die Regierung der Meinung sei, daß die Peers mit der wichtigen Frage der Finanzreform nichts zu tun hätten. Für die Opposition liegt die Sache einfach. Es sei eine schwerwiegende Gesetzesvorlage ohne Präzedenzial, wie sie niemals dem englischen Volk vorgelegt worden sei. Sie erfordere die Zustimmung des Oberhauses und dieses dürfe die Verantwortlichkeit seiner Zustimmung nicht auf sich nehmen, ohne daß es sich vergewissert hätte, daß das Volk wünsche, die Vorlage solle Gesetz werden. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erklärte Lord Lansdowne, die Peers hätten das Recht, Finanzvorlagen abzulehnen. Wenn die Schatzkassenverantwortliche und die Vorlage über die Besteuerung des Grundeigentums der Finanzvorlage einverleibt werden könnten, so sei kein Ende für die daraus entspringenden Mißbräuche abzusehen. Es sei unabwe, daß die Peers bezüglich der Besteuerung des Grundeigentums von selbstständigen Motiven geleitet würden. Diese Steuern seien leicht zu rechtfertigen, wenn angenommen würde, daß der Grund und Boden Staatsbesitz sei, und daß es die Bestimmung des Parlaments sein müsse, den Grund und Boden zu verstaatlichen. Die Opposition widerziehe sich diesen Steuern, weil sie eine einzelne Klasse für eine besonders drückende und auf sozialistischem Ertragfuß beruhende Steuermaßnahme herausgreife. Wenn die Vorlage Gesetzeskraft erlangte, würde die Nation gezwungen sein, über jährlichen Verbindlichkeiten aus ihrem Kapital zu bezahlen. Der Wert der englischen Staatspapiere se im Sinken und die Engländer wandten, um ihr Kapital anzulegen, ihre Aufmerksamkeit mehr und mehr dem Ausland zu. Fröhlich fragte Lord Lansdowne, was aus dem „armen Mannes“ Budget werde, wenn es das Kapital aus dem Lande vertriebe. (Beifall bei der Opposition.) Redner acht jedoch auf die Reform der Tarifbewegung ein und sagte, man frage sich, ob die Zeit nicht gekommen sei für eine erneute Prüfung der Grundfrage des englischen Finanzsystems und ob man noch länger über ein Finanzsystem lachen könnte, unter dem andere Länder mächtig emporblühten. Die Opposition habe nicht das Gefühl, daß sie das Recht habe, dem Volk für neuen und unangenehmen Lasten, die die Bill bringe, anzuhalten, weil sie wisse, daß dies die Richtung sei, die das Volk einzuschlagen wünsche. Die Opposition habe die Folgen der neuen Abklärung der Bill ins Auge gefaßt und sei bereit, ihnen zu begegnen. (Beifall bei der Opposition.) Die politischen Stellungen drücken, nicht lange zu dauern. Die Regierung habe ja schließlich erklärt, daß sie wünsche, diese Frage einer Probe anzugehen. Das Budget sei so bündig, daß es nicht sechs Wochen überschalten würde.

Wenn die Regierung es nicht wagt, gäbe es keine Gelegenheit für ein finanzielles Chaos. Der Redner bot die Unterstützung der Opposition an, bei Bekämpfung aller Schwierigkeiten, die sich möglicherweise ergeben könnten. Er ziehe eine zeitweilige Verzögerung einem dauernden Chaos vor, das sich aus der Annahme der Bill ergeben würde. Durch die Drohungen gegen die konstitutionellen Rechte der Peers sei er nicht sonderlich berührt. Diese Drohungen seien schon ausgetrieben worden, bevor man von diesem Budget etwas geträumt habe. Diese Ansprüche haben kommen müssen. Er ermahnt die Peers, ihrer Verantwortung nicht auszuweichen. Das schädlichste, was die Peers tun könnten, würde sein, die zu enttäuschen, die auf sie als die Beschützer ihrer großen Verfassungrechte blickten, nämlich des Rechts, befragt zu werden, wenn von der Regierung eine fundalstische politische Bewegung in Vorschlag gebracht wird.

Der Lordkanzler sagte in seiner Antwort, der vorgelegene Schritt künge alle parlamentarischen Traditionen um. Wenn er auch vielleicht zulässig und gesetzlich sei, so sei das doch vom konstitutionellen Standpunkt aus verfehlt. Die Ablehnung des Budgets bedeute die Ablehnung des jährlichen Bedarfs, aber Lord Lansdowne schreibe zu meinen, auf ein kleines Chaos komme es nicht an. Die Ablehnung wäre ein direkter Eingriff in die Prærogative der Krone und die Privilegien des Unterhauses. Man verlange, daß die Verfassung umgestürzt werde, die einen Gegenstand des Streites aller Nationen der Welt sei. Daß dem Oberhaus solche Machtbefugnisse verliehen würden, daß das Unterhaus und die Regierung auf die Gnade der Lords angewiesen wären — kein weiser Mann könne das wünschen und kein Mann von Geist werde sich ihm unterwerfen. Was Lord Lansdowne vorschläge, sei ein Schritt zur konstitutionellen Revolution. Der Lordkanzler wies auf die 6 Jahre des Parlaments hin und meinte, es bleibe somit noch 2 Jahre, um Steuern ohne Verletzung der Verfassung rückgängig zu machen. Aber die offenbare Meinung des Landes sei, daß das Budget anzunehmen sei. Bei den allgemeinen Wahlen werde das Volk weit wichtigere Fragen erwägen, als nur die eine, ob das Budget angenommen werde oder nicht. Der Lordkanzler nahm zum Schluß Bezug auf die Ablehnung wichtiger Regierungsverträge durch das Oberhaus während der letzten Jahre und erklärte, es sei seiner liberalen Regierung wieder möglich, zu antworten, wenn sie nicht gegen eine Wiederholung derartiger Maßnahmen geschützt würde. Er betonte laut das Recht des Unterhauses, auch eine Kontrolle der finanziellen Kosten gegenüber einem Haus, das aus nicht vom Volk gewählten Mitgliedern bestünde. Er verteidigte die Prinzipien der Vorlagen und erklärte, daß wenn er sich die außerordentliche Bedeutung der vorgelegenen Maßnahmen vergewissere, er ersaunt sei, das Haus wegen einer so geringen Ursache bereit sein sollte, eine so bedeutungsvolle neue Richtung einzuschlagen.

Nachdem noch andere Redner gesprochen hatten, wurde die Debatte auf morgen vertagt.

Dr. Stutzmann's Drogerie:

Heidelbergerstr. — O 6.8. — Grüne Rabattmarken. — Telephon 3778. 1923

Gegen Husten und Heiserkeit

Alle wirksamen Mittel: Thee, Fenchelhonig, Zuckerpräparate (Bonbons)

Jetzt: **Leberthran-Cour!**

Für die Haut: Alle Crèmes (Fr: Stalbe Extr - Glycerin)

Original-Preise

Mk. 1.50	Mk. 3.40
2.00	bis
2.40	Mk. 8.00
2.80	per Pfund
3.00	netto.

Zaren-Tee

in 1/10, 1/4, 1/2 und 1/1 Pfund.

Lager von China-, Ceylon- und Indischen Tee's in anerkannt vorzüglichen Qualitäten. Prima Teespitzen.

Eissenhardt & Bender's Spezial-Tee-Niederlage
Kunststrasse N 3, 9. 7310



Psychologisch-physiognomischer Demonstrations-Vortrag

über das Thema:
Welche Charaktere passen im Eheleben zusammen und welche stossen sich ab?

Wir bieten Abbildungen interessanter Charaktere von Männern und Frauen, die sich in der Ehe hat auch ergötzen und solche, die sich abstoßen, von

D. Ammon, Graphologe und Physiognomiker aus Freiburg i. Br.

Freitag, 26. Nov., abends 8 Uhr im Casino-Saal.

Was muß jede junge Dame und jeder junge Mann über die Vorbereitungen zur angenehmen Ergänzung der Charaktere im Eheleben wissen? Was sollen die Eigenschaften von ihr Grundcharakter für die Ehe. Wann soll sie im Ehelichen Leben ein, die Möglichkeit nicht vorhanden war? Wie sollen unglückliche Ehe. Gegenüber der Temperaments- und Neigungstheorie früherer Darsteller. Welche Eigenschaften muß die Frau des Künstlers, des Gelehrten, des Geschäftsmanns und Brautens haben? Wann sollen die Kinder am meisten ähnlich? Was muß jede Mutter wissen um ihren Kindern gute Anlagen und glücklichen Natur zu geben? Was sollen Eltern beim Heiraten, um ihre Kinder vor Willkür, Eifersucht und trügerischer Züchtung zu bewahren? Wie sollen sie die richtigen verhalten. Wie sich in der Ehe auszuhalten und glücklich fühlen? Nach dem Vortrag: Fragestunde.

Eintritt: 50 Pf., 1. Platz 1.— Mk.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Dienstag, den 23. Nov. 1909.

17. Vorstellung im Abonnement B.

Das Rheingold.

Vorabend zum 20. Verweiltspiel „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Regie: Eugen Gebrath. Dirigent: Hans Böhmig.

Personen:

Wotan	Hans Teding.
Donner	Eugen Gebrath.
Froh	Hans Böhmig.
Hoge	Hans Böhmig u. Opernhaus u. Frankfurt a. M.
Waltraute	Wilhelm Geisen.
Hagen	Josef Geisen.
Alberich	Joseph Kromer.
Wise	Alfred Kromer.
Freia	Edith Kromer.
Erda	Edith Kromer.
Woglinde	Edith Kromer.
Wellgunde	Edith Kromer.
Hohelinde	Edith Kromer.

Schauplatz der Handlung:
1. In der Tiefe des Rheins, 2. Freie Gegend auf Bergehöhen am Rhein gelegen, 3. Die unterirdischen Klüfte Nibelheim, 4. Freie Gegend auf Bergehöhen.

Vergrößerung 6%. Uhr, Anf. 7 Uhr, Ende geg. 9 1/2 Uhr.

Gute Preise.

Im Groß-Hoftheater.
Mittwoch, 24. Nov. 1909, 18. Vorstellung im Abonnement B.
Walküre.
Anfang 6 Uhr.

Bierbrauerei Durlacher Hof u. S. Mannheim.

vorm. Hagen

In letzter durch Groß-Notariat I vorgenommenen Auslösung unserer Partial-Obligationen wurden nachfolgende Nummern gezogen:
Nr. 25, 30, 90, 182, 187, 223, 242, 244, 268, 269, 366 zu 997. 1000.—
Nr. 423, 458, 462, 491, 507, 533, 541, 564 zu 997. 500.—

Die Auszahlung geschieht am 2. Januar 1910 mit einem Zuschlag von zwei Prozent mit Mt. 1020.— bzw. Mt. 510.— an der Kasse unserer Gesellschaft oder bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Filialen. Die Verzinsung dieser Stücke hört mit dem 1. Januar 1910 auf.

Mannheim, 8. Oktober 1909.
Der Vorstand.
H. S. S. S.

Kaumännischer Verein Mannheim. (E. V.)

Donnerstag, den 25. November 1909, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Bernhardshofes“

Vortrag

des Herrn Marinopfarrer S. B. J. Wangermann aus Gutzsch bei Leipzig über:
„Erste und weitere Kulturbilder aus Samoa“ (mit Lichtbildern).

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.— in unserem Bureau, in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Beckel, im Verkehrsverein, Kaufhaus, Hagen 57 und in der Buchhandlung von Brockhoff & Schwalbe, hier, in der Klavierhandlung von A. Donecker, hier, L. 1. 1., sowie in der Baumgartner'schen Buchhandlung in Ludwigshafen a. Rh. zu haben.

Für verehrliche Damen werden höflich ersucht, die Karte abzunehmen.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen. (Die Tageskarten abzugeben.) Die Saalkarten werden punkt 8 1/2 Uhr geschloßen.

Ohne Karte hat niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Diesterweg Verein

Mittwoch, 24. Nov., abends 8 1/2 Uhr, spricht Herr Dr. J. K. Weinger in der Aula der Friedrichschule über:
„Moderne Buchkunst“.

Die Ausdehnung guter Jugendschriften u. Bilderbücher und in Verbindung damit die Aufhellung der modernen Buchkunst in den Vaterländern des germanischen Stammes, L. 2. 9 ist während der ganzen Woche täglich von 10—11 und 2—4 U r eröffnet.

Zu diesen Veranstaltungen ist jedermann bei freiem Eintritt herzlich eingeladen.

Berein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen G. S.

Dienstag, den 23. November, abends 7 1/2 Uhr im oberen Saal der Jura-Halle, Q 2, 16

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Dr. med. Hans Broler aus Erfurt über das Thema:
„Die Feuerbestattung im Lichte von Aesthetik, Recht und Religion.“

Jedermann hat unentgeltlich Zutritt, namentlich sind auch Damen willkommen.

Der Vorstand.

Nichtl. Positive Vereinigung

Mittwoch, 24. November d. J., abends 7 1/2 Uhr im großen Saal des Hotel Prinz Berthold, Christ. Hofstr. U 3, 23

Monats-Versammlung.

Die bevorstehenden Wahlen zur evangel. Kirchengemeindeversammlung.

Angesichts der besonderen Wichtigkeit dieser Versammlung werden die verehel. Mitglieder um abseitiges persönliches Erscheinen freundlichst gebeten.

Der Vorstand.

Berein für jüdische Geschichte u. Literatur.

Dienstag, den 23. November, abends 9 Uhr im Festsaal der August-Straße C 3, 12

Vortrag

des Herrn Dr. Wilhelm Kricheldorf, Mannheim über:
„Alte und moderne Synagogendanken“ mit Lichtbildern.

Wir laden hier zu unserer verehel. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Medizinalkasse der kath. Vereine, K 1, 17

Im November

Eintritt frei.

Für Mitglieder u. Kartellvereine ohne Aufnahme u. Wartezell.

Weihnachts-Bestellungen auf Wäsche jeder Art

nehmen jetzt schon entgegen 75008

B. Strauss-Maier
C 2. 8. Telephon 3200.

Gezichtshaare

werden mittels Elektrolyse nach der neuesten Methode entfernt.

Garantieren den **groschen-Erfolg.** aller bisher angewandten Verfahren. Einziges Institut dieses Verfahrens am Plat.

Sachgemässe Gesichtspflege. 8207

Josefine Schnurr, Col. ministr. 10.
Spezialistin für Haarentfernung.

Wein- u. Liqueur-Effiquetten

Frühstückskarten, Weirkarten

empfiehlt die
Dr. B. Saas'sche Buchdruckerei I G. m. b. H.

Hochschule für Musik in Mannheim

Meisterkursus des Pianisten
Alfred Hoehn
Zehn Klaviervorträge

aus den bedeutendsten Epochen der Klavierliteratur.

Subskriptionspreis: 20.— Mark.
Anmeldungen nimmt das Sekretariat (M 1, 8) entgegen. 3439

4, 18 „Hörsecken“ eine Treppe hoch
Täglich **große Künstler-Konzerte** des Wiener Damen-Orchesters „Donauperl“
Dir. Helmine Faungrill. 1923
Eintritt frei.

Café Dunkel & 3, 1a

Morgen Mittwoch, 24. Novbr.
Grosses Schlachtfest

morgens Wollfleisch mit Kraut
abends Wurstsuppe und hausgemachte Würste.

wozu höf. einladet 3501 **Emil Anna.**

Achtung! Original-Bordeaux-Rotweine

Garantirt naturrein

vor hervorragende Gewächs, bestes Stärkungsmittel für Kranke, Nerven und schwache Personen, aus der Kellerei Ludwig Agricola, Bad Dürkheim, empfiehlt preiswert:

Hauptniederlage f. Mannheim u. Umgebung
M 5, 10 Karl Wüst J 3, 24
Telephon 3760. 9038

Mannheim, Alois Wagner, Tel. 4056,
Edingen, Friedr. Schön, Drogerie,
Ladenburg, Maria Ruffer, zum Oshen,
Ludwigshafen, Union 2388, Kaiser-Wilhelmstraße,
Rheinh. Josef Scherer, Coloniale,
Sandhofen, W. H. Napp, Coloniale, Waldstraße.

Schönheit ist Reichtum.

Verlangen Sie gratis-Zusendung des Buches
„Die Kunst schön zu sein“

gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken. Briefe bitte No. 304 Postamt Mannheim. 21208

Manicure — Pedicure

(Hand- und Fußpflege) 8999
Bedienung in und ausser dem Hause.
Frau J. Kamm, R 3, 15a,
eine Treppe hoch.

PIANO Teilzahlung, Miete, Demmer, Ludwigshafen, Lu senstr. 6. 1923

Johann Mahler Inhaber: W. Lais
F 2, 12 empfiehl: F 2, 12

Teppichkehrer 73863
nur beste Sorten, in großer Auswahl und in jeder Zeit. 2377. Vertelager. Tel. 2377.

Neues Operettentheater Direkt. H. Amalfi. Telephon 2017.

Heute 8 Uhr
Geschiedene Frau.

Morgen 8 Uhr: **Försterchristl.**

2490 Donnerstag 8 Uhr zum ersten Male:
Der schöne Gardist.

Apollo-Theater Mannheim.

Letzte Woche! Nur noch 3 Tage!

Ernesto Bellini Der Mann 6 Tage!

Letzte Woche! Nur noch 3 Tage!

Labrador et Negrel

Letzte Woche! Nur noch 3 Tage!

The 2 Morandinis

Letzte Woche! Nur noch 3 Tage!

Carl Bernhard

Letzte Woche! Nur noch 3 Tage!

Engelbert Sassen

und die übrigen November-Kanonen

K 1, 2 Konzerthaus Storch K 1, 2 (inkl. J. Dittenberger) 3776

Täglich fidele Bier-Konzerte
Elite Damen Blas-Orchester „Lyra“
15 Personen Täglich Matiné 15 Personen
Mittag- und Abendessen in und ausser Abonnement.

Pianos

425 Mk. an.

Pianos zur Miete

6 Mk. an.

A. Donecker, L 1, 2. 7283

Haupt-Vertrieb von C. Bechstein u. V. Bordin.

Unterricht

Für eine Schülerin der U. Zerata Nachhilfsstunden im Französischen gesucht. Off. unter Nr. 21203 an die Expedition dieses Blattes.

Für meine beiden Söhne (Erster u. Zweiter) suche Nachhilfsunterricht in franz. u. engl. Sprache. Off. u. Angabe von Erfolgen u. Refer. z. Nr. 21214 a. d. Exp. d. Bl.

Vermischtes.

Gebe Best. ein Häufchen Halter auf dem Hauptort am liegen geliebten Abzug. geg. Belohn. Könn. Expedition. (19230)

Vervielfältigungen

Schreibmaschinen - Arbeit
früher, billig, direkt
G. Heiß, Schwäger, 21.
11825

Übernehme gute Vertretungen für Deutschland, Off. u. Nr. 21213 a. d. Exp. d. Bl.

Tätige Hauswirtschafterin mit besten Empfehlungen wünscht noch 2-3 Stunden annehmbar. Off. Offerten unter Nr. 21215 a. d. Exp. d. Bl.

Gioth's Seife

zum Annelen der Wäsche unüberwindlichste, unermüdenste Seife, von aromatischem Geruch. Ebenso vorzüglich für den Haushalt, wie als Toiletteseife für Hôtels, Büros, Küchen, Fabriken u. s. w.

Sparamer Verbrauch. Gioth's Seife greift weder die Hände noch die empfindlichsten Stoffe an. Farben an und erleichtert, durch ihre besondere Fähigkeit den Schmutz rasch zu lösen, das Waschen ungemein. Für Verbraucher von Gioth's Seife schön

Geschenke



Schriftliche Arbeiten

worden billig, schnell und diskret angefertigt auf der Remington-Schreibmaschine
GLOGOWSKI & Co.
Mannheim, O 7, 5
Hindelsbergerstrasse.

Dr. Friedrich Wöhler Buchhalter

T. 2, 11, 4. Stock, Adolphstrasse 10
Mannheim, O 7, 5
Hindelsbergerstrasse.

Weidner & Weiss, N 2, 8.

Kinderbetten in grosser Auswahl.

Uebernahme kompletter
Brant- und Kinderausstattungen
Für Weihnachten empfehlen:
Damen- und Kinderschürzen weiss u. farbig in allen Grössen und Façons
Taschentücher f. Damen, Herren u. Kinder in allen möglichen Ausführungen.

Etwaiges Namonsticken erbiten baldigst.

Mitglied des Allgem. Rabatt-Sparvereins.

Hauszinsbücher

Alle Sorten:
Ruhrkohlen, Koks
Briketts und Holz
empfiehlt 1872
Fr. Hoffstaetter
Luisenring 61
auch T 6, 34, 1 Treppe. Telefon 561

Vollkommenster Kaffee-Ersatz.
Nur in Original-Paketen.
Überall zu haben!

Sigmund Eckert

P 3, 14 P 3, 14
empfiehlt stets das Neueste und Beste in:
Handschuhen, Krawatten
Hosenträgern, Kragen
Manschetten, Serviteurs
und Oberhemden.

P 3, 14 Sigmund Eckert P 3, 14
an den Planken neben Thomasbräu.

Frachtbriefe

Neueste Lebertranemulsion

Pancras-Jecol, hergestellt aus bestem Lebertran mit Fleischphosphaten. Leichtverdauliches und weisenschmeckendes Kraftmittel für schwächliche und in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.
Unentbehrlich während der Zahnzeit. Preis Mk. 1.—
Hauptdepot und Versandstelle: **Löwen-Apotheke**, E 2, 16. An den Planken Tel. 610.



*"Rundstoff in der Tafel"
Ein köstliches Frühstück!
Doch soll es herrlich mundem
"Wassig, Palmona" nicht!*

Palmona

Pflanzen-Butter-Margarine frei von tierischen Fetten; von reinem, delikatem Geschmack; vorzüglich als Brotaufstrich; vollkommener Buttererfat.

H. Schlinck & Cie. A.G.
Alleinige Produzenten von
"Palmin" und "Palmona"

August Koegel

Kontor: E 7, 15a, part. Telefon 3581
empfiehlt alle Sorten
Kohlen, Koks, Briketts,
Buchen- und Tannenholz.

Der Chineser.

Gumoreske von Hans Eckstein (Wehlen a. d. Elbe).
(Fortsetzung.)
"Siehst Du, ich hab' mir das so überlegt —"
"Wie denn?"
"Meine Landpraxis fängt sich jetzt bedeutend an zu bessern. Wenn Du mir nun 2000 Mark vorstrecken wolltest, so würde ich sie Dir pünktlich in Raten wieder zurückzahlen."
"Nein, nein! Darauf lasse ich mich grundsätzlich nicht ein."
"Siehe die Sache doch in Erwägung."
"Ganz unnötig! Rund heraus sei's erklärt: So wenig Du mich jemals mit Eurer lebenswürdigen Tante im jätlichen Teles-Teles antreffen wirst, so wenig erhältst Du das gemünzte Darlehen."
"Ein wahrhaft diabolisches Lachen tönte von der Türe her. Fräulein Marianne stand, von der jungen Frau Doktor begleitet, auf der Schwelle und sagte mit bitterem Sarkasmus:
"Ich habe meiner Nichte die gleiche Bitte abgelehnt, will mich aber doch nobler zeigen, wie der Herr Gerichtsrat. Wenn das, was er eben in so geistreicher und wijiger Laune anzudeuten beliebte, geschieht, dann schenke ich Euch 1000 Mark."
"Und ich lege die andern tausend hinzu," ergänzte Ehrlichhart hässlich lächelnd. "Bei diesem Versprechen riskieren wir beide nichts."
Der Frau Doktor standen vor Verdruß die Tränen in den hübschen Augen. Auch noch Spott und Hohn! Paul mußte ihr heimlich auf den Fuß treten, um einen kleinen Hornes-ansbruch zu verhindern.
Am nächsten Tage, während des Mittagessens, rief Julie:
"Weißt Du denn schon, daß morgen Maskenball in den Kaffertälern ist? Sollten wir uns das nicht ansehen?"
"O, was fällt Dir ein solches Kind!" erwiderte Gesse.
"Das ist ja garnicht mehr fein."
"Über von einer Loge aus —"
"Nein. Man kommt da mit sehr fragwürdigen Elementen in Berührung. Zudem fahre ich über Land."

"Paul hat ganz recht. Damen der guten Gesellschaft gehören da nicht hin," pflichtete Hart eisrig bei. "Davon kann keine Rede sein."
"Herr Gott, ich würde mich getrauen ganz allein hinzugehen." Schüttelte ihm Fräulein Marianne das Wort ab.
"Ja, Sie!"
"Was denn: ja, ich?"
Der Gerichtsrat unterdrückte mühsam eine ungalante Bemerkung. Gesse beeilte sich ein anderes Thema anzuschlagen und ging dann mit seinem Paten fort.
Etwas verstimmt sah Julie in ihrem Zimmer, als gegen Abend Fräulein Schumann mit bissigem Lächeln eintrat und sagte:
"Du, ich glaube, Dein Mann will Dir eine ganz besondere Ueberraschung bereiten."
"Wie denn?" fragte die junge Frau.
"Nun, ich möchte zwar nichts verraten, denn das ist garnicht meine Art, habe aber zufällig erlauscht, daß jemand einen großen Pack abgab und dem Dienstmädchen auftrag, ihn heimlich in des Herrn Doktors Zimmer zu legen."
"Was? — Da möchte ich aber doch einmal wissen."
"Vermutlich habt Ihr einen Erinnerungstag zu feiern?"
"Nicht, daß ich wüßte. — Also ein großer Pack sagst Du?"
"Etwas Riesenhafte!"
"Nun — so ein wenig spielen könnte man doch. Meinst Du nicht?"
"Tue, was Dir Deine Neugierde gebietet."
"Freilich ist es ja unrecht, wenn ich Paul die Ueberraschung verderbe."
"Allerdings — und überdies handelt es sich vielleicht nicht einmal um ein Geschenk für Dich. Es kann ebensogut was anderes sein. Männer pflegen ihre kleinen Geheimnisse zu haben und lieben es nicht, wenn man die Kasse hineinsteckt."
"Das hieß Del ins Feuer gießen. Zuhlen schlüpfte hinaus und kehrte mit hochrotten Wangen und Hornestränen in den Augen wieder! Es ist abhöhnlich, unerhört, gar nicht zu glauben!"
"Ja, was denn, in Himmelsnamen?"

Ein Maskenanzug befindet sich in dem Paket. Das ist blau und silber gehaltene Gewand eines Chinesen, nebst Perlen mit langem Zapf und Larve."
"Ha, ha, ha! Deshalb lehnte er also so entschieden ab, Deine Bitte zu erfüllen? So, ja bei einer solchen Gelegenheit kann man die Begleitung einer jungen Frau entbehren und steckt womöglich den Kränzing in die Westentasche."
"Für so schlecht hätte ich meinen Mann nicht gehalten," schluchzte die Bekränzte. "Dem will ichs aber auch gehörig sagen."
"Im Gegenteil! Kein Wort mußt Du verlieren. Weist besser ist es, ihn gleich in der Schlinge zu fangen und am Latort zu entlarven."
"Ich kann aber doch unmöglich —"
"Wasse nur auf, ich will Dir schon sagen, wie wir das anfangen. Komm in mein Zimmer, dort sind wir ungehört. — Warten Sie Herr Refse, so was wird nicht zum zweiten Mal drobiert!"
Als der Doktor nach Hause kam, fand er sein Frauchen mit verweinten Augen und allen Aufseherungsverluden gegenüber total unzugänglich.
Auch am andern Tage versetzte sich in dieser Hinsicht nichts. Fräulein Marianne trommelte auf dem Tische und unserterte Paul mit den Blicken eines Inquisitors, jedoch ihm ganz unheimlich zu Rate wurde.
Nur Hart war in vorzüglicher beinahe übermütiger Stimmung, summete allerlei Melodien vor sich hin und trat den Taft dazu. Fräulein Schumann hielt es dafür angezeigt zu bemerken:
"Aucherst gültig von Ihnen, daß Sie für Tafelmusik sorgen."
"Bedauere sehr, mir einen so zart verblühten Verweis zugezogen zu haben. Wir lieben aber im Zeichen des Pflanzens. Es ist Feiertag und da wird man wohl guter Dinge sein dürfen."
(Schluß folgt.)

Schwächliche Kinder,

die keine Kraft haben und in der Entwicklung zurückbleiben, gedeihen prächtig, wenn man ihnen einige Zeit regelmäßig Somatose gibt.

Mit derselben erhalten die Kleinen in erster Linie nährstoffreiches, leicht verdauliches Baumaterial für den Körper. Noch wichtiger ist jedoch die mächtig appetitanregende Wirkung der Somatose und ihr anerkannt günstiger Einfluß auf die Verdauungstätigkeit überhaupt.

Durch den Somatosegebrauch wird eine genügende Aufnahme von Nährstoffen und deren gründliche Verwertung auch in solchen Fällen erzielt, in denen vorher wegen Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit usw. die ausreichende Ernährung Schwierigkeiten bereitet.

Inwieweit deshalb appetitlose Kinder zu quälen und zum Essen zu zwingen, liegt man ihnen Speisen (z. B. Milch, Kakao, Suppe) bereit. Bis viermal täglich einen köstlichen kaffeeartigen flüssigen Somatose "Löff" zu. Man wird überrascht und erfreut sein, wie schnell die Kleinen dann vorankommen.

Der bessere Zustand, daß sie sich direkt vor dem Essen fürchten, die wachen Kellen den Blicken des Vaters entgegen usw., schlägt oft ganz plötzlich in das Gegenteil um. Es schmeckt den Kindern vorzüglich und sie essen dank der Somatose ohne Widerwillen, was ihnen sonst nicht gelang.

Die eigenartige Fähigkeit der Somatose, ein natürliches, gesundes Hungergefühl zu wecken, die Verdauung anzuregen und zu regeln, beruht auf ihren spezifisch appetitregenden Eigenschaften. Diese fördern die Wiederherstellung der Verdau-

ungsstärke, wodurch die Verdauungstätigkeit gehoben und die Verwertung des Nahrungsmittels beträchtlich gesteigert wird. Die Ärzte sprechen daher mit Recht von der Somatose als einem "natürlichen Stomachikum", d. h. einem Mittel, das die Verdauungstätigkeit auf natürliche Weise verbessert.

Die Erfolge der Somatose beruhen aber nicht nur in ihren appetitanregenden Eigenschaften, sondern auch darin, daß sie eine bessere Assimilation der dem Organismus zugeführten Stickstoffsubstanzen und damit ein Kräftigung des Körpers und Gewandtszunahme ermöglicht, wie sie durch reichliche Ernährung allein nicht erzielt werden könnte. Oder wenigstens in den meisten Fällen nur nach viel längerer Zeit.

Die Somatose enthält außer den Albumosen (aufgeschlossenen Eiweiß) noch die für den Körperbau so wichtigen Nährstoffe. Sie ist dagegen frei von den sogenannten Phosphorsäuren, die eine schädliche Reizwirkung ausüben und u. a. die Ursache sind, daß Fleisch von nervösen, schwächlichen Personen schlecht vertragen wird.

Besonders gern genommen von den Kindern wird die flüssige Somatose mit süßem Geschmack. Diese hat außer ihrer angenehmen Gebrauchsweise auch den Vorzug, daß ihre Haltbarkeit ausschließlich durch exakte Sterilisation erzielt wird und nicht wie bei ähnlichen flüssigen Präparaten — durch Alkohol. Wesentlich sind alkoholhaltige Präparate den Kindern auf die Dauer nicht zuträglich.

Unter Berücksichtigung all dieser Punkte darf man wohl feststellen, daß die Somatose gerade für Kinder so geeignet ist, wie kaum ein anderes Präparat. Wenn man deshalb in geeigneten Fällen zuerst zur Somatose greift, hat man die größten Aussichten auf einen günstigen Erfolg.

Die Somatose ist:
das erste Albumosenpräparat, seit über 15 Jahren bewährt, in allen Kulturländern eingeführt, von ärztlicher Seite so umfassend wie kein ähnliches Präparat geprüft und empfohlen.

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie und versuche die oben erwähnte flüssige süße Form. Preis der Originalflasche 2,50 M.

Interessenten erhalten weitere Informationen über die Somatose kostenfrei. Man fülle nachstehenden Zettel genau aus und sende ihn im offenen Kuvert mit 3 Pf. frankiert an das Pharmazeutische Bureau II der Farbwerkevorm. Friedr. Bayer u. Co., Deverlufen bei Köln am Rhein. 84997

Senden Sie mit Ihre Postkarte 2 Pf. frankiert zu.

Name: _____
Wohnort oder Stand: _____
Ort: _____
Nähere Adresse: _____

Ankauf.

Ich kaufe zu jeder Zeit getragene Herren- u. Damenkleider

Zahle die höchsten Preise. Postkarte genügt. Komme ins Haus, auch ausserhalb. P. Horn, T 4, 1.

Ich kaufe getr. Kleider

Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge. Hosen, Sebbe, Stiefel, Möbel und Bettfedern etc. Zahle die höchste Preise. Gef. Bestell. per Post an Brym, G 4, 13. Komme auch ausserhalb. Kaufe auch Partiewaren.

Ankauf. Gebrauchter Bücher, ganzer Bibliotheken zu höchsten Preisen. F. Nennich, Buchh. A 3, 2/9.

Zu verkaufen.

Haus-Anteil

Schwingerstr. m. gr. Hof, Stadlum, Garage, etc. preisw. zu verk. bei gering. Ans. Off. unt. Nr. 10799 an die Exp.

Hausverkauf

Waldperle. Umständlicher ein schönes 3 u. 4 Zimmer-Haus bill. zu verkaufen. Preis L 84.500.- bei einer Schätzung von Wf. 81.500.- u. L 8850 Rente. Off. unt. 11861 an die Exped.

Alte Gebisse

Zahn bis 30 Ffg. Gold, Silber, Zinnober, läuft in den höchsten Tagespreisen. Weiss, K 4, 6, Gladen. 12193. Zahnarzt 6942. Wer will die höchsten Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe etc. wende sich a. Herrh. Stadlum F 6, 8. Postkarte genügt. Plandischeine. 3795. getr. Kleider u. Schuhe, Möbel u. Bett. Kaufe ich zu hoch. Weissen, Bladl, Mittelstr. 30. Alte Bücher einzeln wie in Bibliotheken. Kaufe zu höchsten Preisen. A. zanders Antiq. O 4, 17. 8246.

Sabritöfen

große, in gutem Zustande, sofort zu kaufen gesucht. Süddeutsche Metallwerke G. m. b. H. 12060. Waldorf i. B.

Obacht!

Ich kaufe für mein neu eröffnetes Geschäft von Herrschaften abger. Kleidungsstücke, Hüte, Schuhe, Bekleidungsgegenstände u. s. w. Postkarte genügt. J. Grader, Alpbornstr. 24.

Wasgeflämte Haare

läuft in G. Gollinger, Schwingerstr. 5. 10048. 1. Röschelium Mannheim. Kaufe getr. Möbel, Betten, ganze Haushaltungen, Räder, Spezialwaren-Lieferanten, sowie Waren aller Art. Zahle Barvorzahlung auf Möbel, Bett. Uhr. bis zu Tagespreisen, die mir zur Lagerung übergeben werden. Dr. Hansa Hofmann, H 7, 25. 12155.

Gehobene Preise

für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe usw. zu höchsten Preisen. 10144. S. Fischer, G 5, 3.

Einsteampspapiere

alle Geschäftsbücher, Briefe, Aktien etc. läuft unter Garantie des Einsteampens. Sigmund Kuhn, T 6, 8. Maxozin: T 6, 16. Telefon 2585. 11088. Möbel u. Speichergestümpel läuft S. Hillinger, S 6, 7. 10849.

Achtung!

Kaufe getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe usw. zu höchsten Preisen. 10144. S. Fischer, G 5, 3.

Zahle die höchsten Preise

für altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, sowie sämtliche Metalle, Lumpen und Neuzuschmelzstoffe. 11559. E. Kleinberger, Kleine Wallstadtstr. 9. Tel. 413.

Gebrauchte Pianos

gut repariert u. garant. verkauft billig mit Garantie. Schmidt, G 3, 19 a.

Im Schaufenster aufgestellt: Vorteilhaftes Angebot! Wohnungs-Einrichtung zu Mk. 890

Schlafzimmer in Eichen, hell gewischt. 2 Bettstellen, 2 Nachttische, weiss Marmor, 1 Waschkommode weiss Marmor mit Spiegelaufsatz, 1 zweitür. Spiegelschrank. Wohn- und Speisezimmer in Eichen, mittelf. gewischt. 1 Buffet mit Kristallfacette-Verglasung, 1 Diwan, 1 Ausziehtisch, 1 Serviertisch, 4 Stühle. Küche, komplett. 10 Jahre schriftliche Garantie. 2650.

W. Landes Söhne, Q 5, 4. Telefon 1163. MANNHEIM. Telefon 1163.

Feinerer Blüten-Honig

gar. rein u. sehr aromatisch, goldklar, 10 Pfund-Flasche L 7.00, 5 Pfund-Flasche L 4.10. Müller, get. 20 Pf. 1. Markt, Schmid'sche Mienenhandl. u. Versand, Bldl. Wauer, Hochland. 1816.

Fahrräder

wenig abger. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 12119 an die Expedition des Blattes. Gebrauchte, Einpinner-Federstühle, ein kräftiger Preis-Leistungsgegenstand zu verk. Schwelingerstraße 144. 21119.

Gefäßreinigung

billig zu verkaufen. 12107. R. Appel, G 7, 17.

Neugeborene!

Eine größere Partie Kinderkleidung für Kinder, zu Weihnachten Gedankenpendel, billig abzugeben. Serff & Grafmann, Logerhaus 3 5, 13, 14. 12059.

Schwingerstraße 122

Wirtschafts-Einrichtung billig zu verkaufen. 12110. Sehr gut erhaltener Kofferd. 12092.

Gasmotor

im Betrieb zu sehen, billig zu verkaufen. Schwarz & Hank, Pianofabrik, Lagerstr. 22/24. Sprengender grauer Papagei mit Holz zu verkaufen. Goethestr. 18 vari. 21130.

Stellen finden

Stellen-Nachweis des Verbandes der Hausangestellten. Gewerkschaftshaus, F 4, 9 (Sonntags geschlossen). Bureaustunden v. 4-7 Uhr. (Sonntags geschlossen). Zur Bearbeitung gelangen alle in diesem Bureau benötigten weiblichen Personen. 6590. Telefon No. 4224.

Columba

Der Verein kath. Kaufm., Schiffsleute und Beamten, Mannheim, beginnt mit dem 10. ds. Mts. seine tägliche Stellenvermittlung. Ein wird Prinzipalen und Stellenfindenden bestens empfohlen. Auskunft wird erteilt im Bureau des Kuratoriums, Laurentiusstraße 19. 3428.

Lücht. Kleider

für Land- und Stadtkleider, welche sich hervorragend wendend 80-120 Mk. verdienen können, sofort gesucht. Mannheim, D 6, 7, 8. par. ex. Lfd. 21176.

Geschäftsgewandter Herr

fleißig und unbescholten erhält feste Anstellung. Nach kurzer Probezeit Wochen- oder Monatslohn. Insekt geuer Arbeiter oder Handwerker findet ebenfalls Berücksichtigung. Man wende sich sofort unter N. 1617 an die Expedition dieses Blattes. 6950.

Wein-Reisender!

Gleisige Weinhandlung sucht soliden, tüchtigen, nüchternen Herrn zum Besuch ihrer hiesigen Kundenschaft um Umgebung, bei guter Bezahlung, per 1. Januar 1910. 12213. Gest. Offerten unter Nr. 12213 an die Expedition des Bl.

Fräulein

mit schöner Handschrift sucht Stelle auf Bureau od. Laden. Gest. Offert. unter Nr. 12032 an die Exped.

Mietgesuche

Eine alleinstehende Dame sucht eine 2-Zimmer-Wohnung in best. Gasse. Offerten unter Nr. 12121 a. d. Exped. d. Bl.

Offstadt

Geschäftl. Wohnung, 5-7 Zimmer, auf 1. April gesucht. Offerten unter Nr. 12040 an die Expedition des Blattes.

Raum gesucht

mit 2-3 Zimmern zum Anstellen von 2-3 Autos odien. West. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 12218 an die Exped. d. Bl.

Wirtshaus

Belmtertschaft sofort oder später zu verm. Näheres im Verlag. 21121.

Gasthof-Verkauf

Gasthof Schwarzwald. Vitronomisches Haus, harter Louistien und Fremden-Verkehr. Offerten unter Nr. 12250 an die Expedition des Bl.

Hier unsere Wirtschaft

zur neuen Post Mittelstraße 2 in Mannheim suchen wir per sofort tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute. 21240.

Wirtschafts-Verpachtung

Wir suchen einen geeigneten Pächter, welcher schon mit nachweisbarem Erfolg tätig war und entsprechende Kautions stellt, zur Übernahme des Reichsausschlags Café zur Oper, C 3, 2122 in Mannheim auf 1. Mai 1910. 12200. Franzerel am Bäckerei Wöhen in Schweigenen.

Stellen suchen

Tüchtiger Kaufmann firm in allen kaufmännischen Arbeiten, repräsentable Erscheinung, u. verlässl. persönl. Referenz, sucht b. bedieutenen Verhältnissen Beschäftigung. Offerten u. 21.90 a. d. Ex.

Leichenschauer und Heilgehilfe 3947. J 4a No. 1. Tel. 2598. W. Duttenhöfer.

Dr. Soldan's „Permalta“. Verbesserte und vervollkommnete Lebertran-Emulsion mit Malz-Extract. Ohne widerlichen Trageschmack. Ein Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges. Per Fl. M. 2.50. Deutsche Lebertran-Emulsion „Marke Dorshkopf“ und „Möven-Marke“, per Flasche Mark 2.-. Engros- und Detail-Verkauf bei Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3. Gegründet 1883. 3184. Telefon 252.

Läden.

D 1, 11

in nächster Nähe der Pfaffen schöner, großer Laden mit besten Lagerräumen sowie Containern ganz oder geteilt sofort zu verm. 10944. Näheres 4. Stadl. 10111.

Gek-Laden

D 2, 14 und G 2, 8 zu vermieten. 12077. Näheres C 8, 15 parterre.

E 1, 12, Marktstr.

Laden zu vermieten. 9704. G 2, 6 am Marktplatz, geräumiger Laden per sofort zu vermieten. 11163. T 6, 17 (nächst Friedländerstr.) schön, Laden nebst 4 Zimmern, Nähe u. Sub. an em. Näheres Bureau part. 11978.

U 6, 20

2. Hand vom Ring, Kattstelle d. elektrischen Straßenbahn, schöner Laden mit 3 Zimmern, Nähe u. Keller für jedes Geschäft geeignet, billig zu verm. per 1. Februar. Näheres 2. Stadl. 11945.

Friedrichspt. 10

schöner Laden in verkehrsreicher Straße billig zu verm. 5887. Näheres Peter 256, Ganselstr.

Gontardstr. 41

schöner Laden m. großer zwei Zimmer-Wohnung zu vermieten. 7583. Näheres 2. Stadl.

Kepplerstrasse 13b

Neubau, Laden u. Zimmer zu vermieten. Näheres Bauverein Off. Langstraße 24. 7117.

Laden

Nähe der Post, Marktplatz und Breiten Straße, prachtvoller Laden mit 5 Schaufenstern, ganz oder geteilt, per 1. Juli 1910 zu vermieten. Näheres Knapp, U 3, 10, Telefon 2588. Neubau Seidenweberstr. 45, Kattstelle d. Elektr. schöner Laden, geeignet für Filiale jeder Branche, mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten. Näheres Lauterbachstraße 9, Rödergasse. 20500.

Bäckerei

in zentraler Lage der Stadt unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres Peter 256, Ganselstr. 11049.

Werkerei

im Mittelpunktsied. Stadt, mit elektr. Motoren- und Dampftrieb, lokal. Ladeneinrichtung und Wohnung nebst Zubehör per sofort oder später zu verm. zu verm. per 1. Okt. Offert. unter Nr. 11590 an die Exped.

Wohnung

Laden mit Wohnung, zwei u. mehr Zimmer, auch Dinerbau mit 50 qm Bodenfläche zu Werkstätte u. Lagerraum geeignet, mit elektr. Licht u. Kraftstrom, für jedes Geschäft passend, sofort zu vermieten. 10879. Näheres bei S. Seltz, Ganselstr.

Siedenheim.

Laden mit Wohnung, zwei u. mehr Zimmer, auch Dinerbau mit 50 qm Bodenfläche zu Werkstätte u. Lagerraum geeignet, mit elektr. Licht u. Kraftstrom, für jedes Geschäft passend, sofort zu vermieten. 10879. Näheres bei S. Seltz, Ganselstr.

Werkerei

Werkerei in best. Lage, sowie Laden bel. für Filialen- oder Kleinvertrieb, geeignet, zu verm. Näheres L 13, 14, Mannheim. 11146.

Stallung.

Schweineerträge 132. ideale Stallung zu verm. 12158.

Bureaux.

G 4, 8

Bureau zu verm. 5794. D 6, 6 Bureauräume u. Laden mit Zubehör per sofort zu verm. Näheres 2. Stadl. 1. Stadl. 10111. Telefon 3157. 8330.

D 6, 7, 8

2-3 Bureaux zu verm. 1130. 2. Stadl. 10103. F 6, 16 Bureau-Räume mit elektr. Licht sofort oder für später zu vermieten. 10019. Näheres Bureau, O 7, 1.

Büro

2 schöne, helle Räume mit elektr. Licht, 400.- 1000.- 1500.- zu vermieten. 10019. Lauterbachstr. 49, 11.

Bureau- u. Lager-Räume

ev. auch Werkstätte zu vermieten. C 2, 24. 8339.

2 Bureaus

in schönster Gasse, 2 Zimmer, 2 Bureaus, 2000.- 4000.- zu verm. 10019. Lauterbachstr. 49, 11. 11756.

Büro

2 schöne, große, gutverw. Zimmer, (Friedrichsplatz), Dampfheizung, beland. Eingang per 1. Nov. zu verm. 10084. Näheres Knapp, U 3, 10. 21090.

Untere bisherigen

Laden u. Büroräume M 3, 5 sind vorübergehend sehr billig zu vermieten. Sehr geeignet für Kleinhandlungsbetriebe u. Slogosky & Co., O 7, 5. Heibelstr. 12. 12085.

Büro

5 Zimmer, Vorderhaus, eine Treppe über Unteres, per 1. April 1910 ganz oder getrennt zu verm. 2. Fischer-Riegel, E 1, 34. 11832.

3 Zimmer u. Nebenraum

Erstklassig, als Bureau zu vermieten. Näheres C 3, 4. parterre zu erfragen. 11021.

Werkstätte

N 4, 7, große Werkstätte oder Lagerraum zu verm. 20544. R 6, 7 Werkstätte zu vermieten. 10082. Näheres Peter 256, Ganselstr.

Edone, beide Werkstätte

mit Nebenraum, auch als Vager per 1. Okt. zu verm. Näheres Ost. Vaustr. 21, 2. St. 10810. 7708.

Fabrik-Räume

best. ca. 200 qm, für jed. Vertriebszweck, m. elektr. Kraft, elektr. Licht u. Gas, ganz od. geteilt, v. 11846. Näheres Langstr. 17, 1. Tr. 10019.

Stallung.

Schweineerträge 132. ideale Stallung zu verm. 12158.

Erfolge erzielen Sie in Elberfeld-Barmen 78086 und dem bergischen Industriebezirk (u. a. Solingen, Remscheid, Wald, Veldert, Langenberg, Lennep, Konsohl, Cronenberg, etc.) durch Insertion in der im 30. Jahrgang erschein. Morgenzeitung. Neueste Nachrichten. Ueber das ganze Bergische Land verbreitete, volkstümliche, überaus sorgfältige u. äusserst kaufkräftigem Leserkreis. Die 6 wöchentlichen Festsätze 20 J. Reichsamt 50 J. Bezugspreis 80 J pro Monat durch jede Postanstalt. 4 Gratisbelegungen: „Industrie und Technik“, „Spiel-Sport“, „Kinder-Freund“, „Frauen-Rundschau“.

Kombella

Die nicht fettende Hautcreme.

Für die Schönheit des Gesichts und Zartheit der Hände.
 Das Beste gegen rote, rauhe, rissige Haut. Tube 60 Pfg. und 100 Pfg. Probe 20 Pfg.
Kombella-Seife 50 Pfg. **Kombella-Puder 1.00.** **Kombella-Kinderpuder 60 Pfg.**
 Bezugsquellen: Drog. z. Waldhorn Apoth. Boogartiz, D 3, 1; Schloss-Parfümerie L. Blücher, I, 10, 0;
 Herm. Meyer, Drogerie z. weissen Kreuz, Mittelst. 60; Ludwig & Schmalz, Hofdrogerie O 4, 3;
 Heinrich Merck e. Merkur-Drogerie, Gontarplatz 2; Seitenhaus Moritz Ostlinger Nachf., F 2, 2.

Kombella

Urbach's Puppenklinik D 3, 8
 1 Treppe
 ist eröffnet. 83620
 ■ Reparaturen prompt, solid ■
 Folne Puppen, gekleidet und ungekleidet.
 Puppen-Garderobe.
 Schöne zrosse Gelekpuppen u. Puppenköpfe.
 Puppenperrücken von echten Haaren. ■
 Nur D 3, 8 Heinr. Urbach ein Treppen
 Telephon 3868

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13
 Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Gegr. 1869.
 Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
 Spezialität: **Herrenhemden** nach Mass
 weiss und farbig auch in jeder Weite stets am Lager. 3011
 Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Für die neue Wohnung
 einzelne Möbel aller Art, Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen, Spiegel, Waschtische usw., billigst bei 3435
 Wilhelm Schüßberger **S 6, 31.**

LUNGEN-krankheiten
 Katarrhe
 Keuchhusten
 Influenza



werden in günstigster Weise beeinflusst durch das seit zehn Jahren bewährte
SIROLIN „Roche“
 9016
 Man verlange in allen Apotheken ausdrücklich SIROLIN Originalpackung „Roche“ und lasse sich nicht minderwertige Nachahmungen aufreden.
 Sirolinbroschüre D 5 auf Verlangen gratis und franko durch
F. Hoffmann-La Roche & Co., Grenzach (Baden.)

Schwester Elisabeth Hochstetter
 Privat-Krankenpflegerin
 Rupprechtstrasse 6 parterre

Vom städtischen Jubiläumswerk
Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart
 Band I u. II: Geschichte Mannheims bis 1871 von Professor Dr. Friedrich Walter
 Band III: Mannheim 1871—1907 bearbeitet vom Statistischen Amt
 Ist noch ein kleiner Restvorrat vorhanden. Das Werk ist in allen Buchhandlungen zum ermäßigten Preis von Mk. 15.— (statt Mk. 30.—) erhältlich. Die drei reich illustrierten Bände eignen sich besonders zu Geschenkzwecken und haben als ausführlichste, auf den besten Quellen beruhende Darstellung der Geschichte Mannheims, sowie der neuzeitlichen Entwicklung unserer Stadt bleibenden Wert. 82998

Vereinsnachrichten.

Die Entwicklung der Sexualität bei den Tarnen. Am zweiten Vortragabend des Vereins für Naturkunde sprach Herr Professor Dr. Zischler aus Heidelberg über die Entwicklung der Sexualität bei den Tarnen. Aus Gründen der Entwicklungslehre war das Thema Anlaß, in kurzer Uebersicht auch die Fortpflanzungsverhältnisse anderer Kryptogamen, der Algen und Moose, zu behandeln. Der Generationswechsel unserer Landfarne mag hier näher erläutert werden. Es ist bekannt, daß sich an der Unterseite der Farnwedel in mannigfacher Anordnung braune Häufchen kleiner Keimlinge bilden, in denen winzige Sprossen, die sogenannten Sporen eingeschlossen sind. Bei trockenem Wetter platzt die Keimwand und die Sporen keimen, vom Winde verweht, zu einem grünen Nützchen, dem Vorkeim, aus. An dessen Unterseite entsteht in flaschenförmigen Vertiefungen je eine Eizelle, während kleine Schwärmsporen mit zahlreichen Spermatozoiden erfüllt sind. Dem Vorkeim anhaftende Nützlichkeit verleiht die weissen, mit eigener Bewegungsvermögen begabten Spermatozoiden, auszuschwärmen, um die ruhende Eizelle zu befruchten. Daß dem Schwärmer die Richtung des Windes durch apfelsaure Salze angedeutet wird, die in der Nähe der Eizelle gelagert sind und sich am benetzten Vorkeim aufheben, ist experimentell bewiesen. Erst das befruchtete Ei entwickelt sich zu einem neuen Farnkeim. Infolgedessen ist der Vorkeim als Pflanze für sich, als besondere Generation, aufzufassen, aus dem durch geschlechtliche Befruchtung die Farnwedel entstehen, während diese als folgende Generation in ungeschlechtlicher Vermehrung die Sporen liefern. Als Variation dieses Vorganges vollzieht sich auch die Fortpflanzung der Schwärmschnecke und Nüchterschwärmer. Mit einem Hinweis darauf, daß der Heidelberger Botaniker Hofmeister schon vor Darwin als erster gezeigt hat, daß in dieser Hinsicht auch die Gymnospermen (Nadelbäume u. a.) mit den Kryptogamen gewisse Übereinstimmungen aufweisen, schloß der von zahlreichen Zuhörern begleitete inhaltreiche Vortrag. Als Thema des nächsten Vortragabend ist der Hallische Komet bestimmt.

Der Mannheimer Ruberverein „Amicitia“ hielt Mittwoch, den 10. Nov. die ordentliche Mitgliederversammlung im kleinen Saal des Kasino ab. Nach dem verlesenen Jahresbericht darf der Verein das vergangene Jahr als ein durchaus befriedigendes ansehen. Die Herren Otto Kleinhens, Fritz Maier und Karl Schmidt, die in diesem Jahr die meisten Beiträge zu versichern hatten, wurden auf die übliche Weise geehrt. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurde der Rechenschaftsbericht verlesen, nach dessen Verlesung dem beehrten Kassier, Herrn Hoffstätter, die wärmste Anerkennung ausgesprochen wurde. Nach Erteilung der Decharge wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten, der sich für das Vereinsjahr 1910 auf 1911 wie folgt zusammensetzt: Dr. Deutsch, 1. Vorsitzender, Daniel Ruy, 2. Vorsitzender, Fritz Maier, 1. Schriftführer, Heinrich Frey, 2. Schriftführer, Karl Hoffstätter, 1. Kassier, Philipp Steiß, 2. Kassier, Heinrich Apfel, 1. Ruberwart, Adolf Stephan, 2. Ruberwart, Karl Müller, Emil Rhein und Karl Nagel, Ruberälteste, Willi Bopp, Verwalter; S. L. Schuhmacher und Ludwig Jimmern, Beisitzer, Jakob Bitterich und Zahnarzt Milius, Vertreter der passiven Mitglieder. Mitternacht war vorüber, als der 1. Vorsitzende die Versammlung mit der Aufforderung an die Mitglieder schloß, für den Verein möglichst viele neue Kräfte zu werben, um aus denselben für die nächste Ruberfaison gute Mannschaften ausbilden zu können. Ein auf die „Amicitia“ ausgebrachtes und von den Mitgliedern lebhaft aufgenommenes „Siddy, Siddy, Hurra“ bildete den Schluß der Versammlung.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Ortsverein Mannheim. In den Vorstand wurden in der am 13. d. M. im Hotel Kaiserhof abgehaltenen Hauptversammlung für das Jahr 1910 gewählt: P. J. Goery als Vorsitzender, O. Graf II als stellvertretender Vorsitzender, Fr. Dauter als Kassierer, A. Schwyer als stellf. Kassierer, W. Gehring als Schriftführer, A. Lederer als stellf. Schriftführer.

Colombo. Immer mehr wird der kaufmännischen Beamtin die Kenntnis der fremden Sprachen zur Nothwendigkeit. Die „Colombo“, der Verein lat. kaufm. Geschäftsinnen u. Beamtinnen, ist bestrebt, an der wirtschaftlichen Hebung und sozialen Besserstellung seiner Mitglieder zu arbeiten und hat deswegen in seinem Vereinshaus Sprachen- und Stenographiekurse eingerichtet. Gleichzeitig begann der Verein seine Stellenermittlung, die er Prinzipalen und Stellen-suchenden zur Verfügung empfiehlt. Anmeldungen für Kurse und Stellenermittlung werden im Bureau des Laurentianum, Laurentiusstraße 19, entgegengenommen.

Aus dem Großherzogtum.

Haag, 20. Nov. An dieser Stelle wurde im Laufe des Sommers einmal berichtet über die Verhaftung eines Hofbauern Schmidt vom Kuffler Hof bei Alfeld (Amt Mosbach), wegen sittlicher Verfehlungen. Schmidt's Frau hatte damals selbst Anzeige erstattet. Die Sache hat nun ein weiteres Verbrechen gestiftet. Im Oktober wurde Schmidt aus dem Gefängnis entlassen und er kam zurück, um den Hof weiter zu bewirtschaften. Die Frau hat jedoch unterdessen Scheidungsklage eingereicht, welche noch schwebt und hält sich mit dem 3jährigen Kinde hier bei Verwandten auf, um nicht durch ihren Mann belästigt zu werden. Schm. versuchte vergeblich, auf dem Gut Aufnahme zu finden, er kam auch hierher und ließ seinen friedlichen Weg unberührt, seine Frau für eine kurze Unterbrechung zu gewinnen, oder doch wenigstens sein Kind zu sehen. Der Mann war niedergeschlagen, erregte überall Mitleid und Teilnahme, nur bei seiner Frau und deren Verwandten, die ihm das Betreten des Hauses verweigerten. Nun sollte gestern die Dampfdruckmaschine auf dem Hofe ihre Arbeit beginnen. Da wurde aber der Hof telegraphiert, daß die Scheune weggebrannt, das Wohnhaus beschädigt und Schmidt wegen Brandstiftung verhaftet sei. Der Hof ist ehemweiliches Weidungen und Herr Fischer, Schm. Schwieger-vater, überließ denselben der Tochter zum Anschlag von 30 000 Mark. Schm. brachte aus seiner Heimat Großhachen etwa 10 000 R. an Vermögen mit in die Ehe, das auch in das Gut gesteckt wurde, ohne daß Schm. Gegenrechte an den Hof besaß. Lieblosigkeit der Frau sollen Schm. zu dem ersten bedauerlichen Schritt geführt haben. Der zweite geschah wohl aus Verzweiflung oder — Rache.

Donauerschlingen, 18. Nov. Mit Bezug auf die kürzlich durch die Blätter gegangene Meldung von einem Entschädigungsprozess der Angehörigen des er-trunkenen Hauslehrers des Fürsten von Fürstberg gegen letzteren geben die beteiligten Rechtsanwält Benedy und Fuchs in Konstanz der „Konstanzer Abendzeitung“ folgende Darstellung des Falles: Ein rechtsanwaltschaftliches Ermittlungsverfahren, das sich übrigens gegen keine bestimmte Person richtete, war anhängig, hatte aber ein negatives Resultat. Auch die jungen Fürstensöhne trifft kein Verschulden. Es handelt sich um einen bedauerlichen Unglücksfall. Eine Schadenersatzklage ist beim Landgericht Konstanz nicht anhängig. Dagegen schweben außergerichtliche Verhandlungen, in denen Herr Rechtsanwalt Frank in Konstanz die Mutter des Sprachlehrers Bourgois, wir selbst (Benedy und Fuchs) den Vater Bourgois vertreten (die Eltern leben getrennt), während Herr Rechtsanwalt Schreiber in Donauerschlingen die Sache für den Fürst von Fürstberg besorgt. Da der Fürst von Fürstberg hat erklären lassen, er werde in weitestgehender Weise für Entschädigung sorgen, besteht kein Zweifel, daß die Sache auf glatte Weise erledigt wird. Bei diesem Sachverhalt liegt also hier nicht fahrlässige Lösung, sondern lediglich ein Unglücksfall vor.

Triberg, 16. Nov. Die bereits erwähnte Versammlung der Verkehrsinteressenten der badischen Schwarz-waldbahn sagte die Vorschläge des Kur- und Verkehrsvereins Konstanz, der die Versammlung einberufen hatte, in folgendem Antrag zusammen: 1. Revision des Kurbuches in der Richtung, daß die Anschlüsse an die Schwarzwaldbahn eingetragen werden. 2. Aufnahme der Schwarzwaldbahn als Strecke 4 im Kurbuch und nicht als Strecke 26. 3. Bezeichnung der Stadt Konstanz als Endstation der Schwarzwaldbahn an Stelle Singen in den Fahrplan-Ansätzen. 4. Aufnahme der Durchgangswagen im amtlichen Kurbuch unter den betreffenden Zugverbindungen und nicht im Anhang. 5. Führung durchlaufender Wagen auf der Schwarz-waldbahn in bedeutend größerem Umfang als bisher. 6. Führung einer größeren Anzahl von Speisewagen als bisher. 7. Einrichtung von Schlafwagen auf der Schwarzwaldbahn. 8. Vermehrung der Eil- und Schnellzugverbindungen.

Hammersteinbach, 18. Nov. Am Dienstag fand man am Ufer der Breg nahe am Bahnhof den Gut des ver-mietheten Fischerpächters Ritter. Man vermutet, daß A. am Montag abend, als er den nahen Heimweg der Breg entlang ging, in's Hochwasser gerieth und so den Tod fand. Die Leiche ist noch nicht gelandet.

Herzlos!

Ein Großstadtbild von R. Mey.

Annemarie Lucius war „Fräulein“ bei Ufa, dem jüngsten Töchterchen des Fabrikanten Sander. Willig und unbedingt zuverlässig, bescheiden und doch zielbewußt, das war das Zeugnis, das ihr Frau Sander bereits nach mehreren Jahren ihrem Gatten gegenüber ausstellte, so daß man ihr unbedenklich auch den Bildung Ufa auf Spaziergängen anvertrauen konnte.

Fräulein war auch heute mit Ufa ausgegangen, hinweis in den im Verhältniß prächtigen Tiergarten, um die letzten schönen sonnigen Minuten voll auszunutzen. Unausgesprochen plauderte und fragte Ufa, und mit zögernder Geduld antwortete Fräulein.

„Sieh mal, Fräulein, da ist noch ein Schmetterling, darf ich den mal greifen? Ich hätte, ein einziges Mal!“

„Nein, Ufa, bleib' hübsch hier. Du bist so wild, und heh' nur, der Schmetterling fliegt jetzt auch über die Straße — Ufa, Ufa —“

Da ein Schrei und ein Puffen, eine Autodroßke bog in schneller Fahrt um die Ecke, schneller wie ein Gedanke hatte Fräulein das nichtabnehmende Kind bei Seite gerissen, war aber dabei selbst zu Fall gekommen und überfahren.

Im Nu hatte sich eine Menschenmenge um die bewußtlos daliegende gesammelt, die sofort in das nächste Krankenhaus gebracht, während Ufa von dem entsetzten Kassierer der Autodroßke, einem jungen Kaufmann Nieder, der Mutter zugestübelt wurde.

Nieder brachte Frau Sander den Vorfall schamlos bei, fortgesetzt die Unschuld des Autoführers behauptend und darauf verweisend, daß das Kind ohne die Gutmüthigkeit des verletzten Fräuleins greifselbste überfahren worden wäre.

Frau Sander blieb in einer naturgemäß großen Erregung zurück, ihren für neu geschenkten Liebling immer aufs Neue mit Küffen bedeckend.

Auch ihr Gatte, der ignominisch telephonisch von dem Unglücks-fall benachrichtigt war, befand sich in erklärlicher Aufregung und bat seine Frau, sofort mit ihm zum Krankenhaus zu fahren, um zu sehen, wie es der Mutter ihres Kindes ging.

„Frei, ich kann nicht gut mit in das Krankenhaus fahren, ich will mich nicht hergeben, oder ich kann es nicht! Du weicht, mir wird in diesem entsetzlichen Geruch schlecht, ich würde langsam darnieder zu liegen haben, und ich muß jetzt gesund sein, ich muß mich für Ufa gesund erhalten!“

„Das verstehe ich aber wirklich nicht, Edelweid! Es ist deine Pflicht, sofort zu Fräulein Lucius zu fahren. Bedenke, ohne ihr mutiges Eingreifen hätte die vieljährige mein Kind mehr, oder Ufa läge dort im Krankenhaus!“

„Nein, frei, das hätte ich nie gebildet, auch Fräulein muß selbst als möglich dort heraus, ich will sie hier pflegen und warten und für meine Dankbarkeit sorgen, aber in das Krankenhaus mit seinem Karbol- und Zylolgeruch geh' ich nicht, ich kann dort nicht atmen.“

„Aber Nätzchen, du würdest doch hier genau denselben Geruch

bei ihrer Pflege zu erdulden haben, sei doch konsequent und vernünftig!“

Denselben Geruch? Aber keine Spur! Hier bin ich Herrin, und in meinem Hause wird nur Automors gebraucht. Ich leide keine der riechenden Desinfektionsmittel, umsonst, da ja Automors ebenso wie Karbolsäure zu Anschlagen gebraucht wird und fünfmal härter als diese wirkt!“

„Aber Edelweid, du magst noch solche entagerte Außsagen des Automorsverens sein, die Kerze würden es schon in den Krankenhäusern verwenden, wenn sie es für richtig hielten!“

„Ja, die Kerze! Wei' ich in der Sprachlehre verwenden sie es schon, und daß sie außerordentlich zufrieden damit sind, hat und neulich erst Sanitätsrat Reußelher erzählt. Aber in den Krankenhäusern müssen sie verwenden, was die Verwaltung für Jahre hinaus eingekauft hat. Tu mir schon die Liebe und laß' mich allein an Fräulein, bringe sie auch sobald als möglich mit, aber ich kann wirklich nicht mitkommen!“

Was half es Herrn Sander, er magte allein gehen, doch bereits nach einer Viertelstunde läutete er an, die Verletzungen seien nicht lebensgefährlich, seine Frau möchte doch nachkommen, denn er habe sich überzeugt, daß auch in diesem modernen der Krankenhäuser nur noch Automors gebraucht würde. Es sei wirklich eine Kerze, die seine, gesunde Luft dort zu einem, man merke am Geruch wahrlich nicht mehr, daß man sich in einem Krankenhaus befinde.

Nun Sander hat seit diesem Tage ihre Aversion gegen Krankenhäuser überwunden.

Bekanntmachung.

Schritt für den Zeichenunterricht bei...
Nr. 3366, auf dem 10.10.1909...
Der Vorstand des Zeichenunterrichts...
Mannheim, den 17. November 1909.
Das Volksschulreferat:
Dr. Siedinger.

Bayerische Bierbrauerei-Gesellschaft

vorm. G. Schwarz, Speyer a. Rh.
Nach Beschluß der heutigen 24. ordentlichen Generalversammlung...
8% = Mf. 80.— per Actie
zur Aufzahlung.
Der Dividendenchein Nr. 24 gelangt demnach von heute ab bei den auf demselben näher bezeichneten Zahlstellen zur Einlösung.
Bei der diesjährigen Auslösung unserer Teilschuldverschreibungen wurden folgende Nummern gezogen:
Emission 1886: Nr. 77, 127, 132, 179, 243, 255, 509, 284, 303, 334, 348.
Emission 1890: Nr. 124, 141, 145, 181, 184, 195, 233, 245, 277, 280, 332, 447, 512, 547, 548, 701, 702, 725, 726, 764, 801, 885.
Die betr. Stücke werden vom 1. Januar 1910 ab einlosbar.
Speyer, 20. November 1909.
Der Aufsichtsrat:
Franz Kirmeier, R. Kommerzienrat
Vorstand.

Markgräfler Weinstube

P 4, 12 P 4, 12
Morgen Mittwoch

Schlacht-Fest

wozu freundl. einladet
Georg Schütz, 8507

S 3, 10 Versteigerungslokal S 3, 10

Herren- und Damenstoffe;
Reste für Knaben-Anzüge
Cheviot - Saute - Manchester 12280

Farbige Herren-Westen.

Heinrich Seel, Auktionator.

Aufruf!
Besitzen Sie einen Sprechapparat?
Verlangen Sie unsere Prämien-Katalog N. 1
Deutsche Chronophon-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
Mannheim 5 I, 4. Tel. 4630.

Karlsruher Großbrauerei

wird für Mannheim und Heidelberg ein tüchtiger Vertreter gesucht.

Nur solche, welche sich über ihre bisherige Tätigkeit erfolgreich ausweisen können, wollen ihre Offerten unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche und bisheriger Tätigkeit u. Nr. 3505 an die Exped. dieses Blattes einreichen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen um 7.11 Uhr ist unsere treu-besorgte, liebe Gattin, Mutter und Schwiegermutter

Frau Auguste Landauer

geb. Höpfner unerwartet rasch nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Julius Landauer
Aennechen Wettstein geb. Landauer
Otto Wettstein 349
Mannheim, (Boethovenstr. 3), 22. Novbr. 1909.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. November, 3 1/2 Uhr nachmittags von der Leichenhalle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Kohlen & Koks

Wasserhold
Briketts

Anforderung.

Den Nachlass des...
Zahlungsberechtigter...
Mannheim, den 22. Nov. 1909.
Georg Landblitz,
Ordrerichter,
S 3, 14. Telefon 2180.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Nov. 1909,
nachmittags 2 Uhr
werde ich in Ladenburg mit
Zusammenkunft am Rathaus
gegen bare Zahlung im
öffentlichen Versteigerungs-
amt verfahren:
1 Schreibmaschine, 2 Sten-
graphen, 1 Reibel und 2 Oefen.
Mannheim, 22. Nov. 1909.
Brehme, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. Nov. 1909,
nachmittags 2 Uhr
werde ich in Ladenburg vor
dem Rathaus gegen an Ort
und Stelle gegen bare Zah-
lung im öffentlichen Versteigerungs-
amt verfahren:
1 Möbel verschiedener Art
und andere Sachen.
Nachmittags 2 Uhr
in Ladenburg (Marktstr.) bew.
an Ort und Stelle:
1 Wagenrolle, 2 Pferde,
ca. 600 eiserne Schrauben,
1 Stoppmaschinerie, Möbel
versh. Art sowie 2 Hände
Neues Deutsches Rechts-
buch.
Mannheim, 22. Nov. 1909.
Günther, Gerichtsvollzieher.

Zahn-Atelier

Arno Peetz
Dentist 12280
S 2, 1.

Pia Regina

Königin der Schönheits-Selbst
per Dose Mk. 1.50.
zu haben (1-202)
Markt-Drogerie, F 2, 9,
Doppelmayer.

Echt bayrischen

Brauer-Malzzucker
verzüglich gegen
Kassens u. Heiserkeit
Zu haben nur echt in der
Schlossdrogerie, L 10, 6
Telephon 4502.

Tafelbutter

10 Eim. Gold
10 Eim. Silber
10 Eim. Bronze
10 Eim. Eisen
10 Eim. Kupfer
10 Eim. Zinn
10 Eim. Blei
10 Eim. Wachs
10 Eim. Honig
10 Eim. Zucker
10 Eim. Mehl
10 Eim. Öl
10 Eim. Essig
10 Eim. Wein
10 Eim. Bier
10 Eim. Spiritus
10 Eim. Petroleum
10 Eim. Paraffin
10 Eim. Glycerin
10 Eim. Soda
10 Eim. Kalk
10 Eim. Magnesia
10 Eim. Schwefel
10 Eim. Phosphor
10 Eim. Stickstoff
10 Eim. Kohlenstoff
10 Eim. Sauerstoff
10 Eim. Wasserstoff
10 Eim. Chlor
10 Eim. Brom
10 Eim. Jod
10 Eim. Fluor
10 Eim. Quecksilber
10 Eim. Arsen
10 Eim. Antimon
10 Eim. Zinn
10 Eim. Kupfer
10 Eim. Eisen
10 Eim. Nickel
10 Eim. Silber
10 Eim. Gold

Haasenstein & Vogler AG

Annahmestelle für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
P. 2, 1.
Tel. 339.

Portier, Bürodienner

oder Kassier. Mf. 1000 Eiden-
bei vorhanden. Off. Offert. u.
P. 1019 an Haasenstein &
Vogler A.G., Mannheim.
5257

Kohlen.

Junge angesehener
Kommiss oder Dame
mit d. Kenntn. der I. Januar
für die hiesige Pensionsanstalt
geeignet. Offert. mit
Zeugnisbriefen, richten unter
Nr. 1027 an Haasen-
stein & Vogler, A.G.,
Mannheim. 5274

Wer Portugiesisch?

Offert. unter E. 4217 an
Haasenstein & Vogler,
H.-G., Karlsruhe. 5208

Unfall- u. Haftpflicht

Verf. Ver. jud. gegen
hohe Bezüge
tüchtigen Vertreter. Off. Off.
unter A. 4205 an Haasen-
stein & Vogler, H.-G.,
Karlsruhe i. V. 5207

Stellen finden.

Eude per Teport ober
1. Dezember ein anständiges
propriet. Mädchen, welches
auch etwas Kochen kann.
Die Exped. d. Bl.

Billige Lederwaren

Grosser Räumungs-Verkauf!
Wegen Umbau u. bedeutender Vergrößerung
meiner Geschäftsräume verkaufe sämtliche
Artikel meines äusserst reichhaltig sortierten
Warenlagers zu
ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Trotz dieser enormen Vergünstigung
gewähre noch 5% grüne Rabattmarken.
Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von
Weihnachts-Geschenken!
Leonhard Weber
E 3, S. Sattlerel. Teleph. 2298.
Spezialität: **Schulranzen u. Schulmappen** in bester Sattlerarbeit.
Eigene Fabrikation.

Grosser Wäsche-Verkauf

Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Jacken,
Matinees, Röcke, Bett- und Tischwäsche etc.
darunter mehrere 100 **Reise-Muster**
empfiehlt zu aussergewöhnlich billigen Preisen
D. Bauer, Ausstattungsgeschäft, E 2, 15.
Telephon 3895. 3406 Telephon 3895.

Für Weihnachten

Kleider- und Blusenstoffe
- - - Schöne Auswahl - - - im Preise reduziert - - -
Damen-Wäsche, weiss und farbig
Schürzen - - - Reizende Neuheiten - - -
Besonders preiswert: 3506
Hemdenbiber Meter von **25** Pfg. an
Schürzenzeuge 116 cm br., Meter von **45** Pfg. an
C 3, 9 M. Schneider C 3, 9

Todes-Anzeige.

Nach langem, qualvollen, unsagbar schwerem Leiden folgte gestern
mittag dem unvergesslichen Vater unser lieber Sohn, Bruder und Bräutigam
Alfred Hibschenberger
im Alter von 24 1/2 Jahren. Möge er, dem so Hartes und Schweres be-
schieden, im Jenseits ein besseres Los finden. 35:3
MANNHEIM, (U 6, 5), den 22. November 1909.
Im Namen der schwergeprüften Hinterbliebenen:
Marie Hibschenberger Wwe., geb. Buhl.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. ds., nachmittags 1/4 4 Uhr,
von der Leichenhalle aus, statt.

Stellen finden

Lebens- und Volks-
Versicherung-Gesellschaft
für einen
tüchtigen, repräsentation-
fähigen, kautionsfähigen Herrn
als
Haupt-Vertreter
auswählen. Nach Nachab-
läufe werden berücksichtigt.
Freiwilligstellung unter
A. G. Nr. 1028 an die Expedition
dieses Blattes.

Tüchtiger

Maschinen-Schlosser
in Werkstätte etwas be-
sonders für Bauern gesucht.
Metallschraubfabr. Pforzheim
Die Exped. d. Bl.

Magazine

M 2, 4 ein kleineres Maga-
zin zu verm. 21067
O 4, 4 Auto Garage zu
vermieten. 21093

Keller

O 7, 21
mit Weinhandlung u. n. 10125

Für Weinhandler

geräumiger Keller, Bureau
u. s. sofort zu verm. 6815
Häuser O 7, 28.

Stallung.

Stallung
für 3 Pferde und Ausläufer-
wohnung zu vermieten.
Offert. unt. Nr. 12003 an
die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

B 2, 10 3 St., schön möbl.
Zimmer an Herrn o.
Dame a. J. P. 2, 20. 2094

B 5, 8 2 St., 2 Zimmer,
Boden u. Schlafst.,
an einen solch. Herrn an um.
20763

B 7, 15 1 St., fein möbl.
Zimmer mit dir.
Eingang zu verm. 12016

D 5, 8, 4, 2 St., gut möbl.
Zimmer sof. an um. 20819

Werdnerstrasse 8

Gut möbl. Herrenzim. mit
Schlafk. u. s. sof. an verm.
Häuser 2. St. 12249

Beteiligung.

Zu finden mit m. ca. 30 Mk. an
rechten Unternehmern an
beteiligbar, auch bill. gegen
Sicherheit. Offert. unter G.
707 F. M. an Rudolf Woffe,
Mannheim. 9090

unmöbl. Zimmer

an vermieten.
Offert. unter F. 773 F.
M. an Rudolf Woffe, Mann-
heim. 9090

Gold.

Einzelne gut ver-
arbeitete, alte, goldene
Uhren, die für die
Rudolf Woffe, Mannheim.
9090

Hohes Einkommen

bietet die Uebernaehme der Verwaltung eines der
Konsumartikel und zwar ohne Franchisengebühren
und ohne sofortige Aufhänge der jetzigen Tätigkeit.
Günstige
Verhältnisse vorhanden. Ref. Name unter G. 7.
88 wird
mir auf einen sie eignen, farb., dreifachen
Hauptbestandteil
der über 500 Mark einkomm. Richtiges
Kapital vertritt.
da ein H. Lager für frühe
Bekanntmachung werden
muss. Offert. unter D. N. 7782 an
Rudolf Woffe,
Trossen. 8098

Für Weihnachten!

Ein nützliches, billiges, modernes

Weihnachts-Geschenk

bietet



Jhnen mein

Radical-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Schuhhaus **Wolff** P 5, 14 Heidelbergstr.

Ankauf.

Kaufe ein großes, nutzbares Inventar, evtl. gebrauchl. Kugelhüte mit Preis um. Nr. 12270 an die Exped. ds. Bl. Zahlte hohe Preise für geb. Möbel u. Bett., ganze Haushalt., Frau Bekker, Jean Weckerstraße Nr. 4. 12277

Verkauf

Ein Piano billig abzugeben. Antrag. u. Nr. 21200 an die Exp. ds. Bl. Ein Schreibfisch Nussbaum 11411 poliert, gebr. sehr billig W. Landes Söhne, Q 5, 4.

Damenhausschuhen

zu verkaufen bei Schneider Schneider, K 3, 8. 12202 Gut erhaltener Heberjäger u. schwarzer Kuzma mittlere Größe billig zu verkaufen. 21109 B 7, 10, 1 Treppe.

Gasheizöfen

ein großer und ein kleiner schöner u. gut wie neu, billig abzugeben. Göttinger-Gesellschaft Btg. N 4, 21. 21197

Bücher zu verkaufen

Beiten, Schränke, Eiman, Sofa, Bettsofa mit bunten Scheiben, 44 A, Chaiselongue mit Decke, Spiegel, Nähmaschine, Badstube, Tisch u. Stühle, Leuchte, Gaslüfter u. Oefen. Preis Wilhelmstraße 17, Hof. 21223

Chaiselongue

neu, billig zu verkaufen. 21207. Falbergr. 9, 2. Et. Ein Kartischirm u. 2 Birnenhölzer billig zu verkaufen. 21101 H 4, 27. Schirmladen.



Führer durch die Jubiläums-Ausstellung!

- a) Parterre:
 - 1) Ausstellung an 10 Schaufenstern.
 - 2) Innen-Decoration im Eckladen mit Passage
 - 3) Gardinen-Pavillon.
 - 4) Basar (Gelegenheitskäufe).
- b) I. Etage:
 - 5) Saal für grosse Perser-Teppiche.
 - 6) Türkisches Zimmer (mittelgroße Perser).
 - 7) Saal für deutsche Teppiche.
 - 8) Eck-Saal (kleine Perser-Teppiche).
 - 9) Bodiana-Gallerie (centralas. Arbeiten).
 - 10) Künstler-Ecke u. Nische (antike Teppiche).
 - 11) Stickerei-Zimmer (oriental. Handarbeiten)
 - 12) Wildz-Kiosk (mit ganz exquisiten or. Teppichen).
- c) Souterrain:
 - 13) Große Halle, Inlaid-Isinoieum, Inlaid-Teppiche, Cocos-Läufer.
 - 14) Kleine Halle, Inlaid-Reste, Matten.

Einladung zur zwanglosen Besichtigung.

J. Hodistetter.

Beleuchtungskörper von Stoh & Co.

3456

Breitestrasse J. Daut F 1, 4



Normal- und Reform-Unterkleider

bewährte Qualitäten zu den billigsten Preisen.

- Herren-Hemden
- Herren-Jacken
- Herren-Beinkleider
- Damen-Hemden
- Damen-Jacken
- Damen-Untertaillen

Leibbinden, Kniewärmer, Lungenschützer, Professor Dr. Gust. Jäger's Normal-Wollwäsche, Rumpf's Cröpe de Santé-Untertaillen.

Buntes Feuilleton.

Sklavengruel in Mexiko.

P. New York, im November.

Entschuldigend über die Sklaverei in Mexiko erregen in ganz Amerika großes Aufsehen. Umso mehr, als sie gerade in dem Monat veröffentlicht wurden, da die beiden amerikanischen Republiken durch das Zusammenreffen ihrer Präsidenten Taft und Diaz eine Art Verbrüderungsfest gefeiert haben. Wenigstens heute in Nordamerika, besonders in den Südstaaten, die abrupte Aufhebung der Sklaverei als ein schwerer, kaum wieder gut zu machender Fehler betrachtet wird, so herrscht doch nur eine Ansicht darüber, daß die mexikanischen Verhältnisse allen Humanitätsgesetzen spotten und nicht entfernt einen Vergleich mit den Lebensbedingungen der amerikanischen Sklaven aushalten.

Der Amerikaner John R. Turner, der Entdecker dieser Zustände, hat 1/2 Jahre lang Mexiko zum Studium der Sklaverei bereist und veröffentlicht die Ergebnisse seiner unter falscher Flagge vorgenommenen Expedition in dem Oktober- und Novemberheft der Monatschrift „The American“. Das Gemälde, das er von dem Leben der Arbeiter auf den Ackerplantagen Tabasco entwirft, berührt wie ein häßlicher Fiebertraum. Bei einer Bevölkerung von 300 000 Köpfen schätzt Turner die Zahl der Sklaven auf 100 000; die ganze Nacht liegt in den Händen weniger Hundert Ackerplantagenbesitzer, deren Wünsche auch für die Regierung Befehl sind. Die hohen Regierungsbeamten sind selbst Plantagenbesitzer. 95 Prozent der Bevölkerung sind Maya, ein Indianerstamm von sehr alter Kultur; sie stellen das Hauptkontingent der Sklaven. Daneben gibt es noch etwa 10 000 Yaqui-Indianer, die aus dem Norden Mexikos mit Frauen und Kindern in die Pherberluft Zentralamerikas deportiert werden, und ein paar Tausend Chinesen. Fremden gegenüber erklären die Mayas, ihre Arbeiter seien keine Sklaven, sie arbeiteten nur ihre „Schulden“ ab. Da sie aber kein Gehalt beziehen, bleiben sie ihr Leben lang Schulden. Die Arbeit beginnt um 4 Uhr morgens und endet mit dem Eintritt der Dunkelheit. Nur eine Tagesmahlzeit, bestehend aus Gemüse und liebreichendem Fleisch, wird den Sklaven gereicht, nachts schlafen sie in einer Scheune, die nur einen Zugang hat und von einem bewaffneten Wächter bewacht wird. Die völlig unzureichende Kost, die unablässige Arbeit in der tropischen Sonnenglut und das Klima (bezeichnend ist, daß in den Städten des südlichen Mexiko Kadetter die Straßentrümmer besorgen) raffen einen großen Prozentsatz der Sklaven, insbesondere der aus dem fähleren Sonora deportierten Yaqui-Indianer, schnell hinweg. Krante müssen zur Strafe um halben Lohn arbeiten, der ihnen „kreditiert“ wird. Braucht ein Plantagenbesitzer Ertrag, so zahlt er entweder 200 Mark (an die Regierung) für einen Yaqui-Indianer oder 400 merikanische Dollar für einen Maya, der nun dem neuen Herrn die „Schulden“ abarbeiten muß. Nicht genug damit, daß die Yaqui-Indianer, ein gesundes und stolzes Bauerntum, zur Strafe für frühere Rebellion, wahllos vom Pluge und von der heimatischen Scholle gerissen, daß Frauen und Kinder voneinander getrennt werden und alle schwachen Individuen auf dem menschenunwürdigen wochenlangen Transport durch wildes Gebirgsland wie tote Vieh liegen bleiben und liegen gelassen werden, die von ihren Gatten getrennten Mütter werden sogar unter Schlägen gezwungen, einen Maya oder Chinesen zu heiraten, damit neues Sklavenmaterial entsteht. Wer auf dem Felde nicht genug arbeitet, wird mit einem heißen Strich auf den entblößten Rücken so lange geschlagen, bis dieser nur noch ein Gerinnsel von Blut ist. Zu entziehen versucht niemand, da das Gelände außerhalb der Dörfer völlig wasserarm ist und weder Früchte noch

ehbare Gräser in dieser Wildnis wachsen. In den Städten und Dörfern aber fahnden Hüter nach den Flüchtlingen, die von der Polizei an die Plantagenbesitzer zurückgeliefert werden.

Die mexikanische Regierung scheint alles daran, unliebsame Publikationen zu unterdrücken. Sie beantragt sich nicht nur mit der Zensur des eigenen Landes. Vor kurzem hat ein Prozeß gegen den Autor einer „Diag“, der Jor von Mexiko“ betitelt Schrift, die in den Vereinigten Staaten erschienen ist, unzulässig für den Verleger geurteilt. Das hatte persönlich einen Rechtsanwalt Mexikos nach Amerika geschickt, der die Publikation und den Vertrieb des Pamphlets in Amerika durch Gerichtsbeschlüsse inibirieren lassen sollte. Man darf gespannt sein, ob den Artikeln des Herrn Turner im „Freien“ Amerika ein ähnliches Schicksal blüht; die ersten Schritte dazu sind bereits getan worden.

Das Alter der Hauslage. Viktor Dehn hat die bisher nicht widerlegte Vermutung aufgestellt, daß die Einführung der Hauslage und ihre Verbreitung in ganz Europa durch die Völlerwanderung veranlaßt worden sei und den Zweck gehabt habe, die gleichzeitig mit den wandernden Völlerstämme aus Vorderasien und Südrussland einbrechenden Krankheiten zu bekämpfen. Er macht darauf aufmerksam, daß in der altgriechischen und altromischen Literatur als Feinde der Haus nur Wiesel, Marder, Iltis und Wildkatze genannt werden, daß die vermeintlichen antiken Abbildungen der Hauslage vielmehr die Wildkatze darstellen und daß in Pompeji, wo man doch Reste von Pferden, Rindern, Hunden, Katzen und anderen Haustieren gefunden hat, nie ein Knochen einer Katze aufgetaucht ist. Neuerdings hat es nun D. Keller sehr wahrscheinlich gemacht, daß die von den Ägyptern oder Arabern schon in allerältester geschichtlicher Zeit gekannt, gepflegt und befanntlich heilig gehaltene Hauskatze doch schon nach der Einwanderung Ägyptens in das Reich der Römer diesen bekannt und in den ersten Jahrhunderten nach Christus in Italien zum weit verbreiteten Haustier geworden sei. Auch der aus Afrika stammende, in der Literatur zuerst bei Palladius (zwischen 300 und 350) bezeugende neue Name catus, der in die romanischen und germanischen Sprachen übergegangen ist, beweist, daß es sich um ein vorher unbekanntes Tier handelt; denn solis bezeichnet stets den Marder, das Wiesel und ihre Verwandten, ebenfalls auch die Wildkatze. Wenn es richtig ist, was aber bei der Kleinheit der Abbildungen nicht anzunehmen ist, daß auf Münzen des 5. Jahrhunderts vor Christus aus Tarent und Rhegium das Tierchen, mit dem der jugendliche Demos spielt, ein Hauskätzchen sei und daß man auf ägyptischen Basen ebenfalls erkenne, so muß vor der römischen Eroberung Unteritaliens ein Klimatisierungsversuch gemacht, dann aber wieder verfallen sein. Jedenfalls ist das Tier in Italien bis in die Kaiserzeit sehr selten geblieben. Dem Horaz ist es sicher, dem Plinius wahrscheinlich noch unbekannt. Die gefüllte betruessliche Hauskatze auf einem pompejanischen Mosaikbilde im Neapeler Museum ist nach Keller ein Bastard von Samplisch (Felis chaus) und nubiischer Falbkatze (Felis maculata), der auch in Ägypten gekannt und zur Hand gekannt war. Gegen die einseitige Ansicht Dehns, daß die Hauskatze her Sansarrat mit der Völlerwanderung durch nichts bewiesen ist, daß die Wanderkatze erst 1797 aus den indischen Pändern nach Europa kam und daß zur Vermischung beider bereits vorhandene und gekannte Wiesel, das die Römer allgemein waren die Mäuse heranzuzüchten, noch geantwortet war.

Wiederbelebung durch Elektrizität. Eine junge russische Tierärztin, Dr. Luise Robinowitsch, erregt in der amerikanischen Gelehrtenwelt mit der Behauptung Aufsehen, sie habe einen elek-

trischen Apparat erfunden, mit dem sie durch Elektrizität getötete Wesen wieder zum Leben erwecken kann. Die aus New York geschriebene wird, führte sie im Obkon-Laboratorium ihre Methode einem Kreis von Ärzten und Naturwissenschaftlern vor wobei sie ein totes Kaninchen wieder lebendig machte. Das Kaninchen war auf die gewöhnliche Art durch Elektrizität getötet worden und wurde von den anwesenden Ärzten für tot erklärt. Dr. Robinowitsch bediente sich dann ihres elektrischen Apparates und brachte sofort lebendige Kaninchen zum Leben. Innerhalb drei Minuten begann das Herz des Kaninchens zu schlagen und die Atmung setzte wieder ein. Das Tier erlangte sehr rasch das normale Bewußtsein zurück und nach einer halben Stunde hießte es durch das Zimmer. Danach zeigte die russische Tierärztin, wie das Kaninchen durch Elektrizität anästhesiert wurde, ohne jede nachteilige Wirkung. Sie glaubt, daß beide Experimente mit Gänzen auch bei Menschen ausgeführt werden könnten.

Explosion eines Benzolbehälters. Hagen, 22. Nov. (Telegr.) Im neuen städtischen Krankenhaus explodierte heute vormittag im Apothekezimmer ein Benzolbehälter. Hier Dienstmädchen, welche sich zufällig in dem Räume befanden, wurden sämtlich zum Teil schwer verletzt. Ein ausbrechender Brand konnte von der Feuerwehr gelöscht werden. Durch die Gewalt der Explosion wurden Türen und Fensterrahmen im Keller zerstört und zahlreiche Fensterscheiben des Gebäudes zertrümmert.

Ein Wüßling. Berlin, 22. Nov. Ein aus Döberitz stammender Schauspieler, Heber, gründete unter dem Namen Direktor Palma ein Tanzinstitut und verführte Mädchen von elf bis 16 Jahren, die er zu Tanzkünstlerinnen auszubilden vorgab, in sein primitives Institut zu locken. Heber, der sich von den Eltern der Mädchen auch Honorar bezahlte, wurde gestern wegen Betrugs und unzüchtlicher Intention verhaftet.

Luftmord. Dalmien, 22. Nov. An der sechsjährigen Tochter des Arbeiters Josten wurde ein Luftmord verübt. Auf Ersuchen der Amtsverwaltung Dalmien entlassene des Berliner Polizeipräsidenten zwei Polizeihunde nach dem Mord.

Die Suspendierung des Korps Borussia in Bonn ist auf weitere Vorlesungen, die sich in diesem Sommersemester ereignet haben, zurückzuführen. Nachdem bereits am 24. Juni das Korps wegen arger Ausschreitungen, die sich ein Angestellter des Korps einem Schutzmännchen gegenüber zuschulden kommen ließ, verurteilt worden war, und die Suspendierung in Aussicht gestellt wurde, erfolgte zwei Tage später viel ärgere Ausschreitungen. Verurteilt und Einjährige des hiesigen Infanterieregiments drangen gewalttätig in die Wohnung eines Unteroffiziers ein und mißhandelten ihn. Wegen des letzteren Falles wäre das Korps als solches zwar nicht bestraft worden, die Suspendierung erfolgte aber im Hinblick auf die Tatsache, daß der Vorfall sich unmittelbar darauf ereignete, nachdem die Suspendierung angekündigt worden war.

Großfeuer. Rostau, 22. Nov. Ein Großfeuer zerstörte in der Nacht zum Sonntag einen Teil der Maschinenfabrik und Schiffbauwerkstatt der Firma Gebr. Schenker. Die Modellwerkstatt und die Werkräume sowie die Drechsel wurden zerstört und die Schmiede- und Schloßwerkstätte stark beschädigt. Ein Einstellen des Betriebes dürfte nicht erfolgen.

Liebholds 95 Pfg.-Tage

begann Montag, den 22. November, vormittags 8 Uhr.

Es kommen aussergewöhnlich billige Waren zum Verkauf.

Weisse Wäsche

- 1 weisses Damenhemd 95 Pfg.
- 1 weisse Damenhose 95 Pfg.
- 1 weisse Bettjacke 95 Pfg.
- 1 weisser Piqué Unterrock 95 Pfg.
- 1 weisses Mädchenhemd 95 Pfg.
- 1 Vorhemd mit Manschetten 95 Pfg.
- 3 Stehkragen 95 Pfg.
- 2 Stehuhlegekragen 95 Pfg.
- 4 weisse Frottierhandtücher 95 Pfg.
- 1 schweres Jacquard-Frottierhandtuch 95 Pfg.
- 1 weisses Frottier-Badetuch 95 Pfg.
- 3 weisse Handtücher 95 Pfg.
- 1 Dtzd. weisse Taschentücher 95 Pfg.
- 1/2 Dutzd. elegante Damentaschentücher mit Hohlbaum 95 Pfg.
- 1/2 Dutzd. feine Herrentaschentücher 95 Pfg.
- 1 weisses Betttuch 95 Pfg.
- 2 weisse Kissenbezüge 95 Pfg.
- 1 weisser Kissenbezug mit Einsatz oder gebogt 95 Pfg.
- 1 weisses Tischtuch 95 Pfg.
- 3 weisse Jacquard-Servietten 95 Pfg.

Farbige Wäsche

- 1 farbiges Mannshemd 95 Pfg.
- 1 Vorhemd mit Manschetten 95 Pfg.
- 6 farbige Taschentücher 95 Pfg.
- 1 farbiges Frauenhemd 95 Pfg.
- 1 farbiges Bettjacke 95 Pfg.
- 1 farbiges Frauenhose 95 Pfg.
- 1 farbiger Unterrock 95 Pfg.
- 2 Mädchenhemden 95 Pfg.
- 2 Knabenhemden 95 Pfg.
- 1 gute farbige Tischdecke 95 Pfg.
- 1 farbiges Betttuch 95 Pfg.
- 6 Küchenhandtücher 95 Pfg.

Trikotagen, Strümpfe etc.

- 1 Normal-Unterhose 95 Pfg.
- 1 Normal-Unterjacke 95 Pfg.
- 1 Ringel-Kinder-Anzug (Leib- u. Seel) 95 Pfg.
- 1 Knaben-Sweater 95 Pfg.
- 1 Knaben-Unterhose 95 Pfg.
- 1 Damast-Korsett 95 Pfg.
- 1 warme Untertaille 95 Pfg.
- 1 Kragenschoner 95 Pfg.
- 1 Auto-Schal 95 Pfg.
- 1 Paar wollene Damen-Strümpfe 95 Pfg.
- 3 Paar Socken 95 Pfg.
- 1 schwarzes warmes Echarpe 95 Pfg.
- 1 seidenes Echarpe 95 Pfg.
- 2 Chenille-Echarpes 95 Pfg.

Schürzen

- 2 Knaben-Schürzen 95 Pfg.
- 1 Russenkittel 95 Pfg.
- 1 Damer-Miederschürze 95 Pfg.
- 1 Hausschürze mit Volants 95 Pfg.
- 1 elegante Zierschürze 95 Pfg.
- 1 weisse Zierschürze mit Träger 95 Pfg.
- 1 Kinderschürze, Gr. 45-70 95 Pfg.
- Einheitspreis 95 Pfg.
- 1 schwarze Kinderhöschen mit Besatz u. Volant 95 Pfg.
- 1 weisse Kinderschürze, Gr. 45-70 95 Pfg.
- Einheitspreis 95 Pfg.
- 3 Blandruckschürzen 95 Pfg.

Konfektion

- 1 Kostümrock 95 Pfg.
- 1 Kinderkleidchen 95 Pfg.
- 1 Damen-Bluse 95 Pfg.
- 1 Knabenhose 95 Pfg.
- 1 weisse Golf-Bluse 95 Pfg.

Tischdecken, Teppiche etc.

- 1 Linoleumvorlage 95 Pfg.
- 1 Filztuch-Tischdecke 95 Pfg.
- 1 Filztuch-Kommodecke 95 Pfg.
- 1 Gobella-Sofakissen mit Kapokfüllung 95 Pfg.
- 1 Sofa-Garnitur 95 Pfg.
- 1 Pfund Bettfedern 95 Pfg.
- 1 Pfund Ia. Kapok 95 Pfg.

Tapiserie etc.

- 1 gestickter Wandschoner 95 Pfg.
- 1 reichgesticktes Küchenhandtuch 95 Pfg.
- 1 reich gesticktes Paradehandtuch 95 Pfg.
- 1 reich gestickter Tischläufer 95 Pfg.
- 1 reich gesticktes Milieu 95 Pfg.
- 1 gestickte Bürstentasche mit zwei Kleiderbüsten 95 Pfg.
- 6 feine abgepasste Rüschen in einem Karton 95 Pfg.
- 1 Damen-Gürtel 95 Pfg.
- 3 elegante Krawatten 95 Pfg.
- 1 Regenschirm 95 Pfg.

Reste und Abschnitte

- 3 Mtr. Hemdenflanell f. 1 Mannshemd 95 Pfg.
- 3 Mtr. rosa Flanell für 1 Frauenhemd 95 Pfg.
- 2 1/2 Mtr. weiss Körperflanell für 1 Frauenhemd 95 Pfg.
- 2 1/2 Mtr. weiss Elsässer Kretonne für 1 Frauenhemd 95 Pfg.
- 2 Mtr. Schürzenzeug 95 Pfg.
- 2 Mtr. weiss Flockpique f. 1 Bettjacke 95 Pfg.
- 3 Mtr. Rheinlanflanel f. 1 Kinderkleid 95 Pfg.
- 2 1/2 Mtr. Bluseflanell 95 Pfg.
- 2 1/2 Mtr. Velours für Unterröcke 95 Pfg.

Ein grosser Posten Damenkleiderstoffe, Blusenstoffe und 130 cm breite Kostüme Stoffe Einheitspreis 95 Pfg.

Aussergewöhnlicher Gelegenheitskauf! **3710 Normalhemden** die bei einem Schiffsunfall durch schmutziges Wasser beschädigt wurden u. wieder gewaschen sind, ohne Rücksicht auf Qualität zu einem Einheitspreis von **95 Pfg.**

Sämtliche Artikel eignen sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken.

Trotzdem grosse Vorräte vorhanden sind, werden manche Artikel wegen ihrer grossen Preiswürdigkeit schnell verkauft sein. Es empfiehlt sich daher, mit den Einkäufen zu eilen.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Sämtliche Preise sind rein netto!

Kaufhaus D. Liebhold Breitstrasse H 1, 4.

Zu vermieten.
D 5,4 3 Zimmer und Küche per 1. Dezember zu vermieten. Näheres Laden.
D 7,16 3 St., schöne Wohnung, 8 Zimmer u. all. Bad, per 1. April zu verm. Näheres 3. Etod. 12025
E 1,12 2 St., 11 Zimmer u. Küche an 1-2 Etagen zu verm. Näheres 10115
F 8, 8 10850
 (Richtende) 9 schöne geräum. Wohnung, 8. Etod. 8 Zimmer mit all. Zubehör, Badest., auch Seconda ist. zu verm.
L 13, 7 u. 8
 Bismarckstr. 1 Treppe hoch, elegante Wohnung, 7 schöne Zimmer nebst Zubeh. zu vermieten. Näheres 10115

L 11, 20
 portiere, 5 Zimmer, Bad u. Zubehör per sofort od. später zu verm. Näheres bei Reichelstr. 10, Aug. Freitag, D 4, 17.
L 11, 20
 4. Etod., 5 Zimmer, Bad und Zubehör per sofort od. später zu verm. Näheres im 2. Et. 11975
L 10, 1 Schönhaarstr. 11, feine Lage, sehr schöne arch. 7 Zimmer-Wohnung, Bad u. Zubeh., 3 Tr., m. od. ohne Bureau April an om. 12025
T 5, 13
 500 qm 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres T 1, 6, 2. Etod. Bureau.

U 6, 12 (10 u. 7 Zimmer, Küche, abgem. mit und Wäsche nebst Garten an 4. Oktober 1909 zu vermieten. Näheres U 6, 6 im Zimmer- und Wäsche.
Augusta-Anlage 21
 part. eine herrschaftliche, in allem Comfort ausgestattete 4 Zimmer-Wohnung zentral, Gartenanlage, Wärmewasser, etc.) zu vermieten. Näheres Bureau S 8, 29.
Unsere Glanzstr. 10.
 Glanzstr. n. d. Weich. Bahnhof, 8. und 4. Etod. elegante vier-Zimmerwohnung, Küche, Bad und Spielraum, u. sonst reich. Zubehör m. elektr. Licht etc. sofort oder später zu vermieten. Näheres 2. Etod. B. Heiliger.

Charlottenstr. Nr. 2
 4 Zimmer, Küche u. Bad, 4 Treppen, sofort preiswert zu vermieten. Näheres 8638
 Näh. Datin, Charlottenstr. 2
5, 6, 7 u. 8 Zimmer-Wohnungen
 sofort oder später zu verm. 8639
 Näh. Datin, Charlottenstr. 2
Dalbergstr. 5 (Kaufmannstr.)
 3 Zimmer, Küche, Wärmewasser, nebst Zubehör auch als Bureau passend zu vermieten. Näh. Kellerstr. 10, 6095
Teichstr. 1292
Friedrichsring 10a.
 4 Zimmerwohnung (so. od. später zu verm. 1097
Georgstr. 4
 2. Etod., 3 Zimmer, Bad u. Zubehör neu hergerichtet, sofort oder später zu verm. Näheres 8. Etod. Teleph. 4587. 11910

Rebelstr. 15
 1 Tr., herrschaftliche 7 Zimmerwohnung mit allem Zubehör od. 1. April 1910 zu verm. Näheres im Parterre.
Emil Gedelstr. 4
 sofort oder später eine schöne 4 u. 5 Zimmerwohnung mit Bad, Spielz., Wärmewasser etc. preiswert zu verm. Näheres Emil Gedelstr. 4, eine Treppe.
Auguststr. N 3, 10,
 4. Etod., 6 oder 4 Zimmer mit Bad, sehr schön, Wärmewasser, etc. preiswert zu verm. 10874
Auguststr. 5 3. Et., 6 Zimmerwohnung mit Bad, elektrischem Licht, Gas etc. per 1. April 1910 zu vermieten. Näheres 4. Etod.

Lamenystr. 5
 1 Zimmer u. Küche im Souterrain (unterteilt) an kinderlose Familie zu vermieten. Auskunft 4. Etod.
Lamenystr. 9
 schöne 7-Zim.-Wohnung, samt reich. Zubeh., sofort od. später zu verm. Näh. Lamenystr. 14, 3. Etod. rechts.
Luisenring 13
 (Gehaus)
 Schöne herrschaftl. Wohnung im 2. Et., 8 Zimmer, Bad, etc., Küche, Keller, 2 Bäder, etc. und sonst reich. Zubehör sofort zu vermieten. Näh. Luisenring 13, 1. Et.
Luisenring 13, 1. Et.
 Luisenring 13, 1. Et., schöne 8-Zimmer- u. 5-Zimmerwohnung neu hergerichtet sofort preisw. zu verm. 20094

Heinrich Lanzstrasse
 3 Tr., elegant möbl. 6 Zimmerwohnung u. reich. Zubeh., Zentralheizung u. elektr. Licht u. 1. April billig zu vermieten. Näh. 11529
 Nag. Schuler, Oh. Langstr. 15
 Telephon 1213
Hoch. Lanzstr. 21
 1 Zimmer u. Küche (Gehaus) (Licht) an ruh. Leute ohne Kinder sof. zu verm. 10890
Heinrich Lanzstr. 26
 1 Treppe hoch, 2 elegante 4-Zimmerwohnungen mit allem Zubehör (elektr. Licht) per sofort oder später zu vermieten. 10021
 Näheres parterre. Tel. 2842.
Vindenhofstr. 100.
 2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten.
 Näheres Vindenhofstr. 95, eine Treppe rechts. 10872
Neubau Lauenstr. 71
 (Königsstr.) 1, 2 u. 3 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. billig zu vermieten. Näh. Karlstr. 2. Et. 20674
Vorgingstr. 31
 (Königstr.) 2 u. 3 Zimmerwohnung, 1 u. 2. Etod. 10778
Neubau Merckstr. 25
 Schöne 4-Zimmerwohnung m. reichl. Zubeh. sof. od. später billig zu vermieten. Näheres 2. Etod. Telephon 6396. 1.518
Ohle Nag. Joesphstr. 3.
 Schön ausgestattete, geräumige 4-Zimmerwohnung mit Bad, Spielz. u. Wärmewasser sofort od. später billig zu vermieten. 8794
 Näheres parterre 1215 oder Gr. Metzgerstr. 23. Tel. 1081.
Mar. Joesphstr. 4
 Schöne 4-Zimmerwohnungen mit allem Zubeh. zu verm. In erst. Etod. 2. Et. rechts.
Mar. Joesphstr. Nr. 5, 7, 11, 13 u. 15
 sind vornehm ausgestattete Wohn. von 3, 4 u. 5 Zimmer mit Diele, Bad, Spielzimmer, Wärmewasser, etc. ab 1. Dezember od. 30. zu vermieten. 11522
 Näheres Bureau Architekt Albert Heller, A 2, 5. Tel. Nr. 189 oder 2876.
Rheinstr. 4
 7 Zimmer, Küche mit Zubeh. sof. od. per 1. April zu vermieten. Näh. parterre: einzuweichen von 10-4 Uhr. 11408
L 12, 11, 1. Et. schöne 4-Zim. Wohnung m. Bad, Walf, etc. we. Bezugs sof. u. om. 10897
M 2, 17
 eleg. ausgestattete 4 u. 5 Zimmerwohnung m. all. Zubeh. der Neuzeit entspr. per 1. Okt. od. spät. preiswert zu vermieten. Näheres Dr. K. Schmitt, Bankgeschäft Telephon 1145. 90-2
O 7, 26 8 Zimmerwohnung, herrschaftl. eingerichtet, mit elektr. Licht u. Dampfheizung sof. od. später zu verm. 8948
 Näh. Rheinstr. 19, Tel. 437.
S 6, 37 8. Et., 4 Zimmer, Küche u. Bad, per sofort zu vermieten. 12000
Obere Breitstrasse
 M 1, 2a, 2. Etod., 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch für Geschäft passend, zu vermieten. Sof. u. geteilt. Zu erfragen dabei bei Laden ober Tel. 620. 11719
Beilstr. 5.
 Schöne Wohnung, zwei Zimmer u. Küche per sof. zu vermieten. Näheres bei Frau Oberkeim im 4. Etod. 20015
 Friedrichsplan 16, August-Anlage 2, 6. Et., eleg. Wohnung, 5 Zim., Bad, u. Zubeh., Zentralheiz., elektr. Verleihen- auskunft etc. per sof. od. später zu verm. Näheres T 6, 17 Bureau. Teleph. 881. 11979
Kaiserstr. 91
 Laden, 2 und 3 Zim. mit Bad zu verm. Tel. 1430. 9773
Heinrich Lanzstr. 28 (Neubau).
 Mehrere geräumige u. komfortable Wohnungen in 3-Zimmerwohnungen mit Bad, Spielzimmer, Wärmewasser etc. per sofort od. später zu vermieten. Näheres Heinrich Lanzstr. 24, part.
Seidenmerckstr. 64
 2. Etod. Hinterhaus, 3 Zimmer u. Küche an ruhige Familie zu verm. Näh. Bureau im Hof. 20096
Werderplan 7 20188
 Belegte, 8 große Zim., Treppen u. Bad u. o. Bad, etc. per sofort zu vermieten. Näh. dort od. durch Fernsprecher 20090.
Waldhofsstr. 13
 3 Zimmer-Wohnung mit Zubeh., 30 A. sofort od. später zu verm. Näh. dort od. durch Fernsprecher 20090. 11906